

DIE ENERGIEWENDE NACHHALTIG GESTALTEN

Inhalt

Vorwort	3	Preisgestaltung und Markt	87
		Strompreise und -tarife	90
Konzernporträt	5	Gasmarkt	92
Wertschöpfungskette:		Glaubwürdigkeit und Kundenzufriedenheit	93
Tätigkeiten und Herausforderungen	10	Energiearmut	95
Unsere Regionen	13		
		Mitarbeiter und demografischer Wandel	97
Corporate-Responsibility-Strategie	27	Fit für die Zukunft	99
Themen und Herausforderungen	29	Mitarbeiterstruktur	102
Materialitätsanalyse 2012	31	Personalentwicklung	104
Unser CR-Management	33	Beruf und Familie	107
Weitere Managementsysteme	35	Diversity	108
Stakeholderdialog	40	Mitarbeiter außerhalb Europas	110
CR-Programm	43		
		Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement	111
Klimaschutz	46	Arbeitssicherheit	113
Modernisierung des Kraftwerksparks	50	Betriebliches Gesundheitsmanagement	115
Anpassung an den Klimawandel	53		
Clean development Mechanism/ Joint Implementation (CDM/JI)	54	Umweltschutz	116
Klimaschutz bei unseren Kunden	55	Umweltmanagement	118
		Betrieb unserer Anlagen	119
Energieeffizienz	56	Wassernutzung	125
Für unsere Kunden	58	Abfall	126
Smart Meter	60	Biodiversität	127
Intelligente Netze und Energiesteuerung	61	Gesellschaftliche Verantwortung	129
Elektromobilität	62	Stärkung des Umfeldes	131
Eigener Energieverbrauch	63	Gesellschaftliches Engagement	133
		RWE Stiftung	138
Innovation	64	Evaluation	139
Regenerative Stromerzeugung	66		
Netzinfrastruktur und Speichertechnologien	68	Zum Bericht	140
CO ₂ -Nutzung	70	Berichtsprofil	140
		Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung	142
Versorgungssicherheit	72	Index nach GRI (Global Reporting Initiative)	146
Zuverlässiger Netzbetrieb	74	Zertifikat zum GRI Level Check	148
Zuverlässiger Kraftwerksbetrieb	76	Fortschrittsmitteilung zum Global Compact 2012	149
Brennstoffverfügbarkeit	77		
		Kennzahlen im Überblick	151
Lieferkette	79		
Steinkohle	81	Ansprechpartner und Impressum	154
Biomasse	83		
Waren und Dienstleistungen	86		

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

unser Energiesystem erlebt derzeit einen tiefgreifenden Umbruch. Bei RWE steht deshalb nun vieles auf dem Prüfstand. An einem strategischen Ziel aber halten wir fest: Unser Geschäft muss nachhaltiger werden. Was das für uns konkret heißt – darüber sprechen wir mit unseren Shareholdern und Stakeholdern. Ihre Erwartungen greifen wir auf und berücksichtigen sie in unserem Handeln.

Eine klimafreundlichere Stromerzeugung ist dabei weiterhin die größte Herausforderung. Durch den Ausstieg aus der Kernenergie in Deutschland wird sich unser Minderungspfad zeitlich verschieben. Auch unter diesen erschwerten Bedingungen halten wir an unserem bisherigen Ziel fest. Bis 2020 wollen wir die CO₂-Emissionen je erzeugte Megawattstunde Strom in RWE-Kraftwerken um 20 Prozent reduzieren. Dafür erneuern wir unseren konventionellen Kraftwerkspark. 2012 haben wir neue Gaskraftwerke mit fast 5.000 MW Leistung in Betrieb genommen. Zugleich bauen wir die erneuerbaren Energien weiter aus. 400 MW an Kapazitäten sind im Berichtsjahr dazu gekommen.

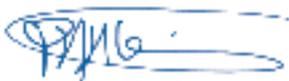
Der zweite wichtige Hebel für mehr ökologische Nachhaltigkeit ist die Energieeffizienz. Der sparsame Umgang mit Energie schont dabei nicht nur die Umwelt, sondern reduziert langfristig auch die Kosten. Auch das ist ein Thema, bei dem unsere Kunden Antworten von uns erwarten – gerade jetzt, da die Strompreise durch Aufwendungen für den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter steigen.

Für diese Aufgabe passen wir unser Geschäftsmodell an – vom klassischen Versorger hin zum Partner unserer Kunden. Gemeinsam mit ihnen wollen wir passende und bezahlbare Lösungen für ihren Energiebedarf finden. Dabei beraten wir die Kunden beim Energiesparen und unterstützen sie mit Dienstleistungen und Produkten zum Energiemanagement. Zugleich bieten wir unseren Kunden die Möglichkeit, sich mit langlaufenden Festpreistarifen gegen Preisänderungen abzusichern. Partner sind wir auch für Kommunen und kommunale Unternehmen. Gemeinsam machen wir die Verteilnetze fit für die Energiewende und sichern damit die Versorgungssicherheit. RWE bleibt damit ein Unternehmen mit starker regionaler Verwurzelung in seinen europäischen Kernmärkten. Hier wollen wir unser Geschäft umbauen und die Chancen der Energiewende nutzen. Dass unsere Kunden uns dabei

vertrauen, zeigt sich daran, dass unsere Kundenzahlen insgesamt nahezu gleich geblieben sind – und das in einem Marktumfeld, in dem neue Anbieter auf den Markt drängen und der Wettbewerb intensiver wird.

Dieses Vertrauen ist Ansporn und Verpflichtung – denn die Qualität unserer Produkte bemessen unsere Stakeholder auch daran, wie verantwortungsvoll wir die Beschaffung der Vorprodukte gestalten. In einer globalisierten Wirtschaft macht der Brennstoffbezug nicht an den Grenzen der EU halt. Einen nennenswerten Teil an Steinkohle und Biomasse beziehen wir aus Regionen, in denen Umweltschutz und Arbeitnehmerrechte nicht den gleichen Stellenwert haben. Deshalb entwickeln wir eigene Ansätze um auch hier nur mit verantwortungsvollen Geschäftspartnern zusammenzuarbeiten. Mit der Brancheninitiative BetterCoal bringen wir mehr Transparenz in die Abbaubedingungen von Steinkohle. Die konzerneigene Biomasse Policy verpflichtet uns darauf, nur Brennstoffe aus nachhaltigem Anbau zur Strom- und Wärmeerzeugung einzusetzen. Dieses Engagement ist auch Ausdruck der Prinzipien des UN Global Compacts, zu denen wir uns bereits 2004 verpflichtet haben.

Einen vertrauensvollen Umgang pflegen wir auch mit unseren internen Stakeholdern, den Mitarbeitern. Sie ermöglichen mit ihrer Leistung den nachhaltigen Erfolg unser Unternehmens. Auch deshalb haben wir trotz der schwierigen betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen den betrieblichen Kündigungsschutz bis Ende 2014 verlängert. Ob Umwelt, Markt oder Mitarbeiter – zu diesen und anderen Themen wollen wir mit der Gesellschaft im Dialog bleiben. Gern auch mit Ihnen. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf: verantwortung@rwe.com



Peter Terium
CEO und CR-verantwortlicher Vorstand

Konzernporträt



RWE gehört zu den fünf größten Strom- und Gasversorgern in Europa. Unsere Geschäftsaktivitäten decken nahezu die gesamte Wertschöpfungskette ab, von der Gewinnung von Braunkohle, Biomasse und Erdöl sowie Erdgas über die Erzeugung von Strom bis hin zur Verteilung und Lieferung von Strom, Gas und Wärme. Unsere langfristig größten Herausforderungen sind die Umsetzung der Energiewende in Deutschland und die Auswirkungen auf den europäischen Energiemarkt.

Unser Markt ist Europa. Hier fördert RWE rund 110 Mio. t Braunkohle pro Jahr, erzeugt 227,1 Mrd. MWh Strom und beliefert rund 16,4 Mio. Kunden mit Strom, rund 7,7 Mio. Kunden mit Gas sowie industrielle Partner mit Prozesswärme. Weiterhin bietet RWE seinen Kunden umfangreiche Dienstleistungen und Beratungen an und entwickelt innovative Konzepte rund um die Nutzung von Strom, Gas und Wärme.

Herausforderung Energiewende

Deutschland hat im Jahr 2011 einen grundlegenden Kurswechsel in der Stromversorgung eingeleitet. Kein Land in Europa hat einen derart schnellen und umfassenden Kurswechsel vollzogen. In Deutschland erwirtschafteten wir mehr als zwei Drittel unseres betrieblichen Ergebnisses. Die Auswirkungen der Energiewende prägen daher den gesamten Konzern.

Nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima hat die deutsche Bundesregierung den Ausstieg aus der Kernenergie stark beschleunigt. Erste Kernkraftwerke wurden bereits im Jahr 2011 abgeschaltet, so auch unser Kraftwerk Biblis. Gleichzeitig erhöhte sich das Stromangebot aus regenerativen Energien, insbesondere aus Photovoltaik, erheblich. Die Geschwindigkeit beim Ausbau der Photovoltaik traf nicht nur die Energiewirtschaft, sondern auch die Bundesregierung unerwartet. Als Folge dieser Entwicklungen rückten im Jahr 2012 die Themen regionale Verfügbarkeit von Strom und Stabilität der Stromnetze sowie Energiepreise verstärkt in den Fokus der öffentlichen Diskussion.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien soll eine CO₂-arme Stromerzeugung sicherstellen. Die Einspeisevergütungen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) haben zu einem enormen Ausbau der Photovoltaik geführt. Als Folge werden Gaskraftwerke aus ihrem angestammten Marktsegment, insbesondere der Bereitstellung von Spitzenlast zur Mittagszeit, verdrängt. Ihre Einsatzzeiten gehen oftmals auf 1.000 Stunden pro Jahr und weniger zurück. Dadurch ist ihre Wirtschaftlichkeit in vielen Fällen nicht mehr gegeben. Durch den europäischen Stromverbund drängt der deutsche Solar- und Windstrom auch auf den niederländischen Markt. Dadurch verringern sich auch die Einsatzzeiten unserer niederländischen Gaskraftwerke. Der Neubau von Pumpspeicherkraftwerken sowie der Betrieb älterer Kohlekraftwerke sind häufig kaum noch wirtschaftlich.

Durch den Ausbau der erneuerbaren Energien wird die Stromerzeugung dezentraler, aber auch volatiler. Die Belastung der Transport- und Verteilnetze sowie die Notwendigkeit, genügend Reservekapazitäten bereitzuhalten, steigen deutlich an. RWE ist dabei in zweifacher Hinsicht gefordert. Einerseits muss unser Verteilnetz die zusätzlichen Strommengen aus der dezentralen Stromerzeugung aufnehmen und durch intelligente Steuerung und Verteilung bedarfsgerecht an die Verbraucher weiterleiten. Zum anderen müssen wir unsere Erzeugungskapazitäten an die veränderten Anforderungen des Strommarktes anpassen und die jeweils benötigten Strommengen flexibel zur Verfügung stellen, insbesondere wenn die erneuerbaren Energien nicht zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig erhöhen sich für Privatkunden die Strompreise, vor allem wegen der Einspeisevergütungen für erneuerbare Energien. Als Folge davon wird in Deutschland seit 2012 eine intensive Diskussion über die Strompreise geführt. Als direkter Ansprechpartner der Kunden sind wir natürlich stark in die Diskussion um die Strompreise eingebunden.

RWE-Kraftwerkspark

Infolge des im Juni 2011 vom Deutschen Bundestag beschlossenen Ausstiegs aus der Kernenergie ist ein Teil des kostengünstigen Stroms für die Grundlast weggefallen. Die fehlenden Erzeugungskapazitäten lassen sich zu vertretbaren Kosten derzeit nur durch konventionelle Kraftwerke ersetzen.

RWE befindet sich dabei in einer relativ günstigen Situation. Wir können auf große Reserven kostengünstiger Braunkohle zurückgreifen. Die zum Abbau genehmigten Vorräte reichen für die nächsten 30–40 Jahre. Wir betreiben drei große Tagebaue in Deutschland (RWE Power) und zwei kleinere in Ungarn (MATRAI EROMÜ), in denen wir pro Jahr rund 110 Mio. t Braunkohle fördern. Davon werden fast 101 Mio. t für die Stromerzeugung und die verbleibenden rund 9,2 Mio. t in der Veredelung für die Herstellung von Braunkohleprodukten eingesetzt. Im Jahr 2012 hat das Braunkohlekraftwerk BoA 2&3 mit einer Nettoleistung von rund 2.100 MW seinen kommerziellen Betrieb aufgenommen. Es ist ein zentraler Teil unseres Kraftwerkserneuerungsprogramms. Das neue Kraftwerk sichert eine kostengünstige Stromerzeugung und kann seine Leistung dem aktuellen Strombedarf und der schwankenden Einspeisung aus erneuerbaren Energien flexibel anpassen. Im Vergleich zu den Altanlagen, die dafür außer Betrieb genommen wurden, emittiert das neue Kraftwerk auf Grund seines hohen Wirkungsgrades jährlich bis zu 6 Mio. t weniger CO₂ bei vergleichbarer Stromerzeugung. Gegenwärtig befinden sich zudem zwei Steinkohlekraftwerke mit jeweils mehr als 1.500 MW im Bau. Insgesamt verfügte RWE Ende 2012 ohne Vertragskraftwerke über Braunkohlekraftwerke mit einer Leistung von fast 11.100 MW und über Steinkohlekraftwerke mit rund 7.600 MW.

Durch Mitverbrennung von Biomasse in Kohlekraftwerken können wir unsere CO₂-Emissionen deutlich senken. Erhebliche Mengen Biomasse werden in den Kohlekraftwerken Amer (Niederlande) sowie Mátra (Ungarn) eingesetzt. Außerdem haben wir drei Blöcke des britischen Kohlekraftwerks Tilbury auf die Verbrennung von Biomasse umgerüstet, so dass im Jahr 2012 unsere Kapazität zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien auch in konventionellen Kraftwerken deutlich zugenommen hat.

Auch die Kapazität unserer Gaskraftwerke haben wir im Jahr 2012 durch die Inbetriebnahme des Kraftwerks Pembroke (Großbritannien, 2.181 MW) und Claus C und Moerdijk 2 (Niederlande, 1.304 bzw. 426 MW) erheblich ausgebaut auf jetzt nahezu 15.600 MW.

Die fossil gefeuerten Kraftwerke wurden Ende des Jahres 2012 im Wesentlichen von RWE Power, Essent, RWE npower sowie MATRAI EROMÜ betrieben. Seit dem 1. Januar 2013 verantwortet die neu gegründete RWE Generation Bau und Betrieb unserer Kraftwerke in Deutschland, den Niederlanden, Großbritannien und der Türkei. Die Braunkohletagebaue und -kraftwerke, die Veredelungsbetriebe sowie die Wasserkraft- und die Kernkraftwerke verbleiben bei der RWE Power, die in die RWE Generation eingebunden ist. Nach dem Abschalten des Kraftwerks Biblis A und B verfügen wir noch über 3.901 MW Kapazitäten an Kernenergie. Infolge des im Juni 2011 vom Deutschen Bundestag beschlossenen Atomausstiegs soll unser letztes Kernkraftwerk 2022 vom Netz gehen.

Mit der Gründung der RWE Innogy im Jahr 2008 haben wir mit einem systematischen und zügigen Ausbau der erneuerbaren Energien begonnen. RWE Innogy bündelt die Kompetenzen und Kraftwerke des RWE-Konzerns im Bereich erneuerbarer Energien. Unser Zielmarkt ist Europa. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt auf Windkraftprojekten - sowohl onshore als auch offshore. Engagiert ist die RWE Innogy aber auch bei Wasserkraftwerken und Biomasse. Zugleich unterstützen wir die Entwicklung von Zukunftstechnologien wie beispielsweise Biogasanlagen und Solarthermiekraftwerke und investieren in innovative Unternehmen. Wir fördern sie in ihrer Gründungs- und Wachstumsphase und gewähren für eine begrenzte Zeit finanzielle Starthilfe.

Ende des Jahres 2012 verfügte der gesamte RWE-Konzern über eine konsolidierte Erzeugungskapazität an erneuerbaren Energien von 4.133 MW, davon 802 MW Wasserkraft, 2.165 MW Windenergie und 1.161 MW Biomasse.

RWE hat bisher nur vereinzelt Photovoltaikanlagen errichtet. Wir haben uns bei der Nutzung der Sonnenenergie auf die Entwicklung solarthermischer Kraftwerke fokussiert. In Spanien betreiben wir gemeinsam mit Partnern seit dem Jahr 2011 das solarthermische Kraftwerk Andasol 3, das eine Leistung von 50 MW aufweist. Dieses könnte einmal als Grundlage für weitere Projekte in Nordafrika im Rahmen der Desertec-Initiative dienen. Unsere gesamte eigene Kraftwerkskapazität betrug Ende 2012 45.354 MW zuzüglich 6.623 MW von Vertragskraftwerken, über deren Einsatz wir aufgrund langfristiger Verträge verfügen können.

Förderung von Erdöl und Erdgas

Die RWE Dea mit Sitz in Hamburg sucht und fördert international Erdgas und Erdöl. Die Gesellschaft produziert in Deutschland, Großbritannien, Norwegen, Dänemark und Ägypten. Darüber hinaus verfügt sie über Explorationslizenzen in Algerien, Irland, Libyen, Mauretanien, Polen, Trinidad und Tobago sowie Turkmenistan. In Deutschland betreibt RWE Dea auch große unterirdische Erdgasspeicher. RWE Dea leistet damit einen Beitrag zur sicheren Versorgung mit Energie unter anderem in unseren Kernmärkten Deutschland und Großbritannien.

Verteilnetze

RWE hat sich im Jahr 2012 von seinem Stromtransportnetz in Deutschland getrennt und ist heute nur noch mit einer Minderheit an Amprion beteiligt. Auf Grund der regulatorischen Vorgaben zur Trennung der Verteilnetze von der Stromerzeugung haben wir uns mehrheitlich von Amprion getrennt. Unsere Verantwortung konzentriert sich daher auf den Betrieb der Stromverteilnetze. Diese betreiben wir hauptsächlich in Deutschland, 343.750 km, sowie in Ungarn, 46.047 km, und Polen, 15.550 km. Unsere Verteilnetze spielen eine zentrale Rolle für eine sichere Stromversorgung. Sie bilden die Schnittstelle zwischen den Transportnetzen und der dezentralen Erzeugung einerseits sowie unseren Kunden andererseits. Mit der Energiewende nimmt die Bedeutung der Verteilnetze stark zu, da die Strommengen aus der dezentralen Erzeugung fast ausschließlich in diese eingespeist werden. Ende 2012 speisten rund 250.000 Photovoltaik- oder Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 15,1 GW Strom in unser deutsches Verteilnetz ein. Allein in den vergangenen drei Jahren sind Kapazitäten in Höhe von 5,9 GW hinzugekommen. Wir arbeiten intensiv an Konzepten, wie erneuerbare Energien und dezentrale Erzeugungsstrukturen intelligent in das Stromnetz eingebunden werden können. Weiterhin unterhalten wir umfangreiche Gasverteilnetze. In Deutschland betreiben wir ein Gasverteilnetz von 37.050 km; in Tschechien ein Gasverteilnetz von 64.500 km und ein Gastransportnetz von mehr als 3.600 km. Dieses steht allerdings zum Verkauf. Wir versorgen damit sowohl Privat- und Gewerbekunden und industrielle Großabnehmer als auch Weiterverteiler wie Stadtwerke.

Neue Geschäftsfelder

Die Veränderungen in der Energiewirtschaft ergeben auch neue Marktchancen. Dienstleistungen rund um die Nutzung von Energie werden zunehmend nachgefragt. In Deutschland, den Niederlanden, Tschechien und Ungarn bieten unsere Gesellschaften Lösungen zur zentralen und dezentralen Energieversorgung an. Unsere Angebote richten sich sowohl an Privathaushalte als auch an Kommunen und Geschäftskunden. Dazu zählen auch Kooperationen zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien. Im April 2010 haben RWE Innogy und 26 Stadtwerke das Gemeinschaftsunternehmen Green GECCO gegründet. Ziel der Gesellschaft ist die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Projekten zur regenerativen Energieerzeugung. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf deutsche und europäische Projekte in den Bereichen Windkraft, Biomasse, Geothermie, Biogas, Wasser und Solarthermie. Mit der Energiewende wird der Bedarf an einer individuellen Verbrauchssteuerung zunehmen. Hier sehen wir in der Zukunft Chancen für die Elektromobilität. Synchronisieren des Aufladens der Batterien mit dem zeitlich schwankenden Angebot an Strom aus erneuerbaren Energien könnte einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des Netzes leisten. Wir haben im Geschäftsjahr 2012 die Ladeinfrastruktur für Elektromobilität weiter ausgebaut und sind inzwischen einer der größten Betreiber von Ladeinfrastruktur in Europa.

Energiehandel und interne Dienstleistungen

RWE Supply & Trading bildet die Schnittstelle zwischen den RWE-Gesellschaften und den globalen Handelsmärkten für Energie und energienahe Rohstoffe. Sie ist im RWE-Konzern die Drehscheibe für alle handelbaren Commodities, z. B. Gas Kohle, Öl und Strom. RWE Supply & Trading handelt mit diesen Commodities sowohl physisch als auch in Form von Derivaten. Das Handelsportfolio umfasst auch Emissionszertifikate, Frachten, Wetter-Hedge und erneuerbare Energien. RWE Supply & Trading verantwortet ebenfalls die wirtschaftliche Optimierung des gesamten nichtregulierten Gasgeschäfts des RWE-Konzerns, einschließlich sämtlicher Beschaffungs-, Transport-, Speicher- und LNG-Tätigkeiten. Der Hauptsitz befindet sich in Essen (Deutschland) mit Trading Floors bzw. Niederlassungen in Großbritannien, den Niederlanden, der Schweiz, Tschechien, Singapur und den USA sowie einer Repräsentanz in Turkmenistan. Konzernübergreifende Dienstleistungen haben wir in der RWE Service bzw. der RWE IT zusammengefasst.

Unser Beitrag zur Energiewende

RWE ist mit wesentlichen Unternehmensbereichen in die Energiewende involviert. Mit dem Neubau insbesondere unserer Kohlekraftwerke leisten wir einen wesentlichen Beitrag zu einer sicheren Stromversorgung. Wir investieren in den Neubau insbesondere von Windkraftanlagen. Unsere Verteilnetze spielen eine zentrale Rolle bei der Integration der erneuerbaren Energien in die Versorgung mit Strom. Schwerpunkt ist einerseits der Ausbau der Netzkapazitäten. Andererseits entwickeln wir intelligente Steuerungssysteme, die eine bedarfsgerechte Einspeisung erneuerbarer Energien ermöglichen. Auch unsere Endkunden werden in die neuen Konzepte eingebunden. Ihr Verbraucherverhalten soll stärker mit dem Stromangebot synchronisiert werden. Außerdem unterstützen wir unsere Kunden beim effizienten Umgang mit Energie.

Wertschöpfungskette: Tätigkeiten und Herausforderungen



Förderung von fossilen Brennstoffen/Bereitstellung von Biomasse

Handlungsfeld: Umweltschutz, Lieferkette

Tätigkeiten	Herausforderungen
Abbau von Braunkohle in eigenen Tagebauen	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltige Wiedernutzbarmachung der Abbaugelände - Sicherung des Wasserhaushalts der Region - Sozialverträgliche Umsiedlung der Anwohner - Minimierung von Staub- und Lärmemissionen
Exploration und Förderung von Erdöl/Erdgas	<ul style="list-style-type: none"> - Umwelt- und Naturschutz in sehr sensiblen Gebieten (Wattenmeer, Nordsee, Nordatlantik) - Umgang mit und Beseitigung von Abfällen bei der Förderung - Einwandfreie und transparente Geschäftsabläufe in Ländern mit schwacher Governance
Bereitstellung von Biomasse	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltige Produktion von Holzpellets und anderer Biomassen



Beschaffung und Handel

Handlungsfeld: Lieferkette

Tätigkeiten	Herausforderungen
Beschaffung von und Handel mit Kohle, Erdgas, Biomasse, Strom, CO ₂ -Zertifikaten	<ul style="list-style-type: none"> - Menschenrechte, Sozialstandards und Umweltschutz in den Förderländern - Nachhaltiger Anbau von Biomasse in den Lieferländern



Strom- und Wärmeerzeugung

Handlungsfeld: Klimaschutz, Umweltschutz

Tätigkeiten	Herausforderungen
Bau und Betrieb von fossil gefeuerten Kraftwerken	<ul style="list-style-type: none"> - Reduktion der CO₂-Emissionen - Begrenzung der Schadstoffemissionen - Akzeptanz des Neubaus von Kraftwerken - Aufbereitung und Minimierung des genutzten (Kühl-)Wassers - Flexibilisierung des Kraftwerksparks zur Anpassung an die volatile Einspeisung erneuerbarer Energien
Betrieb und Rückbau von Kernkraftwerken	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherer Betrieb der Kernkraftwerke - Entsorgung der radioaktiven Abfälle - Erstellung und sichere Umsetzung von Rückbaukonzepten
Bau und Betrieb von Wasser- und Windkraftwerken	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltiges Gewässermanagement - Anbindung der Offshore-Windparks
Bau und Betrieb von Biomassekraftwerken	<ul style="list-style-type: none"> - Einhaltung nationaler und internationaler Anforderungen an die Nachhaltigkeit der eingesetzten Biomassen einschließlich der CO₂-Bilanz und indirekter Auswirkungen auf die Flächennutzung



Transport

Handlungsfeld Umweltschutz

Tätigkeiten	Herausforderungen
Bau und Betrieb des Erdgastransportnetzes	<ul style="list-style-type: none"> - Planung einer umweltverträglichen Leistungsführung bei Neubauten



Verteilung von Strom und Gas

Handlungsfeld: Versorgungssicherheit, Innovation, Umweltschutz

Tätigkeiten	Herausforderungen
Ausbau, Betrieb und Wartung des Stromverteilnetzes	<ul style="list-style-type: none"> - Konzepte zur flexiblen Lastverteilung und zur Einspeisung der erneuerbaren Energien - Ausbau geeigneter Speicherkapazitäten - Unterbrechungsfreie Versorgung mit Strom - Vogel- und Naturschutz - Akzeptanz des Netzausbaus
Ausbau, Betrieb und Wartung des Gasverteilnetzes	<ul style="list-style-type: none"> - Unterbrechungsfreie Versorgung mit Gas



Vertrieb und Nutzung von Strom und Gas

Handlungsfeld: Markt und Kunden, Energieeffizienz, Innovation

Tätigkeiten	Herausforderungen
Lieferung von Strom und Gas an Privat- und Geschäftskunden	<ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerbsfähige, individualisierte und flexible Angebote - Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen zum Energiesparen - Entwicklung von Dienstleistungen zur Steuerung des eigenen Verbrauchs und zur Vermarktung erneuerbarer Energien
Lieferung von Strom und Gas an Industriekunden	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Kunden beim Energiesparen
Lieferung von Strom und Gas an Stadtwerke	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Kommunen beim Energiesparen

Unsere Regionen

RWE ist ein internationaler Konzern, der in 18 Staaten festangestellte Mitarbeiter beschäftigt. In weitere Länder, insbesondere in Nordafrika und Zentralasien, entsenden wir Mitarbeiter auf Zeit.

Gesamt	
Mitarbeiter	70.208
Außenumsatz Mio. €	50.771
Investitionen Mio. €	5.544

Norwegen	
Mitarbeiter	88
Außenumsatz Mio. €	530
Investitionen Mio. €	202

Großbritannien	
Mitarbeiter	13.604
Außenumsatz Mio. €	9.350
Investitionen Mio. €	1.066

Niederlande	
Mitarbeiter	3.453
Außenumsatz Mio. €	4.785
Investitionen Mio. €	639

Polen	
Mitarbeiter	1.455
Außenumsatz Mio. €	676
Investitionen Mio. €	165

Belgien	
Mitarbeiter	184
Außenumsatz Mio. €	611
Investitionen Mio. €	1

Luxemburg	
Mitarbeiter	65
Außenumsatz Mio. €	73
Investitionen Mio. €	49

Deutschland	
Mitarbeiter	40.272
Außenumsatz Mio. €	27.602
Investitionen Mio. €	2.321

Frankreich	
Mitarbeiter	13
Außenumsatz Mio. €	352
Investitionen Mio. €	1

Tschechien	
Mitarbeiter	4.933
Außenumsatz Mio. €	2.975
Investitionen Mio. €	341

Slowakei	
Mitarbeiter	373
Außenumsatz Mio. €	414
Investitionen Mio. €	0

Spanien	
Mitarbeiter	50
Außenumsatz Mio. €	102
Investitionen Mio. €	2

Schweiz	
Mitarbeiter	134
Außenumsatz Mio. €	332
Investitionen Mio. €	0

Ungarn	
Mitarbeiter	5.114
Außenumsatz Mio. €	2.245
Investitionen Mio. €	137

Portugal	
Mitarbeiter	0
Außenumsatz Mio. €	1,5
Investitionen Mio. €	0

Italien	
Mitarbeiter	103
Außenumsatz Mio. €	35
Investitionen Mio. €	50

Türkei	
Mitarbeiter	90
Außenumsatz Mio. €	4,3
Investitionen Mio. €	149

USA	
Mitarbeiter	84
Außenumsatz Mio. €	10
Investitionen Mio. €	24

Libyen	
Mitarbeiter	60
Außenumsatz Mio. €	0
Investitionen Mio. €	0

Ägypten	
Mitarbeiter	133
Außenumsatz Mio. €	302
Investitionen Mio. €	152

Umsatzzahlen ohne Erdgas- und Stromsteuer, Angaben zu Investitionen: Sach- und Finanzinvestitionen

Deutschland

In Deutschland, unserem wichtigsten Markt, liegen unsere historischen Wurzeln. Hier ist auch der Sitz der Konzernholding. Die > [RWE AG](#) steuert von Essen aus den RWE-Konzern. Essen ist auch der Sitz unserer europäischen Erzeugungsgesellschaft > [RWE Generation](#), die am 1. Januar 2013 an den Start gegangen ist. Sie steuert unsere konventionelle Stromerzeugung in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und ab 2013 auch in der Türkei. Die Steinkohle- und Gaskraftwerke sind der RWE Generation direkt zugeordnet. Die > [RWE Power](#), eine Tochtergesellschaft der RWE Generation, betreibt die Braunkohleförderung, die Braunkohlekraftwerke, die Veredelungsbetriebe sowie Wasser- und Kernkraftwerke. Die > [RWE Technology](#), die ebenfalls zur RWE Generation gehört, verantwortet konzernweit den Neubau von fossil befeuerten Kraftwerken.



> [RWE Deutschland](#) führt unsere regionalen Vertriebs- und Verteilnetzgesellschaften. Das Stromverteilnetz umfasst rund 343.750 km. Zur RWE Deutschland zählt auch die > [RWE Effizienz](#), die neue Angebote rund um die effiziente Nutzung von Energie einschließlich Elektromobilität entwickelt. Die > [RWE Energiedienstleistungen](#) verantwortet unser Portfolio im Bereich dezentrale Energieversorgung mit Ausnahme der Privathaushalte. Die Gesellschaft betreibt rund 30 Blockheizkraftwerke unterschiedlicher Größe.



> [RWE Innogy](#) mit Hauptsitz in Essen verantwortet den konzernweiten Ausbau der erneuerbaren Energien. In Deutschland ist RWE Innogy mit rund 470 MW installierter Leistung der größte Windparkbetreiber unter den Energieversorgungsunternehmen.



> [RWE Dea](#) steuert von der Unternehmenszentrale in Hamburg aus unsere nationalen und internationalen Aktivitäten zur Exploration und Förderung von Erdöl und Erdgas. In Deutschland betreibt RWE Dea Förderanlagen sowie Erdgasspeicher.



> [RWE Supply & Trading](#) ist die Schnittstelle zwischen den Konzerngesellschaften und den globalen Märkten für Energie und energienahe Rohstoffe. Der Hauptsitz in Essen beherbergt den größten und modernsten Energie-Trading-Floor Europas.



Wesentliche Entwicklungen 2012

In der zweiten Jahreshälfte 2012 hat RWE Power das Braunkohlekraftwerk BoA 2&3 mit einer Kapazität von 2.100 MW in Betrieb genommen. Im Gegenzug haben wir bis Ende des Jahres 2012 insgesamt 16 alte Braunkohleblöcke mit einer Kapazität von insgesamt 2.089 MW außer Betrieb genommen. Im Jahr 2012 haben wir auch das Modernisierungsprogramm unserer 600-MW-Braunkohleblöcke abgeschlossen. Durch Erneuerung der Leittechnik und Modernisierung der Kühltürme wurden die Flexibilität und der Wirkungsgrad der Anlagen erhöht. Als Option für die Zukunft haben wir die Genehmigungsverfahren für das mit einem Wirkungsgrad von mehr als 45 % noch effizientere Braunkohlekraftwerk BoAplus am Standort Niederaußem bei Köln, für ein neues GuD-Kraftwerk am Standort Werne und für ein Pumpspeicherkraftwerk in Atdorf (Südschwarzwald) eingeleitet. Damit halten wir uns Optionen offen, auch wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen derzeit keine positive Bauentscheidung zulassen.

RWE Deutschland hat bis Ende 2012 mehr als 250.000 Anlagen an das Verteilnetz angeschlossen, die nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) geförderten Strom einspeisen. Die Einführung und Anwendung innovativer Netztechnologien (Smart Grids) treiben wir weiter voran, um eine sichere Integration der erneuerbaren Energien zu gewährleisten und die Möglichkeiten der Netzsteuerung zu verbessern. Zur Förderung der Elektromobilität hat die RWE Effizienz GmbH im Jahr 2012 weitere rund 250 Ladepunkte installiert. Mit insgesamt knapp 1.400 Ladepunkten in Deutschland und rund 2.000 in Europa ist RWE einer der führenden Anbieter von intelligenter Ladeinfrastruktur für Elektromobilität.

RWE Dea konnte das 25-jährige Jubiläum des Förderbetriebs der Bohr- und Förderinsel Mittelplate begehen. Die Förderplattform befindet sich in dem ökologisch sensiblen Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer in der deutschen Nordsee. Seit Bestehen betreibt RWE Dea die Anlage störungsfrei und hat keine Verunreinigung des Wattenmeeres verursacht.

RWE Innogy hat 2012 den Windpark Titz-Nord mit rund 21 MW an Onshore-Windkraftanlagen in Betrieb genommen. Ende August startete die Installation der Fundamente für den Offshore-Windpark Nordsee Ost, der für eine Leistung von 295 MW ausgelegt ist. Für den Offshore-Windpark Innogy Nordsee 1, der für eine Kapazität von knapp 330 MW ausgelegt ist, erhielten wir im April die Genehmigungen des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie und haben im August 2012 Liefer- bzw. Reservierungsverträge für die wesentlichen Komponenten unterzeichnet.

Herausforderungen

Aktuell prägt die Umsetzung der Energiewende unser Geschäft in Deutschland. Dabei ergeben sich folgende Herausforderungen:

- Der Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere der Photovoltaik, macht Gaskraftwerke und ältere Kohlekraftwerke zunehmend unwirtschaftlich.
- Die Sicherheit der Stromversorgung wird zu einer immer komplexeren Aufgabe.
- Der Ausbau der Infrastruktur für eine sichere Stromversorgung kann nur im Konsens mit der Gesellschaft erfolgen.
- Die Geschwindigkeit des Ausbaus der erneuerbaren Energien muss zukünftig mit dem Netzausbau korrespondieren.
- Die Strompreise müssen für Industrie und Gewerbe ebenso wie für die privaten Verbraucher bezahlbar bleiben.
- Die Verbraucher müssen stärker für das Energiesparen und den Einsatz effizienter Technologien sensibilisiert werden.

CR-Schwerpunkte

RWE will die Energiewende mitgestalten. Wir intensivieren den Dialog mit unseren Stakeholdern auf allen Ebenen, um ausgewogene Entscheidungen zu treffen und die Akzeptanz für unseren Beitrag zur Energiewende zu erhöhen. Wir bauen die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien kontinuierlich aus. In neue, effiziente, flexible Kraftwerke investieren wir dann, wenn die Wirtschaftlichkeit gewährleistet ist. Unsere Verteilnetze passen wir an die wachsende Einspeisung erneuerbarer Energien an. Unseren privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden bieten wir maßgeschneiderte Angebote zur Energieeinsparung an.

Daten und Fakten 2012

Beschäftigte	FTEs	40.272
Umsatz	Mio. €	27.602
Investitionen	Mio. €	2.321
Kunden		
Strom	Tsd.	6.678
Gas	Tsd.	1.292
Kraftwerkskapazität		
Braunkohle	MW	10.331
Steinkohle	MW	3.174
Kernenergie	MW	3.901
Gas (inkl. Kraftwärmekopplung)	MW	5.209
Biomasse	MW	90
Wind onshore	MW	498
Laufwasser	MW	621
Pumpspeicher	MW	1.023
Verteilnetz		
Strom	km	343.750
Gas	km	37.050
Förderung von		
Erdöl	Tsd. m ³	792
Erdgas	Mio. m ³	1.729

Niederlande, Belgien, Luxemburg



RWE ist einer der führenden Energieversorger in den Niederlanden und bietet über sein Tochterunternehmen > **Essent** Strom, Gas, Wärme sowie Energiedienstleistungen an. Die Steinkohle- und Gaskraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 4.746 MW werden seit 1. Januar 2013 von der RWE Generation gesteuert. Essent ist der größte Anbieter von Ökostrom in den Niederlanden, wobei der Fokus auf Biomasse liegt. Die Niederlande und Belgien bieten hervorragende Möglichkeiten für den Betrieb von Windparks. > **RWE Innogy** ist einer der Hauptinvestoren von Windfarmen in den Niederlanden und Belgien, sowohl onshore als auch offshore, und betrieb Ende 2012 in den Niederlanden Windkraftanlagen mit einer Kapazität von insgesamt 214 MW. In Luxemburg betreibt die RWE Power das Pumpspeicherkraftwerk Vianden. Mit 1.096 MW ist es eines der leistungsfähigsten Pumpspeicherkraftwerke Europas. Gegenwärtig wird das Kraftwerk um eine Leistung von 200 MW erweitert. Das Kraftwerk spielt eine wesentliche Rolle bei der Stabilisierung der europäischen Stromnetze und dem Ausgleich zwischen Stromeinspeisung und -verbrauch.

Wesentliche Entwicklungen

Im Jahr 2012 wurden die beiden Gaskraftwerke Claus C (1.304 MW) und Moerdijk 2 (426 MW) in Betrieb genommen. Das 1.560-MW-Kohlekraftwerk Eemshaven befindet sich noch im Bau. Für den Offshore-Windpark Thorton Bank vor der belgischen Küste wurden die weltweit ersten 30 Turbinen des Typs Repower 6M mit jeweils 6,15 MW Leistung errichtet. Der Windpark ist auf eine Kapazität von 325 MW ausgelegt. Der Anteil von RWE Innogy beträgt 26,7 %. In den Niederlanden hat RWE Innogy im Windpark Westereems ebenfalls zwei neue 6,15-MW-Windturbinen errichtet und so dessen Kapazität auf nun insgesamt 168 MW erhöht.

Herausforderungen

Der niederländische Energiemarkt ist seit 2004 vollständig liberalisiert, während sich das Übertragungsnetz in staatlicher Hand befindet:

- Der Wettbewerb im Privatkundensegment ist sowohl auf dem Gas- als auch auf dem Strommarkt ausgeprägt. In den Niederlanden blieb die Anzahl unserer Privat- und Gewerbekunden annähernd konstant, während wir in Belgien etwas mehr als 100.000 Privat- und Gewerbekunden hinzugewinnen konnten.
- Bis zum Jahr 2020 sollen rund 35 % der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien stammen, aktuell sind es 10 %.
- Infolge der Großhandelspreise, der Eurokrise und der deutschen Solarstromerzeugung stehen die niederländischen Kohle- und insbesondere Gaskraftwerke wirtschaftlich unter Druck.
- Zu Beginn des Jahres 2013 führte die niederländische Regierung eine Kohlesteuer ein, die die Wettbewerbsbedingungen für Kohlekraftwerke im Vergleich zu Gas- oder Kohlekraftwerken im Ausland verschlechtert.
- Die im Augenblick hohe Erzeugung von grünem Strom durch Verbrennung von Biomasse könnte in Zukunft abnehmen. Ende 2015 läuft das gegenwärtige Fördersystem aus. Es ist noch unklar, in welchem Umfang die Förderung fortgesetzt wird.

CR-Schwerpunkte

Essent hat im Rahmen seiner CR-Strategie neun Handlungsfelder definiert:

1. Emissionsminderung
2. Anteil erneuerbarer Energien
3. Energieeinsparung
4. Innovation
5. Gesundheit, Sicherheit und Umwelt
6. gute Arbeitsbedingungen
7. Kundenzufriedenheit
8. Menschenrechte
9. gesellschaftliches Engagement

Für jedes Handlungsfeld wurden Leistungszahlen und Ziele definiert, die jährlich an den Vorstand sowie den CR-Beirat von Essent berichtet und zur Bewertung vorgelegt werden. Infolge der Integration der Kraftwerke in die europäische Erzeugungsgesellschaft RWE Generation wird Essent seine CR-Strategie überarbeiten. Dazu zählen auch die Handlungsfelder, die noch stärker mit der konzernweiten CR-Strategie harmonisiert werden sollen. Essent berichtet über seine CR-Aktivitäten in einem eigenen CR-Bericht.



[> CR-Report Essent](#)

Daten und Fakten 2012

		Niederlande	Belgien	Luxemburg
Mitarbeiter	FTEs	3.453	184	65
Umsatz	Mio. €	4.785	611	73
Investitionen	Mio. €	639	1	49
Kunden				
Strom	Tsd.	2.177	283	-
Gas	Tsd.	1.953	172	-
Kraftwerkskapazität				
Steinkohle	MW	936	-	-
Gas	MW	2.736	133	-
Gas/Öl	MW	610	-	-
Biomasse	MW	320	-	-
Wind onshore	MW	214	-	-
Laufwasser	MW	11	-	-
Pumpspeicher	MW	-	-	1.096

Großbritannien



Das Vereinigte Königreich ist seit 2002 unser zweitwichtigster Markt. > **RWE npower** ist einer der landesweit führenden Stromversorger und Anbieter von Strom und Gas. Die konventionellen Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 13.623 MW wurden zum 1. Januar 2013 von > **RWE Generation** übernommen. > **RWE npower Renewables**, ein Tochterunternehmen von RWE Innogy, verantwortet den Ausbau von erneuerbaren Energien, besonders im Bereich Onshore- und Offshore-Windkraftanlagen. > **RWE Supply & Trading** betreibt Trading Floors in Swindon und London. > **RWE Dea** exploriert und fördert Erdöl und Erdgas in der britischen Nordsee und hält westlich von Irland eine Explorationslizenz. RWE IT UK bietet interne IT-Dienstleistungen.

Wesentliche Entwicklungen

RWE npower hat in den Jahren 2011/2012 das Kohlekraftwerk Tilbury mit einer Kapazität von 742 MW für die Verbrennung von nachhaltiger Biomasse (Holzpellets) umgerüstet. Dies ist weltweit die erste Umrüstung eines Kohlekraftwerks in dieser Größenordnung. Im September 2012 nahm das GuD-Kraftwerk Pembroke offiziell seinen Betrieb auf. Mit einer Nettoleistung von 2.181 MW ist es das größte GuD-Kraftwerk in Europa und weist auch den höchsten Wirkungsgrad auf. RWE hat rund 1 Mrd. £ (1,23 Mrd. €) in das Kraftwerk investiert.

Im September 2012 kündigte RWE npower an, das kohlegefeuerte Kraftwerk Didcot A (1.958 MW) sowie das ölgefeuerte Kraftwerk Fawley (968 MW) Ende März 2013 im Rahmen der Regelungen der europäischen „Large Combustion Plant Directive“ außer Betrieb zu nehmen.

Der Offshore-Windpark Greater Gabbard mit einer Kapazität von 504 MW, an dem RWE Innogy zu 50 % beteiligt ist, hat den Probetrieb mit allen 140 Turbinen aufgenommen. Zudem hat RWE Innogy mit der Errichtung des Offshore-Windparks Gwynt y Môr in Nordwales (576 MW) begonnen. Ende 2012 waren für die Windräder 80 Fundamente, sogenannte Monopiles, errichtet. Weiterhin hat RWE Innogy Genehmigungsanträge für Onshore-Windkraftanlagen mit einer Kapazität von insgesamt 135 MW gestellt und mit dem Bau von vier neuen Onshore-Windparks begonnen.

RWE Dea hat mit der Produktion von Erdgas aus den kürzlich erschlossenen Feldern Devenick & Clipper South begonnen.

Herausforderungen

RWE steht in Großbritannien vor vier zentralen Herausforderungen:

- zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft überzugehen,
- die Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten,
- die Energiekosten auf einem bezahlbaren Niveau zu halten und
- die Profitabilität des Unternehmens abzusichern.

Wir arbeiten auch mit unseren Geschäfts- und Privatkunden daran, Energieeffizienz zu steigern. Wir sind uns bewusst, welche Auswirkungen steigende Energiepreise auf das tägliche Leben unserer Kunden haben und entwickeln Produkte und Dienstleistungen, die ihnen helfen weniger Energie zu verbrauchen.

CR-Schwerpunkte

RWE npower hat bereits seit 2000 ein umfassendes und systematisches CR-Management-System. Im Jahr 2012 wurde RWE npower im Business-in-the-Community-(BitC-)CR-Index in der Kategorie Platin gelistet und mit dem renommierten Preis BitC CommunityMark für sein Community-Investment-Programm ausgezeichnet.

Daten und Fakten 2012

Mitarbeiter	FTEs	13.604
Umsatz	Mio. €	9.350
Investitionen	Mio. €	1.066
Kunden		
Strom	Tsd.	3.865
Gas	Tsd.	2.648
Kraftwerkskapazität		
Steinkohle	MW	3.512
Gas	MW	6.712
Öl, Öldestillate	MW	2.657
Biomasse	MW	742
Wind onshore	MW	446
Wind offshore	MW	342
Laufwasser	MW	73
Förderung von		
Erdöl	Tsd. m ³	22
Erdgas	Mio. m ³	431

Zentralost-/Südosteuropa, Türkei



Die Aktivitäten des RWE-Konzerns in dieser Region sind unter dem Dach der RWE East gebündelt. > [RWE Hungária](#), > [RWE Polska](#), RWE Transgas (seit 1. Januar 2013 > [RWE Česká republika](#)) sowie > [RWE Slovensko](#) (seit 1. Januar 2013) verteilen und vertreiben Strom und Gas. Zur RWE Hungária gehört auch Mátrai Erőmű, die ein Braunkohlenkraftwerk mit angeschlossenen Tagebauen betreibt. Die > [RWE Turkey](#) errichtet in der Türkei gegenwärtig ein Gaskraftwerk. Das Kraftwerk wird voraussichtlich Mitte 2013 in Betrieb genommen und von der RWE Generation geführt werden.

RWE Innogy entwickelt die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Mittel- und Osteuropa, gegenwärtig mit Schwerpunkt Polen. Ebenso exploriert RWE Dea Erdöl- und Erdgaslagerstätten in Polen. RWE IT unterhält in Polen, Tschechien, Ungarn und der Slowakei Tochtergesellschaften. Aus der Slowakei werden auch zentrale IT-Dienstleistungen für den RWE-Konzern erbracht. Die RWE Gas Slovensko vertreibt seit 2011 in der Slowakei Gas.

Wesentliche Entwicklungen 2012

In Polen treiben wir den Ausbau erneuerbarer Energien voran. Mit Übernahme der beiden Onshore-Windparks Krzecin und Taciewo erweiterte RWE Innogy im Jahr 2012 das Windportfolio in Polen auf 152 MW.

In der Tschechischen Republik haben wir das Programm zum Ausbau der Gasspeicher abgeschlossen. Mit Unterstützung der Europäischen Union haben wir eine zusätzliche Speicherkapazität von 290 Mio. m³ bereitgestellt. Insgesamt können jetzt alleine die Erdgasspeicher des RWE-Konzerns ungefähr ein Drittel des jährlichen Verbrauchs der Tschechischen Republik bedienen. Ende des Jahres 2012 haben wir unsere tschechischen Gesellschaften neu organisiert. Seit 2013 führt die RWE Česká republika die Unternehmen. Die RWE Grid Holding wird die Gasverteilnetze, die etwa 80 % des gesamten tschechischen Gasverteilnetzes ausmachen und bis jetzt von regionalen Gesellschaften betrieben werden, zusammenführen. An der neuen Gesellschaft wird sich ein von der Macquarie-Gruppe geführter Fond zu 35 % beteiligen.

Die Gesellschaften der RWE Hungária (Mátrai Erőmű, Elmű-Émász-Gruppe, Fögáz) haben im Jahr 2012 erstmalig einen gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Die Elmű-Émász-Gruppe konzentriert sich auf ihr Kerngeschäft im Vertrieb von Strom und Gas und hat 2012 die Beteiligung an den Budapester Wasserwerken an die Stadtwerke Budapest verkauft. Mátrai Erőmű konnte einen langfristigen Liefervertrag mit seinem größten und wichtigsten Kunden, dem staatlichen Energieversorgungsunternehmen MVM, abschließen. Dies ist ein wichtiger Beitrag für einen längerfristig stabilen Betrieb des Kraftwerks.

Herausforderungen

Die Intensität des Wettbewerbs nimmt auch auf den Energiemärkten in Zentral- und Osteuropa kontinuierlich zu. Wir wollen die Zufriedenheit unserer Kunden weiterhin auf einem hohen Niveau halten und unser Angebot für Industriekunden ausweiten. Der Anstieg der Energiekosten belastet unsere Privatkunden. In Ungarn gefährden schwer vorherzusagende staatliche Regulierungen und der zunehmende politische Einfluss die langfristige Entwicklung unserer dortigen Energieversorgungsunternehmen. So wurde für die Versorgungsunternehmen eine umsatzbasierte Steuer eingeführt, die

direkt hinter den Zählern erfasst wird. Die am Ergebnis eines Unternehmens ausgerichtete „Reichen-Steuer“ wurde erhöht und auf die regulierte Verteilung und den Vertrieb ausgeweitet. Gleichzeitig wurden die regulierten Endverbraucherpreise für Strom und Gas um 10% gesenkt, um die Haushalte zu entlasten. Die Regelungen zu den CO₂-Emissionen verschärfen sich. So muss das Kraftwerk Mátra ab 2013 für sämtliche CO₂-Emissionen Zertifikate erwerben. Während in Polen der Ausbau erneuerbarer Energien eingefordert wird, verhält sich die Tschechische Republik eher zurückhaltend.

CR-Schwerpunkte

Kundenzufriedenheit bildet einen Schwerpunkt unserer CR-Aktivitäten in Mittel- und Osteuropa. In Polen haben wir das Programm „Der Kunde steht im Mittelpunkt“ gestartet. Wir analysieren die Erfahrungen, die unsere Kunden mit RWE gemacht haben. Wir wollen erreichen, dass sich unser Unternehmen an den Kundenerwartungen ausrichtet. RWE Polska veröffentlicht seit mehreren Jahren einen jährlichen Bericht zu den CR-Aktivitäten. In Ungarn konzentrieren wir uns auf den Dialog mit unseren Stakeholdern, insbesondere zur effizienten Nutzung von Energie sowie zu Kundenbeziehung, gesellschaftlichem Engagement, Mitarbeitern und Umweltschutz.

Wir fördern Energieeffizienz sowohl im eigenen Unternehmen als auch bei unseren Kunden. Wir unterstützen u. a. die Kommunen, in denen wir tätig sind, engagieren uns in der Jugendarbeit, fördern soziale und karitative Einrichtungen und leisten Beiträge zu Wissenschaft und Bildung. In Tschechien steht darüber hinaus die Förderung der Filmkunst sowie der Sicherheit beim Skifahren im Fokus unserer Aktivitäten.



[> CR-Report RWE Polska](#)

Daten und Fakten 2012

		Polen	Tschechien	Slowakei	Ungarn	Türkei
Beschäftigte	FTEs	1.455	4.933	373	5.114	90
Umsatz	Mio. €	676	2.975	414	2.245	4,3
Investitionen	Mio. €	165	341	0	137	149
Kunden						
Strom	Tsd.	897	166	-	2.150	-
Gas	Tsd.	-	1.594	59	-	-
Kraftwerkskapazität						
Braunkohle	MW	-	17	-	763	-
Steinkohle	MW	78	-	-	-	-
Gas	MW	-	-	-	152	-
Biomasse	MW	-	2	-	-	-
Wind onshore	MW	152	-	-	-	-
Laufwasser	MW	-	-	-	1	-
Verteilnetz						
Stromkreislängen	km	15.550	-	-	46.047	-
Gas	km	-	49.500	-	-	-
Betriebsfläche Tagebaue	ha	-	-	-	2.460	-

West- und Südeuropa, Schweiz



In Frankreich, Italien, Portugal und Spanien ist RWE fast ausschließlich im Bereich erneuerbaren Energien engagiert. > [RWE Innogy](#) betreibt in diesen Ländern Wind- und Wasserkraftwerke. In Spanien ist RWE zudem an der Entwicklung und Erprobung von solarthermischen Kraftwerken beteiligt. In Italien errichtet RWE Innogy ein Biomassekraftwerk, das in der ersten Hälfte 2013 den Betrieb aufnehmen soll. Insgesamt verfügen wir in Frankreich, Italien, Portugal und Spanien über eine installierte Leistung von 514 MW Windenergie und 73 MW Wasserkraft. In der Schweiz verfügen wir über ein Wasserkraftwerk mit 23 MW. > [RWE Supply & Trading](#) unterhält in Genf einen großen Trading Floor.



Neue Entwicklungen 2012

Das Erzeugungsportfolio der RWE Innogy in West- und Südeuropa hat sich im Jahr 2012 nicht wesentlich verändert. Lediglich in Portugal wurde das neue Wasserkraftwerk Agilde mit einer Kapazität von 2 MW in Betrieb genommen. Auf Sizilien wurde das Biomasseheizkraftwerk Enna (18,7 MW el) im Dezember 2012 fertiggestellt. Die Restarbeiten zur vollständigen Aufnahme des kommerziellen Betriebs erfolgen 2013.

Herausforderungen

Die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte in Spanien, Portugal und Italien hemmt auch Investitionen in erneuerbare Energien. Es gibt Überlegungen, die staatliche Förderung der erneuerbaren Energien auszusetzen bzw. zu reduzieren. In Spanien ist zudem eine zusätzliche Besteuerung der Stromerzeugung verabschiedet worden. Die zukünftige Ausgestaltung der Förderung der erneuerbaren Energien sowie die regulatorischen Rahmenbedingungen sind derzeit in einigen Staaten unsicher.

CR-Schwerpunkte

Unsere CR-Aktivitäten konzentrieren sich auf den sicheren und umweltgerechten Betrieb der Anlagen, insbesondere der Wasserkraftanlagen. Für den Betrieb des in Bau befindlichen Biomasseheizkraftwerks in Sizilien werden wir nachhaltig gewonnenes Holz aus lokalen Quellen einsetzen.

Daten und Fakten 2012

		Frankreich	Italien	Portugal	Spanien	Schweiz
Beschäftigte	FTEs	13	103	0	50	134
Umsatz	Mio. €	352	35	1,5	102	332
Investitionen	Mio. €	1	50	0	2	0
Kraftwerkskapazität						
Wind onshore	MW	-	67	-	447	-
Laufwasser	MW	45	-	16	12	23

Norwegen



> **RWE Dea** ist bereits seit vielen Jahren in Norwegen und hier insbesondere in dem norwegischen Teil der Nordsee und des Nordatlantiks tätig. In unterschiedlichen Konsortien beteiligt sich RWE Dea an der Exploration und Förderung von Erdöl und Erdgas.

Neue Entwicklungen 2012

Die Explorationsarbeit verlief 2012 sehr erfolgreich, bei drei Bohrungen wurden wir fündig. Auch die Entwicklungsprojekte in Norwegen sind sehr gut im Plan. So soll in dem Feld Knarr die Förderung über ein Spezialschiff erfolgen. Das Erdöl soll über Steigrohrleitungen zu dem Schiff geleitet werden. Dort wird das Erdöl zwischengelagert und entweder per Schiff oder per Pipeline abtransportiert. Das Spezialschiff wird gegenwärtig für seinen Einsatz ausgerüstet.

Herausforderungen

Exploration und Förderung von Erdöl und Erdgas in der Nordsee und im Nordatlantik stellen höchste Anforderungen an Sicherheit und Umweltschutz. Die Bevölkerung hat ein sehr hohes Bewusstsein für das Einhalten entsprechender Standards entwickelt. Ebenso wird erwartet, dass Unternehmen einen Beitrag zum Wohlstand und zum Wohlergehen des Landes leisten.

CR-Schwerpunkte

Der sichere und umweltgerechte Betrieb der Explorations- und Förderanlagen steht im Mittelpunkt all unserer Tätigkeiten. Wir stehen in einem engen Dialog mit Vertretern der Gesellschaft. Das kulturelle Leben in Norwegen unterstützen wir unter anderem durch Stipendien für talentierte Musiker.

Daten und Fakten 2012

		Norwegen
Beschäftigte	FTEs	88
Umsatz	Mio. €	530
Investitionen	Mio. €	202
Förderung von		
Erdöl	Tsd. m ³	919
Erdgas	Mio. m ³	363

Nordafrika und Zentralasien



> RWE Dea fördert Erdöl und Erdgas in Ägypten und betreibt Exploration und Feldesentwicklung in Libyen und Turkmenistan. In Algerien und Mauretanien ist RWE über Minderheitsanteile an Konsortien zur Erschließung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten beteiligt. Im Rahmen der ersten geplanten Referenzprojekte der Desertec-Initiative hat > RWE Innogy in Marokko ein Projekt zur kombinierten Stromerzeugung mit einer Kapazität von jeweils 50 MW Sonnenenergie und 50 MW Windkraft initiiert.

Neue Entwicklungen 2012

In Ägypten macht die Entwicklung des Feldes Disouq, wo RWE Dea auch die Betriebsführung hat, gute Fortschritte. Hingegen verzögert sich bei dem großen Projekt West Nile Delta die Entscheidung über den Standort der landseitigen Anlagen. Hier sind wir aber nicht Betreiber. Im algerischen Gasprojekt Reggane konnte 2012 die operative Arbeit beginnen. In Libyen läuft die Vorbereitung zur Gründung einer Joint Operation Company mit libyschen Partnern. Wir wollen eine ganze Reihe fündiger Bohrungen entwickeln und später auch die Förderung aufnehmen. In Turkmenistan haben wir im Vorfeld einer geplanten Explorationsbohrung die seismischen Messungen in der dortigen Konzession erfolgreich abgeschlossen.

Herausforderungen

Exploration und Förderung von Erdöl und Erdgas stellen höchste Anforderungen an Sicherheit und Umweltschutz. Offenheit gegenüber dem kulturellen Umfeld ist eine wesentliche Voraussetzung für die Akzeptanz in unseren Gastländern. Die Ereignisse und Nachwirkungen des Arabischen Frühlings haben zu einer angespannten Sicherheitslage geführt, die regelmäßig vom Führungsteam der RWE Dea erörtert wird.

CR-Schwerpunkte

Der sichere und umweltgerechte Betrieb der Explorations- und Förderanlagen steht im Mittelpunkt all unserer Tätigkeiten. Die Regelungen zu Personalmanagement und Sozialleistungen tragen den regionalen Verhältnissen Rechnung und stellen eine verantwortliche Entlohnung und soziale Leistungen sicher. RWE Dea unterstützt Projekte zur Verbesserung der schulischen Bildung und der Ausbildung regionaler Fachkräfte.

Daten und Fakten 2012

		Ägypten	Libyen	Turkmenistan
Beschäftigte	FTEs	133	60	0
Umsatz	Mio. €	302	0	0
Investitionen	Mio. €	152	0	0
Förderung von				
Erdöl	Tsd. m ³	514	-	-
Erdgas	Mio. m ³	56	-	-

USA



Nennenswerte Tätigkeiten außerhalb Europas sowie jenseits der Exploration und Förderung von Erdöl und Erdgas unterhalten wir nur noch in den USA. > [RWE Innogy](#) betreibt in dem Bundesstaat Georgia ein Werk zur Herstellung von Holzpellets, mit dem wir unter anderem unser Biomassekraftwerk Tilbury in Großbritannien beliefern. > [RWE Supply & Trading](#) unterhält einen Trading Floor in New York sowie ein Joint Venture mit Excelerate Energy in Houston, Texas. Excelerate Energy betreibt Flüssiggastanker und ist auf die Verflüssigung von Gas direkt an Bord der Gastanker spezialisiert.

Neue Entwicklungen 2012

Nach der Inbetriebnahme im Jahr 2011 hat die Anlage 2012 das erste volle Produktionsjahr absolviert und 600.000 t Holzpellets für unsere Biomassekraftwerke geliefert.

Herausforderungen

In Großbritannien und den Niederlanden berücksichtigen die nationalen Fördersysteme für erneuerbare Energien den Einsatz von Biomasse nur, wenn ein nachhaltiger Anbau nachgewiesen werden kann. Unsere Holzpellets aus Georgia sind zu 100 % nach dem Green Gold Label und anderen Labels zertifiziert.

Daten und Fakten 2012

		USA
Beschäftigte	FTEs	84
Umsatz	Mio. €	10
Investitionen	Mio. €	24

Corporate-Responsibility-Strategie



Mit unserer Strategie zur unternehmerischen Verantwortung (Corporate Responsibility, CR) sorgen wir für eine nachhaltige Unternehmensführung bei RWE. Diese Strategie fußt auf zehn Handlungsfeldern, die wir über konkrete Ziele und messbare Kenngrößen steuern.

Wir machen nachhaltige Unternehmensführung bis zum Jahr 2020 zu einem festen Bestandteil der operativen Steuerung des Unternehmens. Unsere Roadmap „Nachhaltige Unternehmensführung“ stellt die Entwicklung seit 1998 und unsere langfristige Zielsetzung dar.



Unsere CR-Strategie beruht auf einer Analyse der für unser Unternehmen wesentlichen Themen und Herausforderungen. Daraus haben wir die zehn Handlungsfelder unserer CR-Strategie entwickelt.

[> Themen und Herausforderungen](#)



Wir bewerten regelmäßig die Aktualität und Relevanz der zehn Handlungsfelder und erstellen einmal jährlich eine überarbeitete Materialitätsanalyse.

[> Materialitätsanalyse](#)



Zur Umsetzung unserer CR-Strategie haben wir ein Programm mit Zielen und Maßnahmen erstellt. Wir schreiben das Programm jährlich fort und berücksichtigen dabei sowohl die Entwicklung in den Handlungsfeldern als auch Veränderungen der Randbedingungen und Erwartungen unserer Stakeholder.

[> CR-Programm](#)

Diesen Weg, nachhaltige Unternehmensführung messbar und steuerbar zu machen, setzen wir konsequent fort. Einen Teil der variablen Vorstandsvergütung haben wir deshalb mit der Erreichung der CR-Ziele verknüpft. Die Bewertung erfolgt durch den Aufsichtsrat der RWE AG. Ebenso fließen relevante CR-Aspekte in die Balanced Scorecards der operativen Gesellschaften ein. Offenheit, Dialog und Partizipation sind heute wesentliche Erwartungen der Gesellschaft an große Unternehmen.

Diesem Anspruch wollen wir gerecht werden. Bei einigen Themen stehen große Teile der Gesellschaft unserem Unternehmen weiterhin sehr kritisch gegenüber. Wir wollen den Dialog deshalb ausbauen und für unser Handeln bis zum Jahr 2020 eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz erreichen.

Roadmap unserer unternehmerischen Verantwortung

	Start (1998–2000)	Strukturierung (2001–2005)	Umsetzung (2006–2010)	Treiberrolle (2011–2015)	Best in Class (2016–2020)
Strategie	Konzernrichtlinie Umweltmanagement	CR-Konzernleitlinien	Überarbeitung CR-Handlungsfelder	Fortlaufende Aktualisierung der CR-Handlungsfelder	CR in der Konzernstrategie aufgegangen
		CR-Strategie	Verankerung CR in allen Geschäftsbereichen		
Koordination und Management	Ständiger Stab der Umweltbeauftragten	Einführung Arbeitsschutzmanagement	Kennzahlenkonzept CR	CR als Bestandteil der Zielvereinbarungen	CR fester Bestandteil der operativen Steuerung
	Einführung Umweltberichts- und Informationssystem	Konzernweit gültiger Verhaltenskodex	Konzernprogramm Umsetzung CR	Regelmäßige Berichterstattung der KPIs	
Reporting und Dialog	1. Systematischer Umweltbericht	Zukunftstagung nach haltige Entwicklung	Institutionalisierter Stakeholderdialog	Transparenzfürher der Branche	Hohe Akzeptanz unseres Handelns durch die Gesellschaft
	Aufnahme in Dow Jones Sustainability Index	1. CR-Bericht	Corporate-Volunteering-Programm		

Themen und Herausforderungen



Die wesentlichen Themen für eine nachhaltige Unternehmensführung im RWE-Konzern haben wir basierend auf einer Analyse unserer Wertschöpfungskette ermittelt. Jeder Teil unserer Wertschöpfungskette weist spezifische Herausforderungen auf ([> Wertschöpfungskette](#)).

Unsere nachhaltige Unternehmensführung wird aber auch durch die unterschiedlichen Anforderungen in den Ländern, in denen wir tätig sind, geprägt. Die Europäische Union gibt zwar in vielen Punkten einheitliche Rahmenvorgaben, dennoch gibt es auf nationaler Ebene unterschiedliche politische Vorgaben. Auch unterscheiden sich die Erwartungen unserer Stakeholder je nach Ländern und Regionen. Wir begreifen dabei alle Personen und Organisationen, mit denen wir bereits Beziehungen unterhalten, mit denen wir im Dialog stehen oder die den Dialog mit uns suchen und darüber hinaus diejenigen, die sich für unser Unternehmen interessieren, als unsere Stakeholder.



Um die von Land zu Land unterschiedlichen Rahmenbedingungen darzustellen, haben wir in den CR-Bericht 2012 eine ausführliche Beschreibung der Länder und Regionen aufgenommen, in denen wir tätig sind ([> Unsere Regionen](#)). Den Dialog mit unseren Stakeholdern stellen wir in einem gesonderten Kapitel dar ([> Stakeholderdialog](#)).

Aus der Vielzahl der Nachhaltigkeitsthemen, die sich aus unserer Wertschöpfungskette sowie den Ländern und Regionen ergeben, haben wir im Jahr 2007 zehn Handlungsfelder identifiziert:

- Klimaschutz
- Energieeffizienz
- Innovation
- Versorgungssicherheit
- Lieferkette
- Preisgestaltung und Markt
- Mitarbeiter und demografischer Wandel
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement
- Umweltschutz
- gesellschaftliche Verantwortung

Dabei haben wir sowohl die Ansprüche unserer Stakeholder als auch die interne Sicht unseres Unternehmens in vielen Gesprächen und Diskussionen erfasst und bei der Entwicklung der Handlungsfelder berücksichtigt. Aus der Sicht des Konzerns stellen die zehn Handlungsfelder die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen für RWE dar. In einzelnen Ländern und Regionen können die Gewichtungen jedoch durchaus anders ausfallen.



Mit den Handlungsfeldern sind wir in der Lage, die nachhaltige Entwicklung im RWE-Konzern systematisch darzustellen und über Zielgrößen und Kennzahlen den Fortschritt kontinuierlich zu verfolgen. Dabei stellen die Handlungsfelder keine statische Größe dar. Entsprechend den Erwartungen unserer Stakeholder und den Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik verschieben sich die Gewichtungen für die Handlungsfelder kontinuierlich. Im Abschnitt Materialitätsanalyse gehen wir darauf näher ein ([> Materialitätsanalyse](#)).

Nach gut fünf Jahren stellen wir die zehn Handlungsfelder auf den Prüfstand. In der zweiten Hälfte des Jahres 2012 haben wir einen Prozess zur Überarbeitung unserer CR-Strategie eingeleitet. Gemeinsam mit den operativen Gesellschaften prüfen wir Angemessenheit und Aktualität der Handlungsfelder und erarbeiten Schwerpunkte für das zukünftige CR-Management. Wir werden diesen Prozess voraussichtlich im zweiten Quartal 2013 abschließen und die Ergebnisse dann umsetzen.

Materialitätsanalyse 2012

Die jährliche Neubewertung der CR-Handlungsfelder ist fester Bestandteil unseres CR-Managements. Dazu verfolgt der Bereich Corporate Responsibility kontinuierlich die Diskussionen in der Öffentlichkeit und die Positionen unserer Stakeholder zu allen Nachhaltigkeitsthemen und bewertet, wie und ob sich dadurch die Relevanz der Handlungsfelder sowohl aus Sicht der Stakeholder und als auch aus Sicht des Unternehmens verändert hat. Dies geschieht im intensiven Austausch mit Kollegen aus den Fachabteilungen und den Gesellschaften in den verschiedenen Ländern, in denen wir tätig sind.

Materialitätsanalyse 2012 im Vergleich zu den Vorjahren



Wir haben unsere Bewertung in einer Darstellung mit einer relativen Bewertung von jeweils 0 bis 1 dargestellt. Im Jahr 2012 wurde insbesondere in Deutschland eine intensive Debatte über die Energiewende und ihre Folgen geführt. Als Konsequenz hat sich die Relevanz mehrerer Handlungsfelder verändert, insbesondere bei der Einschätzung der Erwartungen der Stakeholder. Wichtigstes Thema bleibt weiterhin der Klimaschutz. Er nimmt europaweit eine hohe Priorität auf der politischen Agenda ein. Auch aus Unternehmenssicht hat das Thema Klimaschutz durch unsere hohen CO₂-Emissionen sehr hohe Priorität (> Klimaschutz).



Das Handlungsfeld Versorgungssicherheit hat 2012 für unsere Stakeholder insbesondere in Deutschland stark an Bedeutung gewonnen. Die Belastungsfähigkeit der Stromnetze sowie hinreichende Reservekapazitäten von Kraftwerken wurden intensiv diskutiert. Aus Sicht von RWE hat Versorgungssicherheit schon seit langem eine hohe Bedeutung eingenommen, wie die Investitionen der vergangenen Jahre in Stromnetze und neue, flexible Kraftwerke zeigen (> Versorgungssicherheit).





Auch die Frage einer kostengünstigen Energieversorgung nimmt in der öffentlichen Diskussion wieder einen breiten Raum ein. Im Zentrum der Debatte stehen vor allem die Mehrbelastungen aus der Förderung der erneuerbaren Energien, ihre gerechte Verteilung sowie der Ausbau der Transportnetze und weniger unsere eigene Preispolitik. Wir haben daher die Bedeutung aus Sicht unserer Stakeholder um einen Punkt angehoben ([> Preisgestaltung und Markt](#)).



Der mit der Energiewende zunehmende Kostendruck wirkt sich auch unmittelbar auf unsere Personalpolitik aus. In den vergangenen Jahren zeichneten sich infolge des demografischen Wandels Personalengpässe ab. Diese werden jetzt durch die schwierigen Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft überlagert und zum Teil überkompensiert. Damit sind sowohl für unsere Mitarbeiter als auch für die Unternehmensführung erhebliche Herausforderungen entstanden ([> Mitarbeiter und Demografischer Wandel](#)). Die Bedeutung dieses Handlungsfeldes steigt entsprechend deutlich an, sowohl aus Sicht der Stakeholder als auch aus Unternehmenssicht.



Bei zwei Handlungsfeldern sehen wir hingegen eine leicht abnehmende Relevanz. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind weiterhin Kernelemente unserer Unternehmensführung, die wesentlichen Managementsysteme sind aber inzwischen im Unternehmen etabliert. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt jetzt bei der konzernweiten Umsetzung und kontinuierlichen Verbesserung ([> Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement](#)). Auch beim Handlungsfeld Lieferkette haben wir die Relevanz relativiert und aus Sicht von RWE um einen Punkt nach unten korrigiert. Unter Berücksichtigung aller Aspekte der Lieferkette schätzen wir die relative Relevanz für RWE nicht so hoch ein wie z. B. Preisgestaltung und Markt.

Bei den übrigen Handlungsfeldern haben wir keine Veränderungen festgestellt. Für RWE sind die Handlungsfelder weiterhin in dem dargestellten Maße für die operativen Tätigkeiten relevant. Energieeffizienz ist ein wesentlicher Baustein zum Erreichen der Klimaziele in allen Ländern, in denen wir tätig sind. Allerdings haben wir keine wesentlichen neuen Impulse bei Regierungen und Stakeholdern beobachtet. Innovation ist weiterhin ein Schlüsselement für die zukünftige Gestaltung der Energiewirtschaft und insbesondere bei der Ausgestaltung der Energiewende. Trotz der allgemeinen finanziellen Restriktionen im RWE-Konzern halten wir im Jahr 2013 das F&E-Budget in der Größenordnung des Vorjahres. Ebenso ist die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung weiterhin eine unverzichtbare Grundlage für die Akzeptanz des Unternehmens durch die Gesellschaft. Wir haben im Jahr 2012 aber keine wesentlichen Veränderungen bei den Erwartungen unserer Stakeholder und der Einschätzung durch RWE beobachtet.

Unser CR-Management

Implementierung und Umsetzung von Corporate Responsibility werden durch das Group Center gesteuert. Der Vorstandsvorsitzende Peter Terium ist als Koordinator für Corporate Responsibility im RWE-Konzern verantwortlich. Um den Bereich Nachhaltigkeit im RWE-Konzern zu stärken, wurden zum 1. Juli 2012 die Organisationseinheiten CR/Umweltschutz, Gesellschaftliches Engagement/RWE-Stiftung und Diversity in einem neuen Bereich „Corporate Responsibility“ zusammengefasst. Die Leiterin des Bereichs, Marga Edens, berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden Peter Terium.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Group Center und den operativen Gesellschaften erfolgt über den Stab der CR-Beauftragten, in dem alle wesentlichen operativen Gesellschaften vertreten sind. Die Treffen dienen sowohl dem Erfahrungsaustausch als auch der Absprache über gemeinsame Aktivitäten. Im Jahr 2012 fanden zwei Treffen des Stabs der CR-Beauftragten statt.

Als Teil unseres CR-Managements verfolgen wir in Zusammenarbeit mit den Konzerngesellschaften alle wesentlichen Entwicklungen zum Thema Nachhaltigkeit und bewerten sie hinsichtlich ihrer Relevanz für den RWE-Konzern. Dabei liefert der Dialog mit unseren Stakeholdern wesentliche Hinweise ([> Materialitätsanalyse](#)).



Aus diesem Prozess leiten wir dann entsprechende Maßnahmen ab. So haben wir z. B. im Jahr 2012 den Dialog um den Bezug unserer Steinkohle intensiviert. Wir sind der Better-Coal-Initiative beigetreten und haben unseren Dialog mit den Kohlelieferanten intensiviert. Auch andere Themen wie Biodiversität oder Wasserverbrauch arbeiten wir so auf, dass RWE in der öffentlichen Diskussion Position beziehen kann und wenn erforderlich auch Maßnahmen eingeleitet werden.

Um die Transparenz unserer Unternehmensführung zu erhöhen, geben wir seit dem Jahr 2011 eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex ab. Diese ist auf der Projektseite des Deutschen Rates für Nachhaltige Entwicklung veröffentlicht.



[> Entsprechenserklärung Deutscher Nachhaltigkeitskodex](#)

Die nachhaltige Entwicklung bei RWE verfolgen wir an Hand von zehn Handlungsfeldern. Kennzahlen und Ziele machen deutlich, wo wir gegenwärtig stehen und wohin wir wollen. Seit dem Jahr 2010 haben wir unser CR-Programm um konkrete Leistungskennzahlen ergänzt. An Hand dieser Leistungskennzahlen verfolgen wir die Entwicklung in den Handlungsfeldern unserer CR-Strategie.

In dem Maße, wie die Bedeutung von Corporate Responsibility wächst, nehmen auch die Anforderungen an die Qualität unserer Kennzahlen zu. Hierzu bestehen weltweit anerkannte Vorgaben wie der AA 1000 oder die Richtlinien der Global Reporting Initiative, denen wir in unserem CR-Management und unserer Berichterstattung entsprechen wollen. Zur Verbesserung der Qualität unserer CR-Kennzahlen haben wir daher ein Handbuch zur Datenerfassung entwickelt. In diesem Handbuch werden die Definitionen, Bilanzgrenzen und Prozesse zur Erhebung der CR-Kennzahlen verbindlich festgelegt. Mit der Erstellung des Handbuchs kommen wir auch den Empfehlungen des Wirtschaftsprüfers aus dem CR-Bericht 2011 nach.

Die Handlungsfelder wurden im Jahr 2007 entwickelt. Nach mehr als fünf Jahren, hielten wir es für erforderlich, die zehn Handlungsfelder auf den Prüfstand zu stellen. Dazu haben wir in der zweiten Hälfte 2012 einen konzernübergreifenden Prozess aufgesetzt. Insbesondere soll überprüft werden, ob die Handlungsfelder in ihrer derzeitigen Ausprägung noch unseren Herausforderungen entsprechen und wie wir Corporate Responsibility im RWE-Konzern noch stärker zum Tragen bringen können. Dieser Strategieprozess wird voraussichtlich zu Beginn des zweiten Quartals 2013 abgeschlossen sein und dann umgesetzt werden.

Weitere Managementsysteme

Corporate Responsibility deckt im RWE-Konzern ein breites Themenspektrum ab. Die Verantwortung für Konzepte und Umsetzung zu einzelnen Handlungsfeldern liegt bei den zuständigen Fachbereichen der RWE AG bzw. der Konzerngesellschaften. Sie haben, wo erforderlich, maßgeschneiderte Managementsysteme entwickelt.

Umweltschutz

Der Schutz der Umwelt ist eine zwingende Voraussetzung für Erhalt und Fortbestand der Betriebsgenehmigungen unserer gesamten Anlagen und Betriebe. Die Einhaltung strenger Vorgaben beim Umweltschutz wird auch von unseren Stakeholdern gefordert und hat unmittelbaren Einfluss auf die Reputation unseres Unternehmens. Eine konzernweit gültige Richtlinie verpflichtet daher die Gesellschaften des RWE-Konzerns zu der Einrichtung angemessener Umweltmanagementsysteme. Die operative Umsetzung des Umweltschutzes liegt somit in der Verantwortung der einzelnen Gesellschaften, gemäß ihren jeweiligen Tätigkeiten und den gesetzlichen Vorschriften. Das Group Center überprüft seit mehr als zehn Jahren jährlich im Rahmen interner Audits Aufbau und Wirksamkeit der Managementsysteme der Konzerngesellschaften. Dadurch hat RWE konzernweit ein stabiles Umweltmanagement eingerichtet, das den Konzern zu 99,6% abdeckt. Im Jahr 2012 hat auch die RWE AG selbst ein Umweltmanagementsystem eingeführt. Sie unterwirft sich damit den gleichen Anforderungen, die sie selbst an ihre Tochtergesellschaften stellt. In der Konzernzentrale in Essen sind rund 480 Mitarbeiter beschäftigt. Die Berücksichtigung von Umweltaspekten bei der Entwicklung von Projekten stellt eine der zentralen umweltbezogenen Aufgaben innerhalb der RWE AG dar. Den Gesellschaften des RWE-Konzerns ist es freigestellt, ihr Umweltmanagementsystem ganz oder in Teilen nach ISO 14001 zertifizieren zu lassen. Im RWE-Konzern sind nahezu alle Kraftwerke nach ISO 14001 zertifiziert. Der Zertifizierungsgrad, bezogen auf die Anzahl der Vollzeitmitarbeiter, liegt ähnlich wie im Vorjahr bei 43,1%.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

RWE will sicherstellen, dass unsere Mitarbeiter und die Mitarbeiter von Partnerunternehmen so gesund nach Hause gehen wie sie zur Arbeit gekommen sind. Die konzernweite Koordination von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erfolgt über die im Jahr 2009 eingerichteten Kompetenzzentren Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin sowie Betriebliches Gesundheitsmanagement. Diese berichten jeweils direkt an den Personalvorstand der RWE AG.

Die Strategie und die Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit werden in einem internationalen Arbeitsschutzforum abgestimmt. Vor allem die Gesellschaften aus den Bereichen Erdöl und Erdgasförderung, Braunkohletagebau, Stromerzeugung und Netzbetrieb, bei denen hohe Anforderungen an die Arbeitssicherheit gestellt werden, haben ihr Arbeitssicherheitsmanagement nach OHSAS 18001 oder vergleichbaren Standards durch unabhängige Dritte überprüfen und zertifizieren lassen. Der Zertifizierungsgrad beträgt konzernweit 33,9%.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement wird seit 2009 für alle deutschen Gesellschaften gemeinsam koordiniert. Die restlichen Gesellschaften verantworten die Themen Betriebsgesundheit und Arbeitsmedizin in Eigenregie. So hat 2012 die RWE East mit dem Aufbau einer systematischen betrieblichen Gesundheitsförderung begonnen.

Compliance

RWE toleriert weder Korruption noch Verstöße gegen Compliance. Korruptionsvorfälle können dem Unternehmen nicht nur erhebliche materielle Schäden zufügen, sondern bedeuten auch schwerwiegende Reputationsrisiken. Wir messen deshalb Compliance bei allen Geschäftsentscheidungen eine große Bedeutung zu und nehmen keine Geschäftsbeziehungen auf, wenn mögliche Lieferanten und Partner nicht unseren Compliance-Anforderungen entsprechen.

RWE hat seit 2009 ein konzernweites Compliance-Management aufgebaut. Der Schwerpunkt liegt vor allem auf Sensibilisierung und Prävention. Korruptes Verhalten von Mitarbeitern oder Organen des Unternehmens soll von Beginn an verhindert werden.



Ein konzernweites Regelwerk liefert den Orientierungsrahmen für unsere Mitarbeiter. Die Grundsätze für einwandfreies Verhalten werden in unserem > [Verhaltenskodex](#) beschrieben. Einzelheiten enthalten die Konzernrichtlinien zur Prävention von Korruption. Sie enthalten vor allem Vorgaben im Hinblick auf den Umgang mit Amtsträgern, Geschäftspartnern und Politikern, die Durchführung von Spenden und Sponsoringmaßnahmen sowie den Abschluss und die Abwicklung von Beraterverträgen. Die Einhaltung der Richtlinien wird durch organisatorische Vorgaben wie z. B. Vier-Augen-Prinzip, Funktionstrennung, Berechtigungskonzept und Genehmigungsregelungen unterstützt.

Compliance-Organisation und Schulungen

Das Compliance-Management wird vom Group Center durch die Abteilung Compliance gesteuert. Der Chief Compliance Officer berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. In das Compliance-Management sind alle operativen Gesellschaften eingebunden. Sie haben eigene Compliance-Beauftragte bestellt, die die einheitliche Umsetzung der konzernweiten Grundsätze zu Compliance sicherstellen. Weiterhin haben wir einen unabhängigen externen Ansprechpartner benannt. Diesen können Mitarbeiter kontaktieren, wenn sie Verstöße gegen den Verhaltenskodex feststellen und diese nicht mit ihrem Vorgesetzten oder Compliance-Beauftragten selbst besprechen möchten. Anfragen werden vertraulich und auf Wunsch anonym behandelt. Der externe Ansprechpartner steht seit Anfang 2012 nicht nur Mitarbeitern des RWE-Konzerns zur Verfügung, sondern nimmt auch Hinweise von Externen, etwa Lieferanten oder anderen Geschäftspartnern, entgegen. Als Ansprechpartner steht konzerneinheitlich eine internationale Anwaltskanzlei zur Verfügung, die – teilweise von Partnerkanzleien unterstützt – Hinweise in den jeweiligen Landessprachen in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Polen, der Slowakei, der Tschechischen Republik und Ungarn entgegennimmt.

Durch regelmäßige Informationen und Unterweisungen schärfen wir das Bewusstsein für Compliance-konformes Handeln sowie die Risiken für das Unternehmen und für den einzelnen Mitarbeiter bei Verstößen. Über einen regelmäßigen Newsletter, Artikel in der Mitarbeiterzeitung, Informationsveranstaltungen sowie das konzernweite Intranet unterrichten wir unsere Mitarbeiter. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter mit Hilfe eines webbasierten Trainingsprogramms und in Präsenzveranstaltungen geschult. Die Teilnahme ist verpflichtend, abgestuft nach dem Korruptionsrisiko der jeweiligen Tätigkeit. Im Jahr 2012 haben wir die Schulungen zur Prävention von Korruption kontinuierlich fortgesetzt. Dazu haben wir ebenfalls ein webbasiertes Trainingsprogramm eingeführt. Mit den Schulungen haben wir im Jahr 2012 mehr als 4.850 Mitarbeiter erreicht.

Compliance-Überwachung und Monitoring

Um eine umfassende Dokumentation aller Compliance-sensiblen Vorgänge zu gewährleisten, richteten wir 2010 eine konzernweite Datenbank ein. Darin werden alle Spenden- und Sponsoringvorgänge, Compliance-relevanten Beraterverträge sowie Zuwendungen an Amtsträger ab einer festgelegten Höhe dokumentiert. So ist eine größtmögliche innerbetriebliche Transparenz aller Compliance-relevanten Vorgänge sichergestellt. Zudem bietet sie unseren Mitarbeitern umfassende Hilfestellungen bei der Bearbeitung der genannten Vorgänge durch Hilfsoptionen und Links zu den relevanten Konzernrichtlinien. Die Verpflichtung zur Nutzung des Compliance-IT-Tools stellt sicher, dass gesetzliche und konzerninterne Vorgaben eingehalten werden, und schützt die Mitarbeiter zugleich in höherem Maße vor etwaigen Gesetzesverstößen.

Wir identifizieren und bewerten systematisch die Compliance-Risiken, die sich für den RWE-Konzern im Bereich Korruption ergeben. Der Prozess ist zweistufig aufgebaut. In der ersten Phase haben wir 2012 an Hand eines internen Kriterienkatalogs die Risikoprofile der Konzerngesellschaften, die direkt an die RWE AG berichten, ermittelt. In einem zweiten Schritt werden wir 2013 die Maßnahmen der Gesellschaften zur Verhinderung von Korruption genauer betrachten.

Die Konzernrevision führt regelmäßig präventive Compliance-Audits in den Konzerngesellschaften durch, um die Wirksamkeit unseres Compliance-Managements konzernweit zu überprüfen. Gegenstand der Überprüfung ist unter anderem die Umsetzung der Compliance-relevanten Konzernrichtlinien. Darüber hinaus geht die Konzernrevision allen Hinweisen auf mögliche Compliance-Verstöße nach. Sofern erforderlich werden im Anschluss daran Abhilfemaßnahmen veranlasst. Im Falle eines persönlichen Fehlverhaltens kann die gesamte Bandbreite arbeitsrechtlicher Maßnahmen zum Tragen kommen, bis hin zu einer Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Hinweise auf Compliance-Verstöße werden durch den Compliance-Bereich der RWE AG und die jeweiligen Compliance-Beauftragten der Konzerngesellschaften bearbeitet. Aus den bisher abgeschlossenen Überprüfungen der Konzernrevision für das Jahr 2012 ergaben sich keine gravierenden oder systematischen Verstöße gegen unsere Compliance-Richtlinien. Es ergaben sich allerdings Abweichungen in Prozessen oder Dokumentationen, die zeitnah behoben wurden.

Um eine unabhängige Überwachung des Compliance-Systems sicherzustellen, hat der Vorstand der RWE AG für 2012/2013 eine Prüfung des Compliance-Managements-Systems (CMS) zu Antikorruption nach dem IDW-Prüfungsstandard 980 beauftragt. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG hat im August 2012 mit der Prüfung der Konzeption und der Angemessenheit des CMS begonnen. Die Prüfung der Wirksamkeit soll im Jahr 2013 erfolgen.

Im November 2012 hat RWE gemeinsam mit anderen großen Unternehmen das Deutsche Institut für Compliance (DICO) gegründet. Unter Einbeziehung der Wissenschaft und unter Berücksichtigung internationaler Entwicklungen soll das Institut die praxisbezogene Weiterentwicklung von Compliance-Management-Systemen fördern.



> [Deutsches Institut für Compliance \(DICO\)](#)

Innovationsmanagement

Entwicklung und Einsatz neuer Technologien, Verfahren und Prozesse sind wesentlich für den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens. Forschung und Entwicklung werden daher im RWE-Konzern durch einen eigenen Bereich gesteuert, der an den für die kommerzielle Steuerung verantwortlichen Vorstand berichtet. Der Bereich erstellt Konzepte, wie sich die zukünftige Energieversorgung entwickeln wird und welche F&E-Aktivitäten dafür erforderlich sind. Als Teil der konzernweiten F&E-Strategie steuert und koordiniert der Bereich auch die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in den operativen Gesellschaften. Wesentliches Kriterium für die Bewertung neuer Technologien ist deren Beitrag zu den zentralen Herausforderungen des RWE-Konzerns wie Klimaschutz und Versorgungssicherheit. Zunehmende Bedeutung kommt der Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle zu, die durch neue Technologien ermöglicht werden, wie beispielsweise die Nutzung von CO₂ als Rohstoff oder Elektromobilität.

Corporate Security

Der Schutz vor kriminellen Handlungen ist für RWE ein wesentlicher Erfolgsfaktor, um langfristige Ertragsstärke, Stabilität und den geschäftlichen Erfolg des Konzerns zu sichern. Das Security-Konzept von RWE umfasst den Schutz von materiellen und immateriellen Vermögenswerten sowie den Schutz von Mitarbeitern vor strafbaren Handlungen als Bestandteil der Geschäftsprozesse. Hierzu haben wir durchgängige, konzernweite Strukturen, Regelwerke und Prozesse etabliert. Maßgeblich sind die jeweiligen, teils unterschiedlichen nationalen gesetzlichen Vorgaben. Die Einbeziehung der Mitarbeiter und der Mitbestimmungsgremien ist ein wichtiger Erfolgsfaktor des Security-Managements. Hierzu haben wir konzernweite und gesellschaftsspezifische Aktivitäten zur Verbesserung des Bewusstseins für Security durchgeführt.

RWE hat den Anspruch, sämtliche strafbaren Handlungen zu erfassen und zur Anzeige zu bringen. Den Mitarbeitern steht hierfür ein konzernweites Meldesystem zur Verfügung. Bei Ermittlungen und der Untersuchung von Verstößen arbeiten je nach Schwerpunkt die Bereiche Compliance, Revision und Security (Konzernsicherheit) eng zusammen.

Zur permanenten Verbesserung seiner präventiven Maßnahmen ist RWE auch in diversen Sicherheitspartnerschaften mit Behörden und innerhalb der Industrie aktiv. So ist RWE im Juli 2012 in Deutschland der Sicherheitspartnerschaft zur Bekämpfung von Metalldiebstählen beigetreten.

Die Energieversorgung und insbesondere die Stromversorgung stellt eine kritische Infrastruktur dar, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung Versorgungsengpässe, erhebliche volkswirtschaftliche Folgen oder erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit eintreten könnten. In Deutschland ist RWE der größte Betreiber von Stromverteilnetzen. Wir sind uns unserer gesellschaftlichen Bedeutung bewusst und befinden uns in einem Austausch mit der Politik und den Aufsichtsbehörden. Vertreter von RWE sind in den diesbezüglichen Gremien aktiv.

Reisesicherheit

RWE hat eine Sorgfaltspflicht gegenüber seinen Mitarbeitern, auch und gerade wenn sie sich auf Dienstreisen befinden. Zusammen mit spezialisierten Partnern werden die Zielländer und Regionen, in denen wir tätig sind oder in die wir Mitarbeiter entsenden, bezüglich ihrer Sicherheitssituation bewertet und klassifiziert. Für jedes Land stehen den Mitarbeitern Sicherheitshinweise und Erläuterungen zur Verfügung. Dienstreisen in Hochrisikoländer unterliegen der Genehmigungspflicht durch die Konzernsicherheit und werden durch Sicherheitsmaßnahmen begleitet. Über die Nutzung des internen Reisebuchungssystems ist es RWE möglich, die Aufenthaltsorte seiner Mitarbeiter nachzuvollziehen. Bei längerfristiger Entsendung gibt es nach Bedarf angepasste Sicherheitsschulungen, auch für die Angehörigen.

Krisenmanagement

Zur Bewältigung von Krisen- und Notfallsituationen haben wir umfangreiche organisatorische Vorbereitungen getroffen. Auf den verschiedenen Ebenen sind Krisenstäbe benannt und erreichbar. Die Informationskaskade stellt sicher, dass übergeordnete Krisenstäbe frühzeitig informiert werden und die entsprechenden Vorbereitungen treffen können. Für das Krisenmanagement stehen Handbücher, Alarmierungslisten oder -tools und die notwendige technische Ausrüstung zur Verfügung. Wir führen regelmäßig Notfalltrainings und -übungen durch.

Auf operativer Ebene sind Notfallpläne für verschiedene Szenarien ausgearbeitet. Die Leistungsfähigkeit der RWE-Herangehensweise wurde Anfang 2011 bewiesen, als im Rahmen des Krisenmanagements die Mitarbeiter und ihre Angehörigen aus Ägypten und Libyen evakuiert wurden. Der Wiederanlauf von Geschäftsprozessen nach größeren Störungen wird durch das „Business Continuity Management“ geregelt.

Stakeholderdialog

Ein ehrlicher und konstruktiver Stakeholderdialog ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Energiewende. Insbesondere der Ausbau erneuerbarer Energien, die Modernisierung des konventionellen Kraftwerksparks und der Netze erfordern eine frühzeitige Einbindung der betroffenen Bürger und Kommunen. Nur so können wir die Akzeptanz für die notwendigen Baumaßnahmen erreichen. Darüber hinaus stützen kontinuierliche Dialoge unser Kerngeschäft – sei es in Bezug auf unsere Anlagen, Vertriebsaktivitäten oder Lieferbeziehungen. Langfristig wollen wir damit auch das Vertrauen in unser Unternehmen und unsere Akzeptanz vor Ort stärken. Darin sehen wir eine wichtige Grundlage für den Erfolg unseres Unternehmens.

Dialog auf Vorstandsebene

Wichtig ist uns der Dialog zwischen unseren Stakeholdern und Entscheidungsträgern von RWE. Unser Vorstandsvorsitzender, Peter Terium, führt seit seinem Amtsantritt ebenso wie seine Kollegen in den Vorständen der RWE AG und der operativen Gesellschaften regelmäßige Gespräche mit Stakeholdern aus dem Umfeld des Unternehmens, darunter auch namhaften Umweltschutzgruppen.

Diese Gespräche helfen dabei, die unterschiedlichen Positionen zu verstehen, zeigen Gemeinsamkeiten auf und können langfristig zu unterschiedlichen Formen von Kooperationen führen (siehe unten). Veranstaltungen wie der RWE Talk, zu dem wir regelmäßig in Berlin einladen, bieten eine Plattform, auf der sich Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder von RWE mit Politikern, Vertretern anderer Unternehmen, Journalisten sowie Vertretern von Gewerkschaften und unterschiedlichen Interessengruppen zu wichtigen aktuellen Themen austauschen. Die offene Diskussion und der Austausch von Argumenten stehen dabei im Vordergrund.

Deutschland

Ausschlaggebend für das Gelingen der Energiewende ist die Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger. Um Voraussetzungen und Möglichkeiten für mehr Akzeptanz noch besser zu verstehen, hat RWE eine Akzeptanzstudie in Auftrag gegeben: Die Studie zeigt, dass ein ehrlicher und frühzeitiger Dialog zwischen Unternehmen und Gesellschaft die Akzeptanz für Projekte erhöht. Unternehmen wie RWE sind dabei gefordert, Vorhaben verständlich zu kommunizieren und offen für Anliegen und Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger zu sein.



[> Akzeptanzstudie](#)

Auf regionaler Ebene veranstaltet RWE seit 2011 einen „Energiesammtisch“. Bei diesem Format können sich Bürger über aktuelle energiewirtschaftliche Themen informieren oder ihre Vorschläge oder Bedenken zu bestimmten Vorhaben im Rahmen der Energiewende einfließen lassen.

Ein weiteres erfolgreiches Beispiel auf regionaler Ebene ist das Nachbarschaftsforum Niederaußem, das RWE im rheinischen Revier eingerichtet hat. In ihm diskutieren Nachbarn, Verbände und andere Stakeholder gemeinsam mit RWE Themen rund um Stromerzeugung und Kraftwerke. Darüber hinaus führt RWE im rheinischen Revier regelmäßig einen kommunalpolitischen Dialog mit Bürgermeistern, Landräten und Abgeordneten aller Parteien aus der Region durch, um sich wechselseitig über aktuelle Entwicklungen und Entscheidungen zu informieren. Mit dem gleichen Ziel finden auch an anderen Standorten regelmäßig sogenannte Kraftwerksgespräche statt.

Großbritannien



In Großbritannien liegt ein Schwerpunkt des Stakeholderdialogs auf Kunden und Verbraucherschutzorganisationen. Sie sind im Customer Stakeholder Council vertreten, der auch 2012 zweimal zusammengekommen ist, um aktuelle Themen zu diskutieren ([> Preisgestaltung und Markt](#)).

Niederlande

RWE hat beim Erwerb von Essent mit den Alteigentümern die Einrichtung der „Essent Sustainable Development Foundation“ (ESDF) vereinbart. Diese Stiftung soll die nachhaltige Entwicklung von Essent nach der Übernahme durch RWE begleiten. Im Stiftungsbeirat besprechen Vertreter der Kommunen als ehemalige Eigentümer von Essent sowie des Vorstands die Situation auf dem Energiemarkt, politische Entwicklungen, die Entwicklung bei Essent und neue Initiativen zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Der Beirat tagte 2012 zweimal.

Essent hat einen Nachhaltigkeitsbeirat (Corporate Responsibility Council) eingerichtet, der aus fünf unabhängigen Experten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Verbraucherververtretungen sowie Umweltschutz besteht und den Vorstand bei Nachhaltigkeitsfragen berät. Im Jahr 2012 diskutierte der Nachhaltigkeitsbeirat die Nutzung von Biomasse zur Erzeugung von Strom und Wärme sowie die Zusammenarbeit mit sozialen Organisationen zum gegenseitigen Nutzen.



Essent beteiligt sich weiterhin am „Dutch Coal Dialogue“, in dem Fragen zum Import von Steinkohle aus außereuropäischen Ländern erörtert werden ([> Lieferkette](#)).

Zentral- und Osteuropa



Auch in Zentral- und Osteuropa sind wir im Dialog. In Ungarn stehen wir seit jeher im engen Dialog mit verschiedenen Stakeholdern – mit Kunden ([> Preisgestaltung und Markt](#)), Mitarbeitern und auch mit anderen gesellschaftlichen Gruppen. Weiterhin arbeiten wir mit Hochschulen zusammen, um dort mit Studierenden über Themen der Energiewirtschaft und Berufsperspektiven in der Branche zu diskutieren.

Kooperationen

Anlässlich des World Economic Forum in Davos im Januar 2013 konnten wir die Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen RWE und der International Union for Conservation of Nature (IUCN) zum Schutz der Artenvielfalt bekannt machen. Sie soll uns dabei helfen, den Einfluss unseres Handelns auf das Ökosystem gerade bei neuen Projekten noch besser abzuschätzen. Angedacht sind beispielsweise Initiativen im Zusammenhang mit Offshore-Windparks in der Nordsee. Die Kooperation ist auf drei Jahre angelegt.



Im Rahmen von Lieferbeziehungen arbeiten wir eng mit allen betroffenen Stakeholdern zusammen, um geeignete Standards und Beurteilungskriterien insbesondere für importierte Steinkohle und Biomasse zu entwickeln (> [Lieferkette](#)).

CR-Programm

Klimaschutz					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2012
... die CO ₂ -Intensität unseres Kraftwerks-parks deutlich reduzieren.	CO ₂ -Emissionen in Tonnen je erzeugte Megawattstunde Strom (t CO ₂ /MWh)	0,62 t CO ₂ /MWh	2020	- Neubauten von mehr als 7.200 MW Gas-, 2.100 MW Braunkohle-, 3.088 MW Steinkohle-kraftwerken sowie 4.500 MW erneuerbare Energien in Betrieb oder Bau bis 2014	6.509 MW Gaskraftwerke, 2.100 MW hocheffiziente Braunkohlekraftwerke in Betrieb genommen, übrige Neubauten in der Realisierung, 4.133 MW erneuerbare Energien in Betrieb; CO ₂ -Intensität 0,792 t CO ₂ /MWh
Energieeffizienz					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2012
... sowohl unsere eigene Energieeffizienz als auch die unserer Kunden erhöhen.	Erhöhung der Energieeffizienz in %	- RWE-Kraftwerke: mittlerer Nutzungsgrad 41,2 % - RWE-Fuhrpark: 20 % bis 2012* - RWE-Immobilien: 5 % bis 2012* - RWE-Kundenprojekte: 8 % bis 2012* * Ziele werden 2013 überarbeitet	2012/2015	- Kraftwerkserneuerungsprogramm - „Green Car Policy“ umsetzen - Energetische Modernisierung und Sanierung von Gebäuden - Kundenberatung, Smart Meter/Smart Home, Contracting-Modelle mit Kommunen und Industrie	- Mittlerer Nutzungsgrad 39,2 % - 22 % Senkung des spezifischen Treibstoffverbrauchs der der Dienstwagen seit 2009 - 31 % Effizienzsteigerung bei Immobilienprojekten in Deutschland - 13 % Energieeinsparung bei Haushalten durch das Projekt „Cleverer Kiez“
Innovation					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2012
... die Verfügbarkeit der optimalen Lösung in unseren Kernprozessen durch Innovationen sicherstellen.	Abdeckungsgrad und Kommunikation der strategisch relevanten F&E Themen in %	Mindestens 98 %	2012/2015	Beispielprojekte: Abtrennung von CO ₂ , CO ₂ -Nutzung, Wirkungsgradsteigerung, Offshore-Windenergie, Solarthermie, Druckluftspeicher, intelligente Netze, Smart Meter, Smart Home	Bearbeitung und Kommunikation der strategisch relevanten F&E-Themen; Abdeckungsgrad 100 %

Versorgungssicherheit					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2012
... unsere Kunden jederzeit bedarfsgerecht mit Strom versorgen.	Netzausfälle in Min. pro Jahr und Kunde (System Average Interruption Duration Indicator, SAIDI)	- SAIDI < 25 min./Kunde (nur Deutschland)	2012	- ca. 25 Mrd. € für Erneuerung, Ausbau und Betrieb konzernweit im Zeitraum 2009 bis 2019	- SAIDI (2011): 18,1 min./Kunde (nur Deutschland)
Lieferkette					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2012
... dass zur Vermeidung von Reputationsrisiken die Einhaltung von internationalen Umwelt- und Sozialstandards integraler Bestandteil unserer Lieferverträge ist.	Abdeckung durch das Lieferantenmanagement in allen Einkaufsbereichen in %	Mindestens 98 % des Einkaufsvolumens	2012/2015	- Aufnahme von CR-Kriterien in die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) - Stakeholderdialog zur Beschaffung von Kohle und Biomasse ausgeweitet (Better Coal, Dutch Coal Dialogue) - Entwicklung von CR-Grundsätzen für den Bezug von Waren	- Abdeckung durch das Lieferantenmanagement 98,6 % - Gründung der Brancheninitiative „Better Coal“ - Grundsätze für die Beschaffung von Biomasse in Kraft gesetzt
Preisgestaltung					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2012
... zufriedene und damit langfristig loyale Kunden haben.	Kundenloyalitätsindex	Kundenloyalitätsindex von mind. 74	2015	- Beibehaltung der guten Servicequalität - Ausbau der energienahen Dienstleistungen	- Kundenloyalitätsindex von 72
Mitarbeiter & Demografischer Wandel					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2012
... langfristig unseren Personalbedarf qualitativ und quantitativ decken.	Demografieindex	Demografieindex von mind. 84	2012 - 2015	- Fortsetzung der Alterszeit und Abfindungsregelungen - Umsetzung der Lebensphasen orientierten Personalpolitik - Anzahl von Frauen in Führungspositionen erhöhen	- Demografieindex von 83,9

Arbeitssicherheit & Gesundheitsmanagement					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2012
... dass jeder eigene und externe Mitarbeiter so gesund nach Hause geht, wie er zur Arbeit gekommen ist.	- Anzahl der Unfälle je 1 Million geleistete Arbeitsstunden (LTI _F = X/1.000.000 h)	- LTI _F von max. 2,3 im Jahr 2014 einschließlich Partnerfirmen	2011/2014	- Programm „Sicher vorWEg“ in der Umsetzung, Sicherheitspass auf Baustellen eingeführt, Mitarbeiter von Partnerunternehmen in die Unfallstatistik aufnehmen	- LTI _F (eigene MA und Partnerunternehmen) 2,8
... die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter erhalten.	- Zugang zum Arbeitsbewältigungsindex (ABI)	- 15.000 Rückmeldungen zum ABI in Deutschland	2015	- ABI in Deutschland umfassend einführen und Ergebnisse auswerten	- mehr als 11.000 Rückmeldungen zum ABI in Deutschland
Umweltschutz					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2012
... unsere Anlagen stets sicher gemäß den genehmigungsrechtlichen Vorgaben betreiben.	- Einhaltung der Genehmigungsaufgaben in %	100 % Einhaltung	2013	- Kontrolle und Optimierung der Betriebsführung unserer Anlagen	- Keine wesentlichen Verstöße gegen Umweltschutzgesetze und Genehmigungsbescheide
... unser Umweltmanagementsystem zur Kontrolle des rechtssicheren Betriebs unserer Anlagen und Netze konzernweit zu 100 % dauerhaft umsetzen.	- Konzernweite Abdeckung des Umweltmanagements in %	100 % Abdeckung		- Umweltmanagementsystem in neuen Gesellschaften aufbauen, regelmäßige Durchführung interner Audits	- 99,6 % Abdeckung des Umweltmanagements
Gesellschaftliche Verantwortung					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2012
... mit effizientem Mitteleinsatz unsere regionale Reputation stärken.	Reputationsindex	Höchste Reputation unter vergleichbaren Unternehmen der Branche	2013	- Regionales Engagement systematisch ausbauen - Corporate Volunteering ausbauen - Stiftungsaktivitäten weiter fokussieren	- Beste Reputation unter vergleichbaren Energieversorgern

Klimaschutz



Wir werden unsere Anstrengung für den Klimaschutz und zur Senkung unserer spezifischen CO₂-Emissionen konsequent fortsetzen. Dies gebietet uns unsere Verantwortung für die Gesellschaft sowie unsere – im Vergleich zu unseren Hauptwettbewerbern – überdurchschnittlich hohen CO₂-Emissionen bei der Stromerzeugung. Die finanziellen Risiken unserer CO₂-Emissionen sind in unserem Risikomanagement abgebildet.

Das Jahr 2012 war in Deutschland von einer ausgeprägten öffentlichen Diskussion um die Energiewende geprägt, die auch im europäischen Ausland intensiv verfolgt wurde. Eine erfolgreiche Energiewende, die wir als Unternehmen mitgestalten wollen, kann anderen Volkswirtschaften als Vorbild dienen. Zentrales Ziel der deutschen wie der europäischen Energiepolitik ist es weiterhin, den Ausstoß von Klimagasen deutlich zu senken. Deutschland will dabei zusätzlich auf Stromerzeugung aus Kernenergie verzichten und setzt auf die starke Förderung der erneuerbaren Energien. Dies führt zu grundlegenden und strukturellen Veränderungen in der Stromwirtschaft – bei der Stromerzeugung ebenso wie bei Transport und Verteilung.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN AUF EINEN BLICK:



Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Preiswürdigkeit

Wir begrüßen, dass Versorgungssicherheit und Preiswürdigkeit seit dem Jahr 2012 in der Öffentlichkeit mit einem ähnlichen Gewicht wie der Klimaschutz diskutiert werden. Es zeigt sich, dass Klimaschutz nicht losgelöst von den beiden anderen Aspekten des energiepolitischen Dreiecks – Versorgungssicherheit und Preiswürdigkeit – betrachtet werden kann.

Seit den 1990er Jahren haben wir unseren Kraftwerkspark kontinuierlich mit modernen, hocheffizienten Kraftwerken erneuert und konnten so auch die spezifischen CO₂-Emissionen in unserem konventionellen Kraftwerkspark reduzieren. Seit 2008 haben wir zudem mit der RWE Innogy unsere Investitionen in erneuerbare Energien forciert.

Wir verfolgen damit das Ziel, unsere spezifischen CO₂-Emissionen von derzeit 0,79 t/MWh auf 0,62 t/MWh im Jahr 2020 zu senken. Die finanziellen Risiken unserer CO₂-Emissionen sind in unserem Risikomanagement abgebildet. Im Jahr 2014 werden die derzeit im Bau befindlichen Steinkohle- und Gaskraftwerke voraussichtlich fertig gestellt sein. In den Jahren 2010 bis 2014 nehmen wir damit neue, hochmoderne Anlagen mit einer Gesamtkapazität von rund 12.500 MW in Betrieb. Insgesamt investieren wir damit rund 12 Mrd. € in die Erneuerung unseres Kraftwerksportfolios und ersetzen rund 25 % unserer Erzeugungskapazitäten.

Zur Fortsetzung des Kraftwerkserneuerungsprogramms streben wir darüber hinaus derzeit die Genehmigung für das 1.100-MW-Projekt BoAplus im rheinischen Braunkohlerevier und für ein GuD-Kraftwerk am Gersteinwerk in Werne mit einer Kapazität von bis zu 1.300 MW an. Beide Verfahren sollen uns Neubauoptionen für die Zukunft eröffnen. Darüber hinaus investieren wir nachhaltig in den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien.

Erwartungen unserer Stakeholder

Das Spannungsfeld zwischen Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Preiswürdigkeit prägte die öffentliche Debatte im Jahr 2012 – dies wurde auch in den Gesprächen und Diskussionen mit unseren Stakeholdern deutlich. Umweltverbände und weite Teile der Politik erwarten vorrangig von uns, dass wir ambitionierte Ziele zur Verringerung unserer Treibhausgasemissionen verfolgen. Einige unserer Stakeholder sind zudem besorgt, dass aktuelle Herausforderungen wie steigende Preise oder Versorgungssicherheit die Bedeutung des Klimaschutzes verringern könnten. Privatkunden dagegen sind oft über die Entwicklung der Strompreise besorgt. Dabei rücken – anders als in früheren Jahren – die Folgen eines Strompreisanstiegs für Haushalte mit niedrigem Einkommen in den Fokus der Debatte. Der Anstieg der Strompreise ist unter anderem auf die Umlage zur Förderung der erneuerbaren Energien, insbesondere der Photovoltaik, auf den Endverbraucher sowie den Ausbau der Transportnetze zurückzuführen. Bei Industriekunden wird – neben der Preiswürdigkeit – der Ruf nach Netzstabilität und Versorgungssicherheit lauter. Selbst kurze Stromunterbrechungen können in der Industrie unter Umständen erhebliche Schäden verursachen. RWE stellt sich dieser vielschichtigen Diskussion. Wir wollen dabei deutlich machen, dass wir eine ausgewogene Gesamtlösung anstreben, die allen Aspekten Rechnung trägt.

Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die erste Phase des international wegweisenden Kyoto-Abkommens zum Klimaschutz ist Ende 2012 ausgelaufen. Auf der internationalen Klimakonferenz in Doha Ende 2012 wurde eine zweite Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls (Kyoto II) beschlossen. Die daran beteiligten Länder repräsentieren aber nur gut 10% der weltweiten Treibhausgasemissionen. Weltweit bindende Regelungen zum Klimaschutz sollen darüber hinaus bis 2015 verhandelt werden und ab 2020 gelten.

In der Europäischen Union hat sich das Emissionshandelssystem als Klimaschutzinstrument etabliert. Es ermöglicht, die politisch gesetzten europäischen Minderungsziele zu volkswirtschaftlich minimalen Kosten zu erreichen. Derzeit bewegen sich – gemessen an den ursprünglichen Erwartungen – die Preise für Emissionszertifikate auf einem niedrigen Niveau. Dies wird von einigen Vertretern aus Politik und Unternehmen sowie zahlreichen Nichtregierungsorganisationen kritisiert. Sie fordern eine Verknappung der Emissionszertifikate, um stärkere Anreize für Investitionen in CO₂-ärmere Technologien zu setzen.

Trotz der unerwartet niedrigen Preise für die Emissionszertifikate werden die von der Europäischen Union vorgegebenen Minderungsziele im Emissionshandelssektor erreicht werden. Dazu hat zum einen die Wirtschaftskrise, zum anderen der Ausbau der erneuerbaren Energien beigetragen. Infolge umfassender Klimaschutzanstrengungen und der schwachen Wirtschaftsentwicklung sind in der Europäischen Union zudem die CO₂-Emissionen, die nicht unter den Emissionshandel fallen, stärker als erwartet zurückgegangen.

Auf europäischer Ebene bleiben die Rahmenbedingungen für die zukünftige Ausgestaltung des Emissionshandels weiter unklar. Aufgrund der vergleichsweise niedrigen Preise für CO₂-Emissionsrechte werden aber auch Markteingriffe nicht ausgeschlossen.

Förderung der erneuerbaren Energien

Das im Jahr 2000 eingeführte deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), insbesondere von Umweltverbänden als Vorbild für andere Länder gelobt, wird zunehmend von Stakeholdern aus Politik und Wirtschaft, aber auch von den Verbraucherverbänden wegen seiner Folgen für den Strompreis kritisiert. Die gesetzlich gesicherte Förderung mit Einspeisevorrang und -vergütung führte zu einem überraschend starken Ausbau der Photovoltaik und damit zu steigenden EEG-Umlagen, die an die Verbraucher weitergegeben werden. Von Seiten der Bundesregierung ist derzeit eine weitere Anpassung der Förderinstrumente in Planung. Angesichts der 2013 anstehenden Bundestagswahlen ist nur schwer abzuschätzen, wie die Förderinstrumente zum Ausbau der erneuerbaren Energien zukünftig gestaltet sein werden.

In vielen EU-Staaten werden infolge der Staatsschuldenkrise und der schwachen Konjunktur zudem die Systeme der finanziellen Förderung für erneuerbare Energien auf den Prüfstand gestellt und teilweise angepasst – nicht selten mit einer Tendenz zur Reduzierung der Förderhöhen für die jeweiligen Technologien. Dabei besteht kein harmonisiertes europäisches Fördersystem, vielmehr ist die Förderung erneuerbarer Energien einzelstaatlich organisiert. Besonders in den durch die Schuldenkrise stark betroffenen südlichen Mitgliedstaaten wie Spanien, Portugal und Italien ist die

Entwicklung auf den Energiemärkten dadurch schwerer vorherzusehen: Als Unternehmen, das in diesen Zielmärkten tätig ist, führen wir daher ein genaues Monitoring der Entwicklungen auf der jeweiligen nationalen wie der europäischen Ebene durch, um für die Zukunft gewappnet zu sein.

Zielerreichung

Große Fortschritte haben wir im Jahr 2012 bei unserem Kraftwerkserneuerungsprogramm gemacht. Mit Pembroke (Großbritannien), Claus C und Moerdijk 2 (beide in den Niederlanden) nahmen gleich drei neue Gas- und Dampfturbinen (GuD)-Kraftwerke mit insgesamt über 3.900 MW elektrischer Leistung den Betrieb auf. Weiterhin haben wir in Deutschland in der zweiten Hälfte des Jahres 2012 das Braunkohlekraftwerk BoA 2&3 mit 2.100 MW in Betrieb genommen und dafür bis Ende 2012 insgesamt 16 alte Braunkohle-kraftwerksblöcke mit deutlich höheren CO₂-Emissionen endgültig stillgelegt. Im Bereich erneuerbare Energien haben wir im Jahr 2012 insgesamt rund 390 MW neu in Betrieb genommen. Davon entfallen 252 MW auf Windoffshore, 130 MW auf Windonshore, 8 MW auf Biomassekraftwerke sowie 4 MW auf Wasserkraftwerke. Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Erzeugungskapazität lag Ende 2012 bei 8,0 %, der Anteil an der Stromerzeugung bei 5,5 %. Unser spezifischer Emissionsfaktor betrug im Berichtsjahr 0,79 t CO₂/MWh und liegt damit auf dem Niveau des Vorjahrs.

Ziele im Handlungsfeld Klimaschutz		
Wir wollen	Leistungskennzahl	Zielgröße
... die CO ₂ -Intensität unseres Kraftwerksparks deutlich reduzieren.	CO ₂ -Emissionen in Tonnen je erzeugte Megawattstunde Strom (t CO ₂ /MWh)	0,62 t CO ₂ /MWh bis 2020

Modernisierung des Kraftwerksparks

RWE befindet sich in der Endphase des größten Kraftwerksmodernisierungsprogramms seiner Firmengeschichte. Dieses Programm hat den größten Beitrag zu der bislang erreichten Reduzierung der Treibhausgasemissionen geleistet.

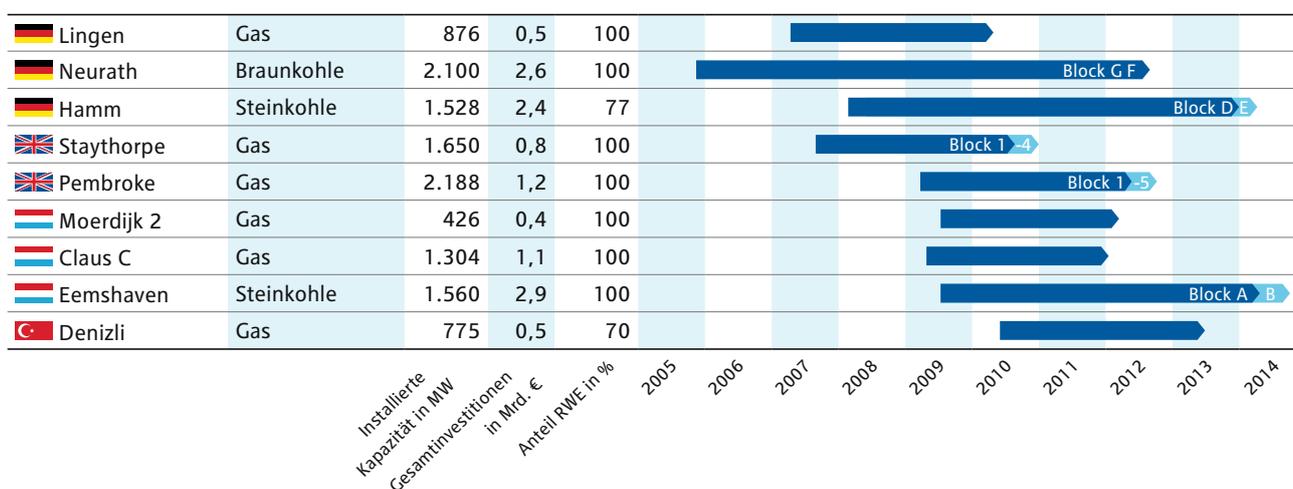
Kohle- und Gaskraftwerke

Durch die Inbetriebnahme der Braunkohle-Doppelblockanlage mit optimierter Anlagentechnik (BoA 2&3) am Standort Neurath, bei gleichzeitiger Stilllegung von 16 alten 150 MW-Kraftwerksblöcken aus den 1960er Jahren werden jährlich 6 Mio. t CO₂ eingespart. Dies entspricht gut 1,2 % der Emissionsmenge, die in Deutschland für den Emissionshandelssektor als Emissionsobergrenze festgelegt wurde. In die BoA 2&3 haben wir 2,6 Mrd. € investiert. Der Wirkungsgrad wurde – im Vergleich zu den stillgelegten Altanlagen – von rund 30 % auf 43 % erhöht. Zudem ist die Anlage darauf ausgelegt, schwankende Einspeisung von erneuerbaren Energien flexibel auszugleichen. So kann das Kraftwerk seine Leistung innerhalb von nur 15 Minuten um 500 MW reduzieren und genauso schnell wieder erhöhen.

Darüber hinaus haben wir das Modernisierungsprogramm für unsere 600 MW-Blöcke im rheinischen Braunkohlerevier abgeschlossen. Die Maßnahmen umfassten dabei u. a. eine Erneuerung der Leittechnik sowie eine Verbesserung des Kühlsystems, wodurch die Flexibilität der Anlagen deutlich gesteigert und der CO₂-Ausstoß vermindert werden konnte.

Ebenfalls im Jahr 2012 haben wir das Gaskraftwerk in Pembroke in Großbritannien, eines der effizientesten GuD-Kraftwerke Europas, in Betrieb genommen. Die Kapazität beträgt rund 2.180 MW. Mit dem in Pembroke erzeugten Strom können rund 3,5 Mio. Haushalte versorgt werden. Das Investitionsvolumen betrug rund 1 Mrd. £ (1,23 Mrd. €).

Stand der wesentlichen Kraftwerksprojekte



Im Süden der Niederlande haben wir 2012 das GuD-Kraftwerk Claus C in Betrieb genommen. Die Anlage hat eine Kapazität von 1.300 MW und ersetzt das bestehende Gaskraftwerk Claus B. Der Wirkungsgrad steigt auf 59 % gegenüber 38 % bei Claus B, die spezifischen CO₂-Emissionen sinken um knapp 40 %.

Von der Inbetriebnahme der beiden neuen GuD-Anlagen erhoffen wir uns eine spürbare Reduktion der spezifischen CO₂-Emissionen. Derzeit lässt die Auslastung dieser Anlagen, bedingt durch die veränderte Marktsituation in Kontinentaleuropa, jedoch zu wünschen übrig. Bislang war der Einsatz von Gaskraftwerken vor allem zur Abdeckung von Spitzenlasten wirtschaftlich interessant, eine Rolle, die um die Mittagszeit zunehmend Photovoltaikanlagen übernehmen. Der Vorrang der Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien führt inzwischen zu einem temporären Überangebot am Strommarkt, Gaskraftwerke lassen sich zu diesen Zeiten nicht mehr wirtschaftlich betreiben.

Erneuerbare Energien

RWE Innogy bündelt die Kompetenzen und Kraftwerke des RWE-Konzerns im Bereich der erneuerbaren Energien. Seit ihrer Gründung im Februar 2008 hat RWE Innogy ihre Kraftwerkskapazität von 1.100 MW auf rund 2.800 MW mehr als verdoppelt. Rund 900 MW befinden sich derzeit im Bau, rund 11.000 MW an weiteren Projekten sind in Entwicklung. Innerhalb der letzten fünf Jahre hat RWE Innogy mehr als 5 Mrd. € investiert einschließlich der Investitionen in nicht vollkonsolidierte Projekte. Ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt auf Windkraftprojekten im Onshore und Offshore-Bereich. Allein im Zuge unserer Offshore-Windaktivitäten haben wir in den letzten zwei Jahren Aufträge im Wert von rund 2 Mrd. € an deutsche Unternehmen vergeben. Engagiert ist RWE Innogy auch in den Bereichen Wasserkraft und Biomasse. Zusätzlich unterstützt RWE Innogy die Entwicklung von Zukunftstechnologien, beispielsweise im Bereich Biogas und Solarthermie. Wir fördern innovative Unternehmen in der Gründungs- oder Wachstumsphase und geben für begrenzte Zeit finanzielle Starthilfe (> Innovation).



Stand der größten Erneuerbare-Energien-Projekte

		Installierte Kapazität in MW	Gesamtinvestitionen in Mrd. €	Anteil RWE in %	Geplante Inbetriebnahme	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Gwynt y Môr	576	2,5	60	2014							
	Greater Gabbard	504	1,9	50	2012							
	Markinch	45/88 ¹	0,3	100	2013							
	Nordsee Ost	295	1,1	100	2014							

¹ 45 MW_{el}/88 MW_{th}

Durch die Umrüstung mehrerer Blöcke der Kohlekraftwerke Tilbury (Großbritannien) und Amer (Niederlande) auf die Verbrennung von Holz verfügen wir über weitere nahezu 1.040 MW zur Erzeugung grünen Stroms.

Im Bereich Onshore-Wind haben wir zur Fortführung unserer Aktivitäten in Polen 2012 unter anderem den Windpark Taciewo übernommen. Er verfügt über eine Leistung von 30 MW und kann damit gut 32.000 Haushalte mit elektrischer Energie versorgen. Die jährliche CO₂-Einsparung beträgt rund 65.000 t.

Im Bereich Offshore-Wind gingen im Jahr 2012 die Arbeiten an unseren im Bau befindlichen Windparks weiter. Vor der Küste der englischen Grafschaft Suffolk etwa entsteht der Windpark Greater Gabbard mit 504 MW elektrischer Leistung, ein Gemeinschaftsprojekt von RWE Innogy und dem britischen Stromversorger Scottish and Southern Energy. Ende des Jahres 2012 stand die Anlage kurz vor der Fertigstellung, die vollständige Inbetriebnahme ist für 2013 geplant.

Im Rahmen der zweiten Bauphase des belgischen Windparks Thornton Bank wurde erstmals eine Windturbine mit 6,15 MW – die derzeit leistungsstärkste Offshore-Windturbine der Welt – errichtet. Die zweite, bereits vollständig in Betrieb genommene und dritte Ausbaustufe des Windparks umfassen insgesamt 48 weitere Windturbinen dieses Typs, von denen 2012 bereits 30 aufgestellt wurden. RWE Innogy ist mit einem Anteil von 26,7 % der größte private Anteilseigner von Thornton Banks. Die vollständige Inbetriebnahme ist für 2013 vorgesehen. Ende August startete die Installation der Fundamente für den Offshore-Windpark Nordsee Ost, der für eine Leistung von 295 MW ausgelegt ist.

Auch die Entwicklung unseres zweiten deutschen Offshore-Windparks Innogy Nordsee 1 mit rund 330 MW installierter Kapazität schreitet voran. Die erforderliche Genehmigung des Bundesamts für Seeschifffahrt und Hydrographie haben wir im April 2012 erhalten, Liefer- bzw. Reservierungsverträge für Turbinen, Fundamente, Kabel und ein Umspannwerk haben wir im August 2012 unterzeichnet. Innogy Nordsee 1 ist darüber hinaus in das Förderprogramm NER300 für kommerzielle Demonstrationsprojekte klimaschonender und innovativer Technologien der EU aufgenommen worden.

Voraussetzung für die Errichtung großer Offshore-Windparks ist eine entsprechende Infrastruktur. Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, zwei Spezial-Installationsschiffe eigens für den Aufbau der Windparks anzuschaffen. Dieser Schiffstyp ist weltweit der erste, der mehrere Offshore-Windturbinen der Multi-Megawatt-Klasse gleichzeitig an Bord nehmen und anschließend installieren kann. Das Besondere an diesen Schiffen ist, dass sie via Satellit zentimetergenau auf hoher See positioniert werden können und sich dann auf ausfahrbare „Standbeine“ stellen. Damit können viele Montagearbeiten unabhängig vom Wellengang ausgeführt werden. Beide Schiffe haben 2012 ihren Dienst aufgenommen und sind seitdem beim Bau unserer Offshore-Windparks Nordsee Ost und Gwynt y Môr im Einsatz.

Anpassung an den Klimawandel

Aufgrund der weltweit steigenden Emissionen von Treibhausgasen müssen wir uns mit den Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Kraftwerke befassen. So hat RWE npower in Großbritannien zusammen mit acht weiteren Stromerzeugern und der britischen Regierung die Auswirkungen des Klimawandels auf die Kohle- und Gaskraftwerke untersucht. Dabei haben wir festgestellt, dass innerhalb der kommenden 20 Jahre keine Wetterereignisse zu erwarten sind, die die in den Kraftwerken schon heute eingesetzte Technik nicht beherrschen könnte. Die Begrenzung der Perspektive auf 20 Jahre ist gewählt worden, da innerhalb dieses Zeitraums viele britische Kraftwerke am Ende ihrer Lebensdauer angelangt sind. Neue Anlagen müssen auf die dann zu erwartenden klimatischen Bedingungen hin ausgelegt werden.

In Kontinentaleuropa ist ein wesentlicher Teil unserer Stromerzeugungskapazitäten unempfindlich gegenüber Zeiten mit extrem geringen Niederschlägen. Dies liegt daran, dass diese Anlagen entweder ihr Kühlwasser aus Sümpfungswässern der Tagebaue beziehen oder durch See- oder Brackwasser gekühlt werden.

Clean development Mechanism/Joint Implementation (CDM/JI)

Internationale Klimaschutzprojekte unter dem Dach der Klimakonvention der Vereinten Nationen leisten ebenso wie die Anstrengungen zur CO₂-Reduzierung bei der eigenen Stromerzeugung einen Beitrag zur globalen Reduktion von Treibhausgasen. RWE gehört hier zu den Wegbereitern.

Diese Projekte sind aufgrund der derzeit vergleichsweise niedrigen Preise für CO₂-Emissionsrechte deutlich herausfordernder geworden. Dies ist bedauerlich, da diese Projekte neben ihrer positiven Auswirkung auf die globalen Treibhausgasemissionen einen sozialen Zusatznutzen in Entwicklungs- und Schwellenländern aufweisen.

Beispielsweise wurden bei einer Düngemittelfabrik in Abu Qir (Ägypten) nicht nur Lachgas (N₂O)-Emissionen mit einem CO₂-Äquivalent von jährlich 1,5 Mio. t vermieden. Auch Infrastrukturmaßnahmen wie die Sanierung von Schulgebäuden und Krankenhäusern oder die Ausstattung von Krankenhäusern mit modernem medizinischem Gerät wurden 2012 fortgesetzt.



[> Klimaschutzprojekte](#)

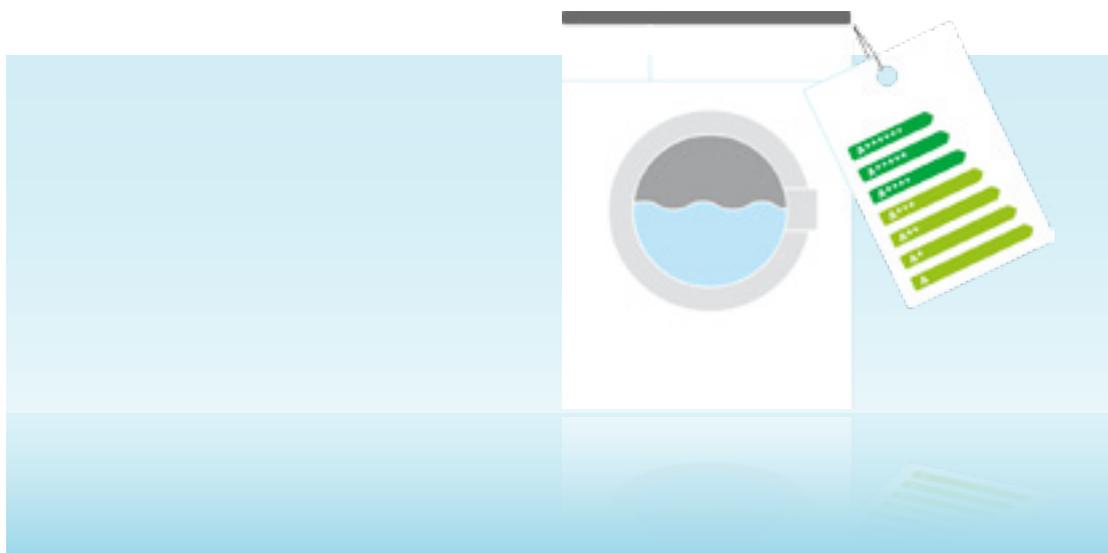
Klimaschutz bei unseren Kunden

Die großen Hebel für den Klimaschutz liegen bei unseren Kraftwerken. Für einen wirkungsvollen Klimaschutz benötigen wir aber auch eine breite Beteiligung unserer Kunden und der Bevölkerung insgesamt. Unsere Vertriebsgesellschaften unterstützen daher in ihren Regionen vielfältige Maßnahmen zum Klimaschutz. RWE Deutschland lobt jährlich rund 400 Klimapreise aus, teilweise in Kooperation mit weiteren Partnern. Sowohl Privatpersonen als auch öffentliche Einrichtungen in unserem Netzgebiet, beispielsweise Schulen, können sich bewerben. Wir wollen damit die Sensibilität der Bevölkerung für den Klimaschutz fördern und das lokale – teilweise ehrenamtliche – Engagement honorieren. Das Preisgeld liegt je nach Größe der Gemeinde zwischen 500 und 5.000 €.

Ebenso können Projekte zum Energie-Contracting Beiträge zum Klimaschutz leisten. Einen umfassenden Überblick über unsere Leistungen und Produkte, mit denen wir unsere Kunden beim Energiesparen unterstützen – von der intelligenten Energiesteuerung bis zur Elektromobilität – stellen wir im Handlungsfeld Energieeffizienz dar ([> Energieeffizienz](#)).



Energieeffizienz



Reduktion des Energieverbrauchs und Energieeffizienz sind wesentliche Bestandteile der Energiewende. Mit neuen Technologien wie Smart Meter und neuen Geschäftsmodellen wie Dienstleistungen rund ums Energiesparen leisten wir einen Beitrag dazu, die politisch angestrebten Effizienzziele zu erreichen.

Nach dem Willen der Europäischen Union soll der Energieverbrauch bis zum Jahr 2020 um 20 % gegenüber der voraussichtlichen Entwicklung in Europa (Referenzpfad) sinken. Die im November 2012 verabschiedete EU-Energieeffizienzrichtlinie verlangt von den Mitgliedstaaten, für jährliche Energiesparmaßnahmen in Höhe von 1,5 % des jährlichen Energieabsatzes zu sorgen.

Die Vorgehensweise der einzelnen EU-Staaten ist aber nicht einheitlich geregelt. Während beispielsweise in Großbritannien bis 2019 rund 53 Mio. Smart Meter gesetzlich verbindlich installiert werden müssen, sind die regulatorischen Rahmenbedingungen für Smart Metering in Deutschland noch weitgehend unklar. Bei Neubauten und ab einem Jahresverbrauch von über 6.000 kWh ist der Einbau von Smart Metern in Deutschland jedoch verpflichtend. Unabhängig von den rechtlichen Rahmenbedingungen steigen die Erwartungen der Verbraucher: Sie erwarten, dass wir Produkte und Dienstleistungen anbieten, die ihnen dabei helfen, Energie und Kosten zu sparen und gleichzeitig ihren Lebensstandard erhöhen. Für uns ergeben sich dadurch neue Geschäftschancen.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN AUF EINEN BLICK:





Auch RWE selbst ist beim Thema Energieeffizienz gefragt. Der effiziente Einsatz von Brennstoffen in unseren Kraftwerken ist ein zentrales Element unserer Klimastrategie (> Klimaschutz). Wir sind aber auch gefordert, unseren eigenen Energieverbrauch zu reduzieren, beispielsweise bei unserer Fahrzeugflotte oder in unseren Verwaltungsgebäuden. Die damit verbundenen CO₂-Emissionen sind zwar nur für rund 0,1 % der von uns verursachten Gesamtemissionen verantwortlich, denn der übergroße Anteil der Emissionen entsteht bei der Verstromung selbst. Für die Glaubwürdigkeit unseres Handelns ist es aber unabdingbar, dass wir intern mit gutem Beispiel vorweggehen.

Zielerreichung

Der energetische Nutzungsgrad der Kraftwerke hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 39,2 % verringert, da insbesondere die hoch effizienten Gaskraftwerke in geringerem Maße im Einsatz waren. Für unseren Fuhrpark haben wir seit Anfang 2009 kontinuierlich neue Fahrzeuge gemäß unserer Grünen Dienstwagenregelung beschafft. Bis Ende 2012 wurde dadurch eine Senkung des spezifischen Treibstoffverbrauchs um 22 % erreicht. Effizienzsteigerungen im Bereich Immobilien und bei Kundenprojekten haben wir 2012, wie im Vorjahr, in ausgewählten Projekten erfasst: Im Immobilienbereich in Deutschland lag die Effizienzsteigerung bei 31 %, bei den erfassten Kundenprojekten bei 13 %.

Ziele im Handlungsfeld Energieeffizienz

Wir wollen	Leistungskennzahl	Zielgröße
... sowohl unsere eigene Energieeffizienz als auch die unserer Kunden erhöhen.	Erhöhung der Energieeffizienz in %	- mittlerer Nutzungsgrad der Kraftwerke 41,2 % bis 2015 - RWE-Fuhrpark: 20 % bis 2012 - RWE-Immobilien: 5 % bis 2012 - RWE-Kundenprojekte: 8% bis 2012

Für unsere Kunden

Mit einem umfangreichen Beratungs- und Dienstleistungsangebot unterstützen wir unsere Kunden bei einem sparsamen Umgang mit Energie und erschließen somit auch neue Geschäftsmodelle. Die RWE Effizienz GmbH bietet Privatkunden ein umfassendes Beratungsangebot im Bereich Energiesparen, vom Energiesparcheck im Haushalt bis zur Energieberatung beim Bau oder Kauf einer Immobilie.



[> RWE Effizienz GmbH](#)

RWE SmartHome

Mit RWE SmartHome bieten wir ein breites Angebot im Bereich intelligenter Haussteuerung an, das wir seit der Markteinführung im Jahr 2010 kontinuierlich ausgebaut haben. Über das Mobilfunknetz lassen sich elektrische Geräte von unterwegs ein- und ausschalten. Intelligente Stromzähler helfen bei der Visualisierung des Stromverbrauchs. Aktuell sind neue Anwendungen im Bereich Unterhaltung und Gesundheit in der Entwicklung.



[> RWE Smart Home](#)

RWE HomePower Solar

Anfang 2013 startete RWE Effizienz RWE HomePower Solar. Das Angebot richtet sich an die Betreiber von Photovoltaikanlagen und soll ihnen ermöglichen, ihren Solarstrom stärker für den Eigenverbrauch zu nutzen. Solarstromspeicher unseres Partners Varta stehen in unterschiedlichen Größen für Anlagen von 3 bis 20 kWp zur Verfügung und versorgen den eigenen Haushalt auch nachts und in sonnenarmen Stunden. Wir erwarten von einem Ausbau der lokalen Speicher für Solarstrom und der Erhöhung der Eigennutzungsquote verbunden mit der Einbindung in ein intelligentes Netz auch einen Beitrag zur Netzstabilität.



[> RWE HomePower Solar](#)

Energieberatung

Uns ist es wichtig, dass unsere Kunden ihre Einsparpotenziale erkennen und bewerten können. Deshalb führen wir zurzeit ein Pilotprojekt durch und unterstützen die Stadt Rheinbach bei ihrem Ziel, die Bürger für das Thema Energieeffizienz und Gebäudesanierung zu sensibilisieren. Im Rahmen einer groß angelegten Informationskampagne wurde die Stadt Rheinbach überflogen und dabei wurden mit einer Wärmebildkamera Thermographieaufnahmen angefertigt. Diese Aufnahmen aus dem März 2012 zeigen Schwachstellen in der Gebäudedachdämmung. Die Aufnahmen haben wir aufbereitet und Anfang 2013 allen Gebäudeeigentümern – unter strenger Beachtung des Datenschutzes – zur Verfügung gestellt. RWE Deutschland bietet allen Konzessionsgemeinden Luftbild-Thermographie-Aufnahmen.

Ebenso können Projekte zum Energie-Contracting Beiträge zur Energieeffizienz und zum Klimaschutz leisten. Für RWE ergeben sich daraus zusätzliche Geschäftsmöglichkeiten. Beispielsweise setzte unsere Tochtergesellschaft RWE Energiedienstleistungen Anfang 2010 im Freizeitbad „maritimo“ in Oer-Erkenschwick (Deutschland) ein solches Contracting-Modell um. Ein modernes Blockheizkraftwerk liefert Wärme und Strom mit einem Nutzungsgrad von bis zu 95%. Mit dieser Maßnahme werden rund 480 t CO₂ jährlich eingespart. Insgesamt betreibt RWE Energiedienstleistungen mehr als 150 Kundenkraftwerke, darunter 46 Blockheizkraftwerke mit insgesamt 50,6 MW elektrischer Leistung. Davon werden 7,2 MW elektrische Leistung auf Basis von Biomethan erzeugt.



[> RWE Energiedienstleistungen](#)

Energieeffizienzdienstleistungen für den britischen Markt

In Großbritannien sah die bis zum 31. Dezember 2012 gültige Gesetzgebung vor, dass die Energieversorger ihre Kunden aktiv bei der Reduktion der CO₂-Emissionen (Carbon Emissions Reduction Target – CERT) und beim Energiesparen (Community Energy Saving Programme – CESP) unterstützen. Basierend auf der jeweiligen Kundenzahl eines Unternehmens wurden entsprechende Einsparziele vorgegeben. Für das Jahr 2012 galt für uns das Ziel, 117.531 Energieeffizienzmaßnahmen bei Kunden vorzunehmen und dadurch 73.500 t CO₂ einzusparen. Bis Ende 2012 hatten wir dieses Ziel mit 466.165 Energieeffizienzmaßnahmen und einer Reduktion von 139.509 t CO₂-Emissionen übererfüllt.

Am 1. Januar 2013 trat die Energy Companies Obligation gesetzlich in Kraft. Haushalte in altem, energetisch ungünstigem Immobilienbestand und Kunden mit geringem Einkommen können danach finanzielle Unterstützung zur Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen erhalten. RWE npower bereitet derzeit passende Angebote vor. Für Menschen, deren Gesundheit durch schlechte Lebensbedingungen gefährdet ist, bietet RWE npower wie in den vergangenen Jahren im Rahmen des Programms „Health Through Warmth“ Beratung und Unterstützung an ([> Preisgestaltung und Markt](#)).



Energieeffizienzdienstleistungen in Mittel- und Osteuropa

In Ungarn bieten wir sowohl für Privat- als auch Geschäftskunden Dienstleistungen im Bereich Energieeffizienz. Sowohl ELMŰ als auch ÉMÁSZ stellen individuell konfigurierte Energieeffizienzlösungen in unserem interaktiven Ausstellungsraum „Energy Point“ vor. Mit unserem Energiesparprogramm „Energy Piggy Bank“ (Energiapersely) helfen wir unseren Kunden ihren Energieverbrauch zu optimieren. Für Geschäftskunden führen wir detaillierte Energieaudits durch und bieten ihnen Lösungen unter Einbeziehung erneuerbarer Energien. Für mittelgroße Wohngebäude oder Institutionen wie z. B. Alten- und Pflegeheime ersetzt FÖGAZ auch dezentrale Heizungsanlagen und verbessert damit die Effizienz.

In Polen haben wir das 2007 gestartete Programm „Świadoma“ („Bewusste Energie“) 2012 mit der neuen Kampagne zum Energiesparen und bewussten Energieverbrauch fortgeführt. Die aktuelle Kampagne „5 Minuten Spaß, 365 Tage sparen“ richtet sich vor allem an kleine und mittelständische Unternehmen. Der eigens gestaltete Internetauftritt bietet ein Online-Spiel und einen Informationsfilm rund um das Energiesparen. So vermitteln wir Kunden und Mitarbeitern Wissen über den verantwortlichen und bewussten Einsatz von elektrischen Geräten im Büro. Die Teilnehmer des Online-Spiels – Einzelpersonen oder Firmen – erhalten für jede Energiesparmaßnahme Punkte und treten so in einen Wettbewerb um die beste Energiesparidee.

Smart Meter

Intelligente Zähler für Strom und im Prinzip auch für Gas, sogenannte Smart Meter, vermitteln den Kunden zeitnah Informationen über ihren Verbrauch. Der Fortschritt bei der Installation derartiger Geräte ist in den einzelnen Ländern der EU unterschiedlich.

Projekt „Mülheim zählt“

In unserem Pilotprojekt „Mülheim zählt“ in Deutschland haben wir seit Ende 2008 in über 100.000 Haushalten alte Zähler gegen Smart Meter ausgetauscht. Die Zufriedenheit der Kunden ist bislang sehr hoch. Seit März 2012 beteiligen sich rund 700 Teilnehmer in Mülheim am Modellversuch E-DeMa, in dem wir die Perspektiven für die Weiterentwicklung des Smart Metering einem Praxistest unterziehen. Im Rahmen des Projekts bieten wir unseren Kunden zeit- und leistungsvariable Tarifmodelle, bei einigen Kunden erfolgt zudem die Zuschaltung der Endgeräte automatisiert – je nach Strompreis und Verfügbarkeit. Die zunehmende Einspeisung von erneuerbarer Energie macht zukünftig eine stärkere Angebotsorientierung des Stromverbrauchs notwendig.

Smart-Meter-Infrastruktur in Großbritannien

Die britische Regierung hat sich für eine landesweite Einführung von Smart Meter ab Herbst 2014 ausgesprochen. Die Installation von schätzungsweise 53 Mio. Smart Meter in rund 30 Mio. Haushalten und Gewerbebetrieben soll bis Ende 2019 abgeschlossen sein und stellt eines der größten Infrastrukturprojekte Großbritanniens dar. Für RWE npower bedeutet dies die Installation von rund 5,5 Mio. intelligenten Zählern. Um den Übergang in eine „Smart Energy“-Infrastruktur zu gewährleisten, baut RWE npower die notwendigen Kapazitäten für die Installation der intelligenten Zähler und das zugehörige technische Netzwerk auf und passt insbesondere seine Software-Systeme und Geschäftsprozesse an.

In Ungarn sollen Smart Meter für die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser gemeinsam erprobt werden. In Kooperation mit FÖGAZ und den lokalen Fernwärme- und Wasserversorgern Fötav und Budapest Waterworks hat sich die ELMŰ-ÉMÁSZ Gruppe im Rahmen eines Pilotprojekts an der landesweiten Installation von Smart Meter im Jahr 2012 beteiligt – fast 7.400 Smart Meter wurden durch ELMŰ-ÉMÁSZ installiert. Mit „RWE Smart Energy“ haben wir das erste umfassende Pilotprojekt zu Smart Metering in Polen durchgeführt. Dazu haben wir in Warschau in ausgewählten Gebäuden Smart Meter installiert, eine Informationskampagne für die Bewohner und eine Studie zum Verhalten der Stromverbraucher durchgeführt.

Intelligente Netze und und Energiesteuerung

Der aus vielen dezentralen Anlagen eingespeiste Strom aus erneuerbaren Energien schwankt witterungsbedingt stark. Neue, intelligente Netzkonzepte helfen, Stromerzeugung und Stromverbrauch flexibel aufeinander abzustimmen. Neue Leitungstechnologien minimieren dabei die Übertragungsverluste beim Stromtransport. Ein Beispiel ist das Projekt „Smart Country“, das mittels Echtzeitdaten das Zusammenwirken von Angebot an Erzeugung aus erneuerbaren Energien und lokalem Verbrauch optimiert. Viele der zukünftig notwendigen Technologien befinden sich heute noch in der Entwicklung (> [Innovation](#)).



Intelligente Energiesteuerung

Mit dem Projekt „PowerMatching City II“ im niederländischen Hoogkerk/Groningen testen wir seit September 2011 das Zusammenspiel zwischen Haushalten, flexiblen Mikro-Blockheizkraftwerken und Elektrofahrzeugen. Diese Smart-Grid-Lösung verbindet lokale Energieerzeugung, Verbrauch und Zwischenspeicher miteinander. Das Projekt, an dem 25 Haushalte beteiligt sind, dient dazu, erste Erfahrungen zu gewinnen und Rückschlüsse für einen flächendeckenden Einsatz zu ermöglichen. „PowerMatching City II“ wurde im Juni 2012 von Sustainia, einer Initiative des UN Global Compact, als herausragende Lösung im Bereich Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Mit „smart operator“ testet RWE über zwei Jahre das Zusammenspiel von dezentraler Energieerzeugung und angebotsgesteuerter, „intelligenter“ Nachfrage. An dem Pilotprojekt nehmen 250 Testhaushalte in zwei Gemeinden teil (> [Innovation](#)).



Stromleiter der nächsten Generation

Um bestehende Netze effektiver betreiben zu können, setzen wir testweise Hochtemperatur-Freileitungsseile ein. Sie erlauben höhere Stromlasten und passen sich so einer erhöhten dezentralen Energieerzeugung an (> [Innovation](#)).

In städtischen Ballungsräumen könnten zukünftig unterirdische Hochtemperatur-Supraleiter – eine trotz der Namensähnlichkeit technologisch grundlegend andere Technologie – einen Beitrag zur Energieeffizienz leisten. Im Projekt „AmpaCity“ testen wir diese Technologie derzeit in einem Pilotprojekt (> [Innovation](#)).



Elektromobilität

Für RWE eröffnet sich aus der flächendeckenden Einführung von Elektromobilität ein neues Geschäftsfeld, vorrangig in der Vermarktung und dem Betrieb der nötigen Ladeinfrastruktur. Prognosen gehen davon aus, dass rund 80 % aller Ladevorgänge entweder zuhause oder am Arbeitsplatz vorgenommen werden. Hier bietet RWE die passenden Technologien und Produkte, von einfachen Ladeboxen mit unkompliziertem Standardtarif für die heimische Garage bis zu intelligenter Ladeinfrastruktur und individuellen Abrechnungsmodellen. Im Jahr 2012 haben europaweit über 65.000 Ladevorgänge an über 2.000 Ladepunkten stattgefunden, die über eine einheitliche RWE-Schnittstelle miteinander vernetzt sind.

Für den Erfolg der Elektromobilität ist ein flächendeckendes und öffentlich zugängliches Netz von Stromtankstellen notwendig. Die größten Fortschritte haben wir bislang in Deutschland und den Niederlanden gemacht – dort haben wir Ende 2012 bereits 1.370 bzw. 367 Ladepunkte installiert. Für den einfachen Zugang zur öffentlichen RWE-Ladeinfrastruktur in Deutschland bieten wir interessierten Kunden zwei Modelle an: Einen Autostromvertrag oder eine Bezahlvariante via SMS, bei der das Laden nach Zeit abgerechnet wird. Auch in unseren anderen Märkten sind wir aktiv und betreiben Ladepunkte unter anderem in Österreich (97), Polen (12), Ungarn (23) und Großbritannien (12).

In Polen wollen wir gemeinsam mit Renault die Elektromobilität voranbringen und bieten interessierten Kunden private Ladestationen für Elektromobile zum Kauf an. In Ungarn ist ELMŰ weiterhin Pionier bei der Förderung von Elektrofahrzeugen und entwickelt sich zum führenden Anbieter von Elektromobilität. Neben dem Angebot und der Installation von Ladestationen betreibt ELMŰ die landesweit größte Flotte an Elektrofahrzeugen.

Für die umfassende Strategie im Bereich Elektromobilität – von der Bereitstellung der Ladepunkte über die eigens entwickelte Software bis zum auf Ökostrom basierenden Tarifmodell – erhielt RWE im September 2012 den Strategiepreis der Unternehmensberatung Frost & Sullivan.

Eigener Energieverbrauch

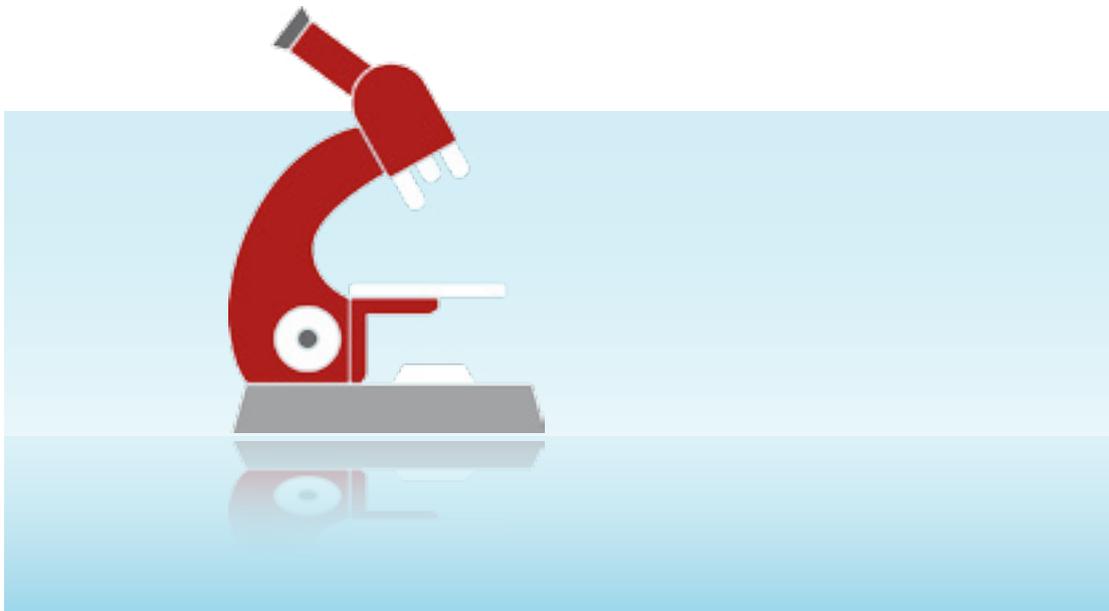
Wir unterstützen unsere Kunden mit einem umfangreichen Beratungs- und Dienstleistungsangebot bei einem sparsamen Umgang mit Energie. Diese Angebote richten wir auch an unsere Mitarbeiter und bieten ihnen Sonderkonditionen.

Dienstreiseverkehr und Fuhrpark

Für unseren Fuhrpark haben wir seit Anfang 2009 kontinuierlich neue Fahrzeuge gemäß unserer Grünen Dienstwagenregelung beschafft. Wir tauschen unsere Fahrzeuge im Mittel nach vier Jahren aus. Damit unterliegen heute mehr als 98 % der Fahrzeuge der grünen Dienstwagenregelung. Bis Ende 2012 wurde dadurch eine Senkung des spezifischen Treibstoffverbrauchs um 22 % erreicht, im Berichtsjahr lag der Rückgang bei 4 %.

Im Mai 2012 hat der ADAC die Anforderungen in den Bereichen CO₂-Emissionen, Luftschadstoffe und Feinstaub in seinem EcoTest verschärft sowie Elektrofahrzeuge in die Bewertung mit einbezogen. Durch Anwendung der strengeren Kriterien wird unser Flottenverbrauch auch zukünftig weiter sinken. Unsere Tochtergesellschaft ELMÜ setzt 2012 ihr Austauschprogramm fort. Fahrzeuge werden nach drei Jahren gegen neue getauscht. Ziel sind ebenfalls die Steigerung der Effizienz und die Reduktion von Treibhausgasemissionen.

Innovation



In rund 200 Projekten arbeiten wir daran, die Energieversorgung der Zukunft klimafreundlicher, effizienter und intelligenter zu gestalten, von der Rohstoffgewinnung über die Energieumwandlung und -verteilung bis zur Energieanwendung.

Eine sichere, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung ist Grundlage unseres Wohlstands. Wir wollen die Energiewende hin zu einer CO₂-neutralen Stromversorgung mitgestalten und gleichzeitig den Energiebedarf langfristig decken. Dazu müssen wir entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Energieversorgung bestehende Technologien und Prozesse optimieren und neue entwickeln. Uns ist bewusst, dass die Entwicklung und der Einsatz innovativer Technologien und Verfahren wesentliche Voraussetzungen für unseren zukünftigen Unternehmenserfolg sind.



> [Karte F&E-Projekte](#)

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN AUF EINEN BLICK:



Erwartungen der Stakeholder und Rahmenbedingungen

Unsere Stakeholder erwarten von uns, dass wir mit unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen einer klimafreundlichen und sicheren Energieversorgung leisten. Gleichzeitig werden Innovationen in der Energieversorgung durch unklare gesetzliche Rahmenbedingungen und mangelnde Akzeptanz für neue Projekte, Verfahren und Technologien erschwert. Der Dialog mit unseren Stakeholdern ist deshalb ein Schlüsselfaktor für die Akzeptanz unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. RWE trägt mit der 2012 vorgestellten „Akzeptanz-Studie“ zur gesellschaftlichen Debatte über Partizipation und ihre Bedeutung für den Energie- und Wirtschaftsstandort Deutschland bei.



[> Akzeptanz-Studie](#)

Zielerreichung

Zur Steuerung unserer vielfältigen Aktivitäten auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung (F&E) haben wir ein konzernübergreifendes Innovationsmanagement aufgebaut. Alle relevanten RWE-Gesellschaften sind in die konzernweit einheitlichen Prozesse wie F&E-Planung und -Berichterstattung eingebunden. 2012 lag der Erfüllungsgrad unserer Leistungskennzahl für Innovationsmanagement bei 100 %.

Ziele im Handlungsfeld Innovation		
Wir wollen	Leistungskennzahl	Zielgröße
... die Verfügbarkeit der optimalen Lösung in unseren Kernprozessen durch Innovationen sicherstellen.	Abdeckungsgrad und Kommunikation der strategisch relevanten F&E-Themen in %	mindestens 98 %

Regenerative Stromerzeugung

RWE wird den überwiegenden Teil seiner freien finanziellen Mittel in den Ausbau der erneuerbaren Energien investieren. Zwar leisten diese, vorrangig Wasserkraft und Onshore-Windkraft, bereits jetzt einen substantiellen Beitrag zur Stromversorgung. Weitere Innovationen im Bereich Windenergie, aber auch bei der Nutzung der Sonnenenergie sind jedoch notwendig, um ausreichend Technologieoptionen für die ehrgeizigen Ausbauziele zu schaffen.



[> Übersicht Erneuerbare-Energien-Anlagen](#)

Windenergie

Windenergie stammt heute größtenteils aus Windkraftanlagen, die an Land errichtet wurden (onshore). Beim weiteren Ausbau der Windenergie in den kommenden Jahren werden Offshore-Windparks, die zum Teil die installierte Leistung eines großen Kohle- oder Kernkraftwerks übertreffen, hinzukommen. Offshore-Anlagen erreichen eine bessere Windausbeute, da auf dem offenen Meer die Winde stärker und gleichmäßiger wehen, und werden fernab besiedelter Gebiete errichtet, was die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöht. Der Bau von Offshore-Windparks stellt allerdings hohe Anforderungen an Technik und Material: Die Anlagen werden in bis zu 40 Meter Wassertiefe aufgestellt, zudem muss der teilweise bis zu 100 Kilometer vor der Küste erzeugte Strom über eine geeignete Anbindung an das Stromnetz bis zu den Kunden transportiert werden. Auch bei der Wartung ergeben sich durch Standort- bzw. Wettereinflüsse erhebliche Herausforderungen.

In Großbritannien, wo wir derzeit die meisten Offshore-Projekte umsetzen, sind wir seit 2008 an der Initiative „Offshore Wind Accelerator (OWA)“ des Carbon Trust beteiligt, in der sich neun an der Entwicklung von Offshore-Windparks beteiligte Energieunternehmen zusammengeschlossen haben. RWE Innogy testet aktuell beispielsweise innovative Windmessbojen am Offshore-Standort Gwynt y Môr im Rahmen des „OWA-Programms“. Durch die neuartigen Windmessbojen sollen die lokalen Windverhältnisse möglichst präzise erfasst werden. Diese Informationen sind eine wichtige Grundlage, sowohl für die optimale Entwicklung als auch für den anschließenden Bau- und Betrieb von Offshore-Windparks.



[> Offshore Wind Accelerator](#)

[> Mehr zu Windenergieprojekten bei RWE Innogy](#)

In Ungarn hat die ELMŰ-ÉMÁSZ-Gruppe im Jahr 2012 ein kleines, aber dennoch komplexes Erneuerbare-Energien-Projekt an einem therapeutischen Reitzentrum in Fót nahe Budapest gestartet. Dabei installieren wir Sonnenkollektoren, Photovoltaik, Windturbinen und Mikro-Wasserturbinen und nutzen Biogas aus Gülle. Zusätzlich entsteht ein Energiespeicher. Das Projekt soll nicht nur als Forschungs- und Entwicklungsanlage, sondern auch als Bildungszentrum dienen. Ein Besucherzentrum soll über die Nutzung „grüner“ Technologien informieren.

Weitere Technologien

RWE entwickelt Technologien, Projekte und Konzepte im Bereich Sonnenenergie-Nutzung. Auch im Rahmen des visionären Projekts „Desertec“, mit dem in Nordafrika Solarstrom für Europa erzeugt werden soll. Außerdem finden Entwicklungsarbeiten im Bereich Biogas und neuer Technologien wie „Energie auf Halden“ statt.



- > [Forschung und Entwicklung im RWE-Konzern](#)
- > [Neue Technologien bei RWE Innogy](#)

Netzinfrastruktur und Speichertechnologien



Die Energiewende stellt auch unsere Stromnetze vor große Herausforderungen. Durch den hohen Zubau an Photovoltaik- und Windkraftanlagen steigen die Anforderungen an die Verteilnetze erheblich, insbesondere in einigen ländlichen Regionen, in denen zeitweise bereits mehr Strom produziert als verbraucht wird ([> Versorgungssicherheit](#)).



Die Stromnetze müssen in der Lage sein, Strom trotz zunehmend wetterabhängiger Einspeisungen aus regenerativen Quellen bedarfsgerecht aufzunehmen und zur Verfügung zu stellen. Dazu müssen wir mit neuen Technologien „intelligente“ Ausgleichsmechanismen schaffen. In der Modellregion Bitburg-Prüm in der Eifel erproben wir mit dem Projekt Smart Country seit 2011, wie verschiedene Komponenten wie regenerative und konventionelle Stromerzeugung, Energiespeicher sowie Netzbetrieb in einem intelligenten Netz zusammenwirken können. Dabei testen wir neu entwickelte Spannungsregler zum Schutz vor Spannungsschwankungen, die Erfassung und Übermittlung von Echtzeitproduktions- und -verbrauchsdaten sowie den Ausgleich von Angebots- und Nachfragespitzen durch einen Biogasspeicher. Im Mai 2012 wurde das Projekt mit dem Smart Energy Award 2012 der Hessischen Landesregierung ausgezeichnet.

[> Smart Country](#)

Projekt Smart Operator

Zur besseren Integration der erneuerbaren Energien in das Verteilnetz sind zunehmend intelligente Lösungen gefragt. Die RWE Deutschland hat im August 2012 das Projekt „Smart Operator“ zur Weiterentwicklung „intelligenter“ Netzlösungen in der Niederspannung gestartet. 250 Testhaushalte in den Gemeinden Kisselbach und Wincheringen (Rheinland-Pfalz) sowie Wertachau (Stadt Schwabmünchen in Bayern) werden über zwei Jahre lang an ein intelligentes Niederspannungsnetz angeschlossen. Eine als „Smart Operator“ bezeichnete Steuerbox erfasst hierbei den aktuellen Netzzustand und optimiert selbstständig den Stromfluss. Zudem stellt sie eine Kommunikationsschnittstelle zu den Testhaushalten her. Hierdurch kann beispielsweise der Einsatz ausgewählter, „intelligenter“ Haushaltsgeräte so ausgerichtet werden, dass möglichst viel überschüssiger Strom aus erneuerbaren Energien genutzt wird. Das Projekt soll dazu beitragen, dass ein Ausbau der Niederspannungsnetze teilweise erst später oder gar nicht erforderlich wird.

Stromleiter der nächsten Generation

Um einen effektiven Stromtransport auch in Zukunft sicherzustellen, setzen wir auf die Weiterentwicklung der Leitungsinfrastruktur. Dazu setzen wir beispielsweise Hochtemperatur-Freileitungsseile ein. Diese erlauben eine wesentlich höhere Erwärmung als herkömmliche Leitungen und können somit höhere Ströme transportieren. Sie eignen sich besonders zur Aufrüstung bestehender Verteilnetze in ländlichen Regionen mit einem starken Zuwachs an dezentraler Energieerzeugung. Sie können in der Regel an vorhandenen Masten aufgehängt werden. Im Hunsrück, einer Region mit starkem Zubau bei der Windenergie, kann eine zwölf Kilometer lange Testleitung unter ansonsten identischen Umweltbedingungen die doppelte Menge an Strom gegenüber konventionellen Leitungen transportieren. Im August 2012 hat RWE Deutschland ein Hochtemperatur-Leiterseil auf eine bestehende Hochspannungsleitung bei Argenthal (Rheinland-Pfalz) aufgezogen.

Zu unseren zahlreichen laufenden Projekten kam im Januar 2012 ein Vorhaben mit dem Namen „AmpaCity“ hinzu, das neue Perspektiven für den Stromnetzbetrieb in Innenstädten bietet. In Essen, dem Sitz der RWE AG, werden wir unterirdisch die weltweit längste Kabelstrecke auf Basis moderner Supraleiter-Technologie verlegen. Die dabei zum Einsatz kommenden Materialien können Strom bei sehr niedrigen Temperaturen von etwa -200 °C nahezu verlustfrei transportieren. Im Gegensatz zu konventionellen Supraleitern, die auf -270 °C gekühlt werden müssen, werden mit dem Hochtemperatur-Supraleiter ein großtechnisch handhabbarer Betrieb und mittelfristig voraussichtlich auch ein wirtschaftlicher Einsatz möglich. Dies erlaubt die Übertragung hoher elektrischer Leistungen bei geringerer Spannung – und spart Platz. Vorteil für die Kommunen: wertvolle Grundstücke im innerstädtischen Bereich, die ansonsten für den Netzbetrieb benötigt würden, können anderweitig genutzt werden. Die Verlegungsarbeiten haben Anfang 2013 begonnen, Projektpartner sind RWE Deutschland, Nexans als Hersteller von Kabeln und Kabelsystemen, das Karlsruher Institut für Technologie und als Projektträger das Forschungszentrum Jülich.



[> Projekt AmpaCity](#)

Neue Energiespeicher

Sonne und Wind stehen nicht rund um die Uhr zur Verfügung. Entsprechend erlangt die Integration von Strom aus regenerativen Energien eine immer stärkere Bedeutung. Wird etwa wenig regenerativ erzeugter Strom eingespeist, müssen konventionelle Kraftwerke zusätzlich Strom bereitstellen. Umgekehrt müssen sie bei hoher Wind- oder Solarstromspeisung ihre Leistung drosseln oder sogar abgeschaltet werden. Hinzu kommt, dass die heute bestehende Kapazität der Übertragungsnetze in einigen Regionen an ihre Grenzen stößt, wenn sich die Windräder kräftig drehen.

Der Ausbau von Stromspeicheranlagen kann hier helfen. Die etablierte Pumpspeichertechnik alleine ist jedoch nicht ausreichend, da Pumpspeicher einerseits nur für wenige Stunden zur Verfügung stehen und andererseits das Ausbaupotenzial von Pumpspeicherkraftwerken begrenzt ist. Deshalb entwickeln wir alternative Energiespeicher.

Seit Oktober 2012 untersucht ein Forschungs- und Entwicklungsteam im Innovationszentrum Kohle in Niederaußem in einer neuen Testanlage „Power to Gas“ Möglichkeiten zur Stromspeicherung. Dazu soll überschüssiger Strom als chemische Energie in Form von Erdgas zwischengespeichert werden. Bei Bedarf wird das Gas verstromt oder dem Wärmemarkt zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls in den Oktober 2012 fiel der Baubeginn der „Power to Gas“-Demonstrationsanlage zur Speicherung von Strom auf Wasserstoffbasis in Ibbenbüren. In der Anlage der RWE Deutschland mit einer elektrischen Leistung von 100 Kilowatt wird ab 2013 eine innovative Elektrolysetechnologie des Projektpartners CERAM HYD getestet, die Überschussstrom aus regenerativen Energiequellen effizient in Wasserstoff umwandelt. Der erzeugte Wasserstoff wird in das regionale RWE-Gasnetz eingespeist und kann nach Speicherung bei Bedarf wieder in Elektrizität verwandelt werden. Im Projekt ADELE entwickelt RWE Power einen adiabaten Druckluftspeicher als weitere Technologieoption.

[> Mehr zum Innovationszentrum Kohle](#)



[> Demonstrationsanlage Power to Gas am Energiestandort Ibbenbüren](#)

[> Projekt ADELE](#)

CO₂-Nutzung

Wir untersuchen Möglichkeiten, CO₂ als Kohlenstoffquelle alternativ zu Erdölprodukten für chemische Zwischenprodukte und bei der Energieumwandlung nutzbar zu machen. Gemeinsam mit Partnern aus Industrie und Wissenschaft verfolgt RWE Power dazu verschiedene Pfade der Abscheidung und Nutzung von CO₂ (Carbon Capture and Usage, CCU) und entwickelt sie weiter. Entsprechende Aktivitäten haben wir in Deutschland – neben weiteren Forschungen rund um konventionelle Kraftwerkstechnik – in unserem Innovationszentrum Kohle an unserem Kraftwerksstandort Niederaußem bei Köln gebündelt, das im Sommer 2012 von der nordrhein-westfälischen Landesregierung als „Ort des Fortschritts“ ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus haben wir in Aberthaw (Wales) eine Anlage zur Abscheidung von CO₂ aus dem Rauchgasstrom in Betrieb genommen.

Ein weiteres Projekt ist die von RWE Power koordinierte Innovationsallianz „ZeroCarbFP“, die im Juni 2012 eine Förderausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gewonnen hat. ZeroCarbFP sucht nach neuen Wegen zur Herstellung werthaltiger Produkte aus kohlenstoffreichen Abfallströmen mit Hilfe von Mikroorganismen. Zu diesen Abfallströmen gehört auch das Rauchgas aus Kohlekraftwerken. Im Innovationszentrum Kohle konnten Experten der RWE Power und unseres Kooperationspartners Brain AG bereits eine Vielzahl von Mikroorganismen identifizieren, die CO₂ besonders gut aufnehmen und über hervorragende Wachstumseigenschaften verfügen. Mittlerweile gehören 21 Unternehmen der Innovationsallianz an.

Im Projekt „CO₂RRECT“ (CO₂-Reaction using Regenerative Energies and Catalytic Technologies) untersuchen wir seit 2010 ebenfalls die stoffliche Nutzung von CO₂ für chemische Zwischenprodukte.

Das Projekt wird im Herbst 2013 abgeschlossen.



[> CO₂-Nutzung im Innovationszentrum Kohle](#)

Venture-Capital-Themen

Über Innogy Venture Capital, ein Tochterunternehmen der RWE Innogy, investieren wir in CO₂-neutrale, zentrale und dezentrale regenerative Energieerzeugungs- und Speichertechnologien in Europa. Dahinter steht das Ziel, innovative Technologien aus diesem Bereich erfolgreich zur Marktreife zu bringen und die Wettbewerbsfähigkeit erneuerbarer Energien gegenüber der konventionellen Energieerzeugung zu erhöhen. Die hierfür erforderlichen kontinuierlichen und grundlegenden technologischen Innovationen bieten erfolgversprechende Investitionsmöglichkeiten mit überdurchschnittlichem Erlöspotential, auch bei zukünftig sinkenden Fördersätzen.

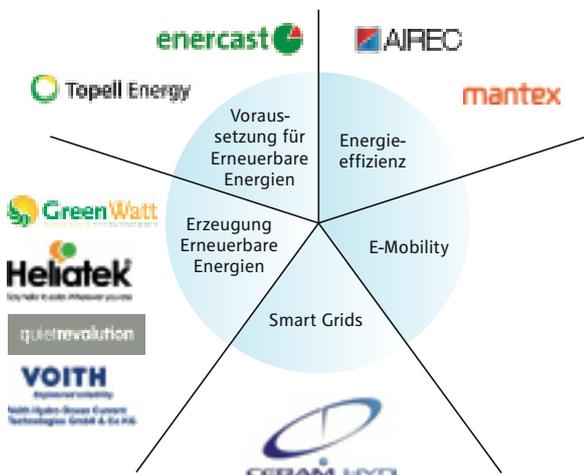
Die Investitionen erfolgen durch den von RWE Innogy und Conetwork Erneuerbare Energien finanzierten Innogy Renewables Technology Fund I mit einem Volumen von über 100 Mio. €. Die Investmentstrategie hat dabei einen klaren Fokus auf Europa, investiert werden üblicherweise einstellige Millionenbeträge in Unternehmen in der Gründungs- und Wachstumsphase. Neben der finanziellen Förderung steht die Innogy Venture Capital GmbH den Unternehmen auch mit technologischer Expertise, Management-Know-how und strategischem Marktverständnis beratend zur Seite. Zum Portfolio von Innogy Venture Capital gehören zehn europäische Firmen aus den Bereichen erneuerbare Energieerzeugung, Integration erneuerbarer Energien, Effizienz und Smart Grids.

Die Firma Heliatek beispielsweise entwickelt transparente, organische Solarfolien, die sich nicht nur kostengünstig und umweltfreundlich produzieren, sondern auf zahlreichen Oberflächen, darunter auch auf Glasflächen, anbringen lassen und somit der Photovoltaik zu einem entscheidenden Schub verhelfen könnten. Anfang 2013 erreichten die organischen Solarzellen von Heliatek erstmals einen Wirkungsgrad von 12% – ein Weltrekord. Die derzeit gebräuchlichen Siliziumzellen erreichen Wirkungsgrade zwischen 15 und 20%. Damit nähern sich organische Solarzellen der Marktreife. Für ihre Forschungsarbeit wurde Heliatek 2012 als „Ausgewählter Ort 2012“ im Land der Ideen.

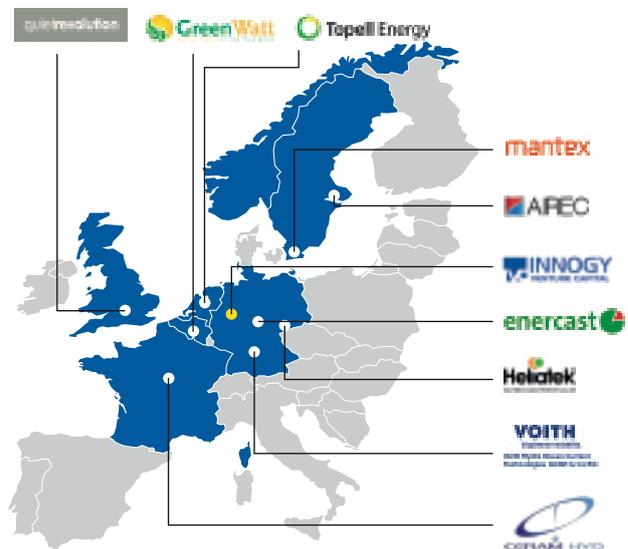


- > [Innogy Venture](#)
- > [Mehr zu Conetwork Erneuerbare Energien \(CEE\)](#)

Portfolio nach Technologien



Fokus auf Europa als Wettbewerbsvorteil



Versorgungssicherheit



Wir wollen unseren Kunden jederzeit eine sichere und kostengünstige Versorgung mit Strom und Gas bieten. Dafür investieren wir kontinuierlich in die Instandhaltung, den Ausbau und die Weiterentwicklung unserer Verteilnetze und Erzeugungsanlagen. Unser Erzeugungsmix aus regenerativen und fossilen Kraftwerken hilft uns, Beschaffungsrisiken zu minimieren. Die Beschaffung unserer Brennstoffe diversifizieren wir so weit wie möglich.

Die sichere Versorgung unserer Kunden mit Strom und Gas hängt zum einen von Erzeugung und Bereitstellung, zum anderen von Transport und Verteilung von Strom und Gas ab. Große Herausforderungen für die Stromwirtschaft bestehen derzeit, bedingt durch die Energiewende und den Ausbau der erneuerbaren Energien, im Bereich der Netze für Transport und Verteilung. Die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien in das Stromnetz hat Vorrang vor anderen Erzeugungsarten, das Stromangebot schwankt witterungsbedingt jedoch erheblich – als Netzbetreiber müssen wir dennoch unter erschwerten Bedingungen die sichere Stromversorgung gewährleisten.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN AUF EINEN BLICK:



In Deutschland, Polen und Ungarn betreiben wir Stromverteilnetze mit einer Gesamtlänge von 405.347 km, wobei wir in Deutschland mit 343.750 km der größte Verteilnetzbetreiber sind. Entsprechend groß ist unsere Rolle für eine sichere Stromversorgung. Darüber hinaus betreiben wir in Deutschland 37.050 km und in Tschechien 49.500 km Gasverteilnetze. In Tschechien betreiben wir ein 3.600 km langes Gas-Transportnetz, das gegenwärtig zum Verkauf steht.



[> Video Instandhaltung Stromleitungen aus der Luft](#)

Herausforderung und Erwartungen unserer Stakeholder

Unsere Stakeholder erwarten von uns, dass wir die Energiewende aktiv mitgestalten. Dazu gehört auch, dass wir die Netzstabilität, unter anderem durch den Einsatz innovativer Netztechnologie und intelligenter Netzsteuerung ([siehe auch > Energieeffizienz und > Innovation](#)) sicherstellen sowie einen Beitrag zu einer zuverlässigen Stromerzeugung aus fossilen und erneuerbaren Energieträgern leisten. Flexibel einsetzbare Kohle- und Gaskraftwerke ([> Klimaschutz](#)), mit denen die schwankende Einspeisung aus erneuerbaren Energien ausgeglichen werden kann, sind eine notwendige Voraussetzung für eine unterbrechungsfreie Stromversorgung. Schließlich müssen wir Vorkehrungen für den Fall treffen, dass die Stromversorgung trotz aller Anstrengungen doch einmal großflächig zusammenbricht. Dazu werden Kraftwerke benötigt, die über eine eigene Energieversorgung starten können – „schwarzstartfähig“ sind.



Zielerreichung

Im Jahr 2011 – die Daten für das Jahr 2012 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor – konnten wir wie schon in den Vorjahren eine weitgehend unterbrechungsfreie Versorgung mit Strom und Gas sicherstellen. In unserem Verteilnetz betrug die Nichtverfügbarkeit in Deutschland durchschnittlich 18,1 Minuten pro Kunde (2010: 21,9 Minuten). Auch bei den osteuropäischen Netzbetreibern der RWE-Gruppe konnten wir eine weitgehend unterbrechungsfreie Stromversorgung sicherstellen, auch wenn bedingt durch die nationale Netzstruktur die Nichtverfügbarkeit über den Werten für Deutschland lag. In Ungarn betrug die Nichtverfügbarkeit in den Jahren 2010 bis 2012 durchschnittlich 62,9 Minuten (ELMŰ) beziehungsweise 85,2 Minuten (ÉMÁSZ). Damit liegen beide deutlich unter dem landesweiten Durchschnitt. Bei der Gasversorgung lag die mittlere störungsbedingte Nichtverfügbarkeit in Deutschland im Jahr 2011 bei 1,3 Minute pro Kunde und Jahr.

Ziele im Handlungsfeld Versorgungssicherheit

Wir wollen	Leistungskennzahl	Zielgröße
... unsere Kunden jederzeit bedarfsgerecht mit Strom versorgen.	Netzausfälle in Min. pro Jahr und Kunde (System Average Interruption Duration Indicator, SAIDI)	SAIDI < 25 min./Kunde (nur Deutschland)

Zuverlässiger Netzbetrieb

Das Verteilnetz in Deutschland nimmt seit vielen Jahren den europäischen Spitzenplatz in Bezug auf die Verfügbarkeit von Strom ein. Als größter deutscher Verteilnetzbetreiber haben wir daran erheblichen Anteil. Dies ist das Ergebnis einer kontinuierlichen Wartung und Instandhaltung sowie des Ausbaus unserer Netze. Um die Störungsanfälligkeit weiter zu reduzieren, verlegen wir zunehmend Erdkabel. Diese sind zwar teurer als konventionelle Kabel, aber unempfindlich gegen Sturmschäden. Zudem beeinträchtigen sie das Landschaftsbild nicht und stellen keine Gefahr für Großvögel dar.

Insgesamt sind bereits 232.700 km und damit knapp 70 % unseres Verteilnetzes als Erdkabel verlegt. Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Leitungsinfrastruktur. Mit Hochtemperatur-Freileitungsseilen kann beispielsweise die Kapazität des Verteilnetzes ausgebaut und so die Einspeisung dezentraler erneuerbarer Energien ermöglicht werden ([> Innovation](#)).



Mittels intelligenter Netzsteuerung, wie wir sie derzeit im Projekt Smart Country erproben, lässt sich die Zuverlässigkeit des Verteilnetzes auch bei schwankender Einspeisung von erneuerbaren Energien erreichen. Zudem kann der Einsatz dieser innovativen Netztechnologie entscheidend dazu beitragen, den Netzausbaubedarf zu reduzieren ([> Innovation](#)).

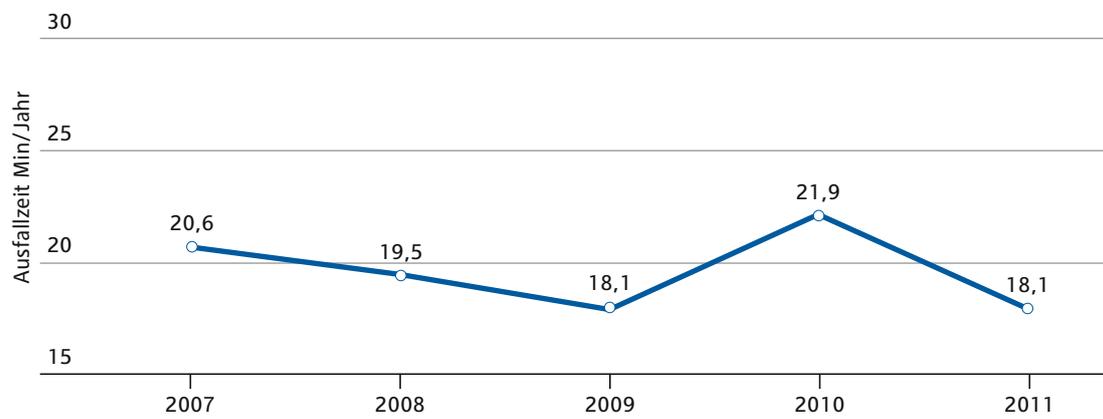


Strukturbedingt schwanken die Netzverluste in der Verteilebene je nach Netzregion. Typischerweise liegen die akkumulierten Werte (Hoch-, Mittel- und Niederspannung) unserer Netze in Deutschland zwischen 5,5 und 7,5 %. Neue Technologien versprechen eine fast verlustfreie Stromübertragung. Mit AmpaCity erproben wir derzeit in einem Pilotprojekt Hochtemperatur-Supraleiter, die bei Kühlung auf „nur“ -200 Grad Celsius nahezu verlustfrei und energieeffizient Strom transportieren können ([> Innovation](#)).

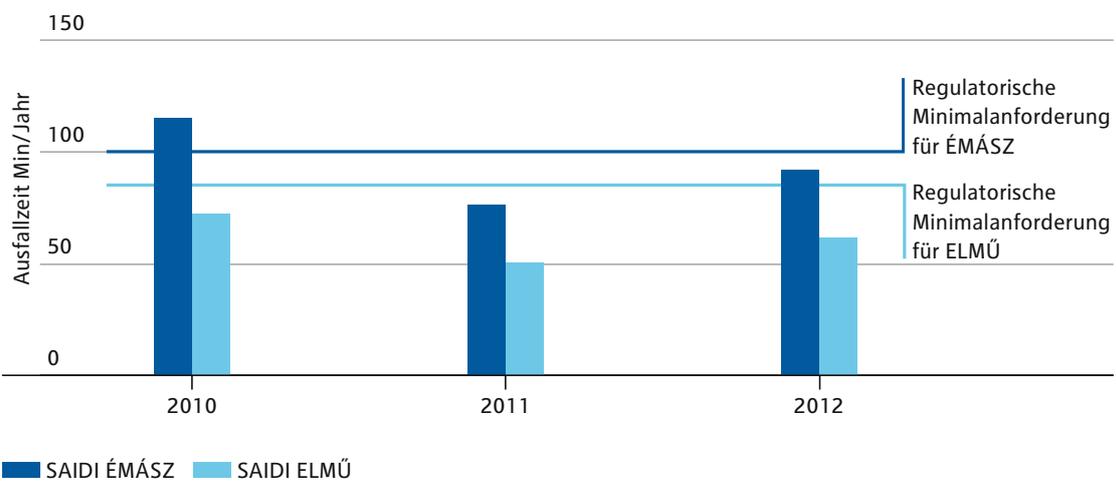


Darüber hinaus ist seit dem 13. Februar 2012 in Biblis A ein Phasenschieber mit dem Netz synchronisiert, der dem Netzbetreiber Amprion kapazitive und induktive Blindleistung zur Verfügung stellt. Dies ist notwendig zum Erhalt der Netzstabilität und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit.

Netzausfälle in Minuten pro Jahr und Kunde (RWE-Verteilnetz in Deutschland)



Netzausfälle in Minuten pro Jahr und Kunde* (Verteilnetz ELMŰ-ÉMÁSZ in Ungarn)



* System Average Interruption Duration Indicator (SAIDI)

Zuverlässiger Kraftwerksbetrieb

Auch 2012 trug das deutsche Kraftwerksportfolio mit einer im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigerten sehr guten technischen Verfügbarkeit von rund 87 % maßgeblich zur Versorgungssicherheit bei. Für den äußerst seltenen Fall eines „Blackout“ hätten zudem jederzeit hinreichend schwarzstartfähige Kraftwerkskapazitäten für den Netzwiederaufbau bereitgestanden.

Ein flexibel einsetzbarer Kraftwerkspark, der die schwankende Einspeisung aus erneuerbaren Energien bedarfsgerecht ergänzt und so den zuverlässigen Netzbetrieb und damit die Stromversorgung auch an wind- und sonnenarmen Tagen sicherstellt, ist wesentlich für das Gelingen der Energiewende (siehe Kraftwerksprojekte im Handlungsfeld [> Klimaschutz](#)).



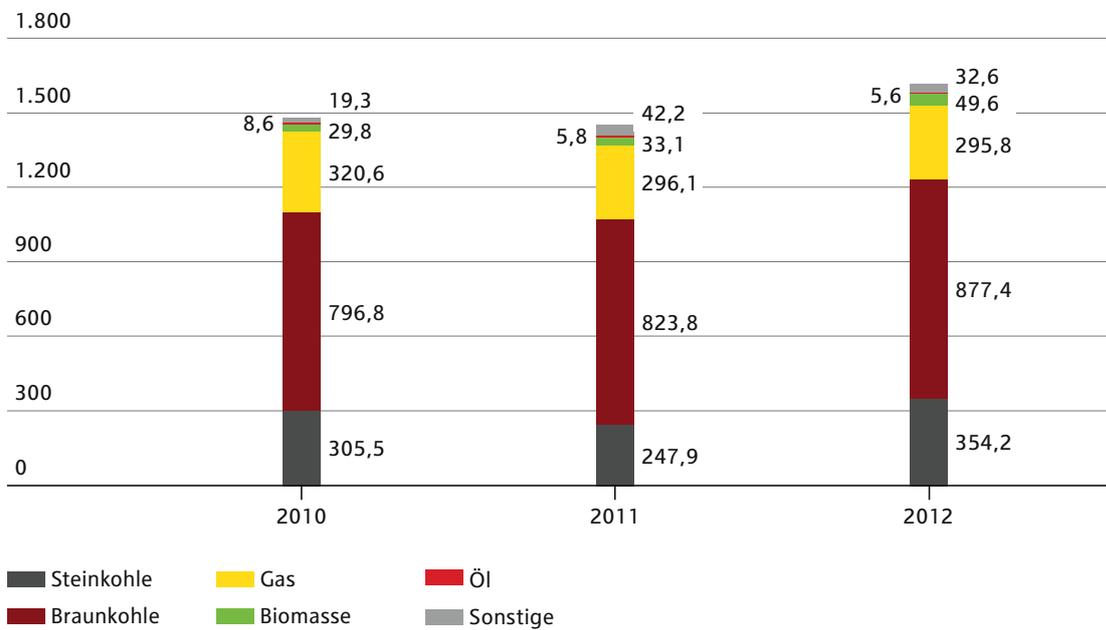
Brennstoffverfügbarkeit

RWE setzt auf einen breiten Mix von Energieträgern – Braun- und Steinkohle, Erdgas, Kernbrennstoffe und Biomasse – sowie auf eine zeitlich und regional diversifizierte Beschaffung von Brennstoffen. Die kurz- und mittelfristige Versorgung mit Brennstoffen schätzen wir als insgesamt vergleichsweise risikoarm ein. Insbesondere bei der Braunkohle, die wir vollständig aus unseren eigenen Tagebauen in unmittelbarer Nähe zu unseren Kraftwerken beziehen, bestehen auch langfristig keine Verfügbarkeitsrisiken.

Ein vorausschauendes Genehmigungsmanagement unter transparenter Einbeziehung von Politik, Bürgern und weiteren Stakeholdern, stetige Verbesserung der eingesetzten Technologien zur Rohstoffgewinnung und zum Umweltschutz sowie ein hohes Verantwortungsbewusstsein gegenüber Mensch und Natur sind die Grundlage unseres betrieblichen Handelns und langfristig Garant für Akzeptanz und Planungssicherheit unserer Förderaktivitäten, bei Tagebauen wie bei der Erdöl- und Gasförderung. Auch bei den übrigen Energieträgern sehen wir die Sicherung des langfristigen Bezugs als eine unserer zentralen Aufgaben an.

Primärenergieeinsatz

in Petajoule



Gasversorgung

Um die Versorgung mit Erdgas sicherzustellen, hatte RWE in der Vergangenheit unter anderem langfristige Lieferverträge abgeschlossen, die an die Rohölpreise gekoppelt waren. Der Preis für an den Energiebörsen frei gehandeltes Erdgas hat sich allerdings in den letzten Jahren von den Rohölpreisen abgekoppelt. Die höheren Einstandspreise, die wir nicht an die Kunden weitergeben können, haben unser Ergebnis in den letzten Jahren erheblich belastet. Wir haben deshalb bereits im Jahr 2011 Nachverhandlungen aufgenommen.

Im Jahr 2012 konnten wir einen ersten Erfolg vermelden. Anfang Oktober hat ein Schiedsgericht in einem Verfahren zwischen unserer tschechischen Tochtergesellschaft RWE Transgas und dem Gaslieferanten Gazprom zu unseren Gunsten entschieden. Gegenstand des Rechtsstreits war die Frage, ob RWE Transgas berechtigt war, die im Vertrag mit Gazprom festgelegten Mindestabnahmemengen unter bestimmten Voraussetzungen zu kürzen. Durch den positiven Ausgang des Verfahrens konnten wir rückwirkend zum 30. September 2012 eine Risikovorsorge auflösen. Über die Ölpreisbindung unserer Gasbezüge von Gazprom hatte das Gericht nicht zu entscheiden. Hier läuft ein gesondertes Schiedsverfahren, das voraussichtlich 2013 abgeschlossen sein wird ([> Preisgestaltung und Markt](#)).



Unabhängig davon versuchen wir die Förderung und den Transport von Gas weiter auszubauen. RWE Dea hat in der britischen Nordsee im Februar das Feld Clipper South und im Oktober 2012 Devenick in Betrieb genommen. Im Feldentwicklungsprojekt Breagh haben wir im Mai 2012 mit Produktionsbohrungen begonnen. Bei Breagh handelt es sich um einen der größten noch zu erschließenden Erdgasfunde in der südlichen britischen Nordsee. Die erste Gasförderung aus dem Feld wird für die erste Jahreshälfte 2013 erwartet. Die Erschließung dieser Erdgasfelder trägt erheblich zur Sicherung der Erdgasversorgung von Großbritannien bei. Weiterhin hat RWE Dea seine Aktivitäten im Nordatlantik vor der norwegischen Küste ausgebaut. Darüber hinaus ist RWE Dea bei der Erschließung und Förderung von Erdgas und Erdöl unter anderem in Nordafrika, am Kaspischen Meer und in der Karibik aktiv. [> Aktivitäten RWE Dea](#)



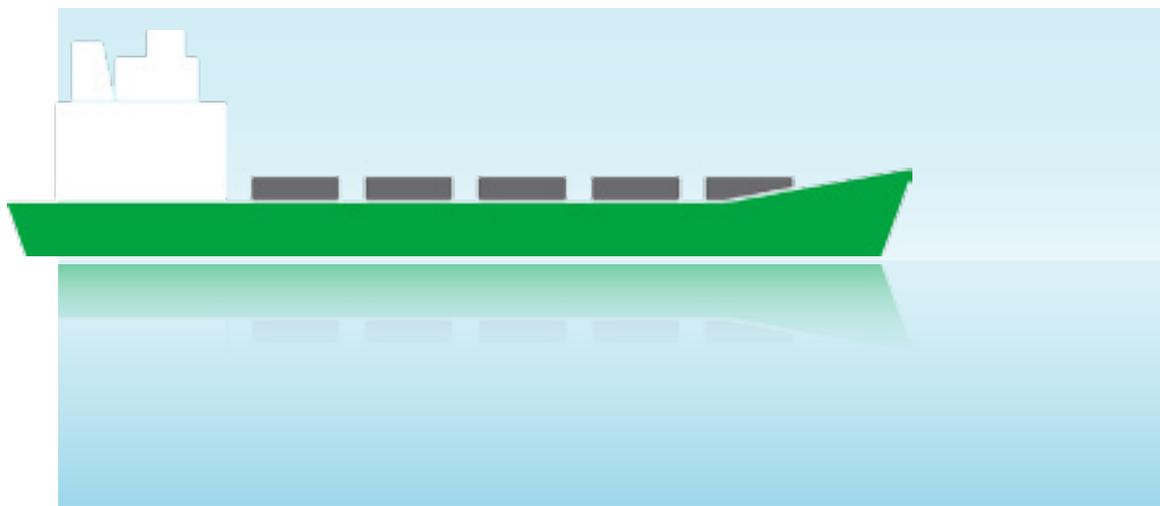
Neben der Förderung spielt der Transport eine wichtige Rolle für eine sichere Versorgung mit Erdgas. NET4GAS, unser unabhängiger tschechischer Gasnetzbetreiber, hat im Januar 2013 die 166 km lange Pipeline GAZELLE eröffnet. Diese Pipeline führt im Transit durch Tschechien. Über die Anbindungspipeline OPAL verbindet sie die Ende 2011 in Betrieb genommene Ostsee-Pipeline Nord Stream mit dem Pipelinennetz MEGAL, über das Süddeutschland und Westeuropa mit Erdgas versorgt werden. Tschechien und die Slowakei können über diese Pipeline ebenfalls Erdgas beziehen. Dadurch wird die Versorgungssicherheit in weiten Teilen Europas verbessert. Gleichzeitig erhöht sich die Liquidität an den Handelsmärkten.

Biomasse

RWE setzt in verstärktem Maß Biomasse zur Verstromung ein. Die CO₂-Bilanz ist günstiger als bei konventionellen Brennstoffen. Im Jahr 2011 hat RWE Innogy in Georgia (USA) ein Holzpelletwerk mit einer Jahreskapazität von 750.000 t nachhaltig produzierten Holzpellets in Betrieb genommen ([> Lieferkette](#)). Im Jahr 2012 haben wir insgesamt 3,3 Mio. t feste Biomasse eingesetzt, davon mehr als 600.000 t aus unserem Holzpelletwerk Georgia.



Lieferkette



Stärker als in der Vergangenheit sind wir gefordert, Verantwortung für die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards in der Lieferkette zu übernehmen. Die gestiegenen Stakeholder-Erwartungen fanden unter anderem 2011 Ausdruck in den überarbeiteten OECD-Leitsätzen für Multinationale Unternehmen. Auch der im gleichen Jahr verabschiedete Abschlussbericht des UN-Sonderbeauftragten für Menschenrechte und transnationale Unternehmen macht die gestiegenen Erwartungen an Unternehmen deutlich.

Vor Herausforderungen stehen wir insbesondere bei der Beschaffung von Brennstoffen. Wir importieren rund 52 % unserer Steinkohle aus Ländern, die nicht der OECD angehören. Wichtige Lieferregionen befinden sich in Schwellen- und Entwicklungsländern, in denen die Einhaltung von akzeptablen sozialen und ökologischen Standards nicht immer selbstverständlich ist.

Mit dem Einsatz von Biomasse wollen wir einen substanziellen Beitrag zur Reduktion unserer CO₂-Emissionen leisten. Bei der Beschaffung müssen wir gleichzeitig sicherstellen, dass der Einsatz von Biomasse weder zu einem Verlust von Biodiversität in schützenswerten Naturräumen noch zu einer Degradation von Böden führt.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN AUF EINEN BLICK:



Auch beim Bezug von Kraftwerkskomponenten und Standardwaren sind Nachhaltigkeitsaspekte zu beachten – eine wichtige Rolle spielen hier Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement bei Auftragnehmern und Partnerfirmen, insbesondere auf den Baustellen unserer Kraftwerke.

Zielerreichung

Beim Bezug von Energierohstoffen, Waren und Dienstleistungen sowie Anlagenkomponenten haben wir flächendeckend unseren Verhaltenskodex und – wo erforderlich – weitere detaillierte Anforderungen beispielsweise an Arbeitssicherheit oder den sicheren Umgang mit Gefahrstoffen hinterlegt. Flächendeckend heißt: Für 98,6% des Einkaufsvolumens von 18,2 Mrd. € liegen entsprechende Prozesse und Nachweise vor. Wir wollen in den kommenden Jahren, unter Berücksichtigung der Erwartungen unserer Stakeholder, spezifische Anforderungen weiter ausarbeiten.

Ziele im Handlungsfeld Lieferkette		
Wir wollen	Leistungskennzahl	Zielgröße
... dass zur Vermeidung von Reputationsrisiken die Einhaltung von internationalen Umwelt- und Sozialstandards integraler Bestandteil unserer Lieferverträge wird.	Abdeckung des Lieferantenmanagements in allen Einkaufsbereichen in %	mindestens 98 % des Einkaufsvolumens

Steinkohle

Im Jahr 2012 haben wir in Kraftwerken in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und Polen 13,7 Mio. t Steinkohle eingesetzt, davon stammen rund 52 % aus Ländern, die nicht der OECD angehören. Die Erwartungen unserer Stakeholder hinsichtlich der Transparenz und Sicherstellung akzeptabler Bedingungen in der Lieferkette von Steinkohle steigen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, haben wir im Februar 2012 die Initiative „Bettercoal“ mitgegründet. Die Initiative, der neben europäischen Betreibern von Kohlekraftwerken auch Betreiber von Kohleminen und Nichtregierungsorganisationen beratend angehören, hat einen Code of Practice für den Kohleabbau erarbeitet.

Eine erste öffentliche Kommentierungs- und Konsultationsphase lief von September bis Dezember 2012. Begleitend wurden in drei der vier wichtigsten Exportländer für Steinkohle – Kolumbien, Russland und Südafrika – runde Tische zur Diskussion des Kodex durchgeführt. Eine zweite Kommentierungsphase zu Verhaltenskodex und Leitfaden erfolgte im ersten Quartal 2013. Auf Basis des Kodex wurde ein Erfassungsprotokoll zur Vor-Ort-Überprüfung von Kohleminen entwickelt. Die Kohleminen, die an der Pilotphase ab Mitte 2013 teilnehmen sollen, werden aktuell identifiziert.



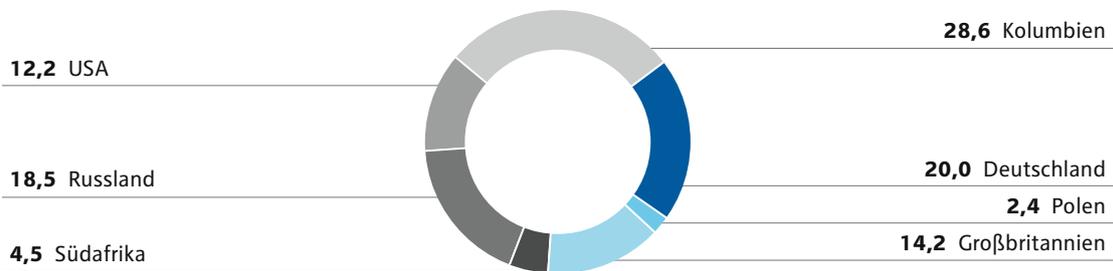
[> Mehr zu BetterCoal](#)

In den Niederlanden ist Essent am „Dutch Coal Dialogue“ beteiligt. Dieser Multi-Stakeholder-Initiative gehören die großen niederländischen Kohleabnehmer aus dem Energie- und Stahlsektor, drei Bergbauunternehmen, zwei Gewerkschaften, vier Nichtregierungsorganisationen und das niederländische Wirtschaftsministerium an. Alle beteiligten niederländischen Energieversorger haben im August 2012 einen Bericht über ihren Kohlebezug vorgelegt, aufgeschlüsselt nach Lieferländern und den wichtigsten Kohleminen. Drei kolumbianische Minen stellen dabei die wichtigste Quelle für Steinkohle in den Niederlanden dar. Sie deckten im Jahr 2011 zusammen rund die Hälfte des Steinkohlebedarfs, gefolgt von zwei Kohleminen in Russland, aus denen insgesamt 13 % der importierten Kohle stammten.

Ein unabhängiges Auditierungsunternehmen wurde Anfang 2013 durch den „Dutch Coal Dialogue“ mit ersten Inspektionen von Minen beauftragt. Sie werden anhand eines im Laufe des Jahres 2012 erstellten Bewertungsbogens durchgeführt. Gegenwärtig laufen vorbereitende Gespräche. Ergebnisse der Begutachtung sowie mögliche Vereinbarungen von Verbesserungsmaßnahmen sind noch in der ersten Jahreshälfte 2013 zu erwarten. Um Doppelarbeit und Parallelstrukturen zu vermeiden, werden die Ergebnisse auch der „Bettercoal-Initiative“ zur Verfügung gestellt.

Steinkohle nach Lieferländern 2012

in %



Biomasse

Im Jahr 2012 haben wir insgesamt 3,3 Mio. t feste Biomasse zur Verstromung und zur Wärmeerzeugung in unseren Kraftwerken oder dezentralen Anlagen im Wesentlichen in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und Ungarn eingesetzt. In Großbritannien und den Niederlanden wird der großtechnische Einsatz von Biomasse staatlich gefördert, sei es bei der Mitverbrennung in konventionellen Kraftwerken oder in umgerüsteten Anlagen. In diesen Ländern wie auch auf europäischer Ebene entwickeln sich Anforderungen an die Nachhaltigkeit der eingesetzten Biomasse, deren Einhaltung über Zertifikate oder Verifizierung nachgewiesen werden muss. Da wir dort vorrangig Holzpellets einsetzen, gilt unser Engagement auch der weiteren Entwicklung geeigneter Zertifizierungssysteme für die Lieferkette von Holzpellets.

Einsatz fester Biomasse 2012 (Konzern: 3,3 Mio. t)

in %

0,6 RWE Power

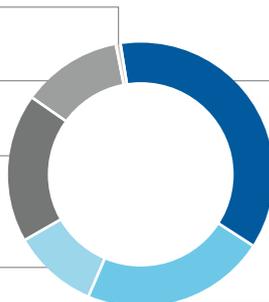
12,0 RWE Deutschland

18,2 RWE Innogy

10,2 RWE Hungaria

36,6 RWE npower

22,5 Essent



Zertifizierung

Ein wesentlicher Teil der von RWE npower und Essent eingesetzten festen Biomasse sind Holzpellets. Diese werden von RWE Supply & Trading international beschafft – im Jahr 2012 rund 2,4 Mio. t. Im Berichtsjahr waren 98 % der importierten Holzpellets nach dem Green Gold Label oder vergleichbaren Standards zertifiziert. Die verbleibende Menge war lokale Biomasse aus den Niederlanden.

RWE nutzt im Wesentlichen das 2002 von Essent auf den Weg gebrachte Green Gold Label, ein Nachverfolgungssystem und ein Zertifizierungsprogramm, um den Bezug von nachhaltiger Biomasse sicherzustellen. Inzwischen ist das Label über die unabhängige Green Gold Label Foundation registriert. Die Stiftung ist auch verantwortlich für die angewendeten Kriterien und die Kommunikation mit den Stakeholdern. Dazu wurde im Berichtsjahr die Stiftung gegründet, eine neue Multi-Stakeholder-Struktur entwickelt und der Kontakt zu möglichen neuen Beiratsmitgliedern aufgenommen. Mit Enviva ist 2012 ein wichtiger US-amerikanischer Produzent von Holzpellets als Repräsentant der Branche beigetreten. Weitere Repräsentanten, z. B. Umweltschutzgruppen, werden voraussichtlich 2013 als neue Mitglieder begrüßt werden können.

Die Nachhaltigkeitskriterien des Green Gold Labels stimmen vollständig mit den Biomassestandards der Europäischen Union überein. Im Mai 2012 bewarb sich die Stiftung außerdem um die Anerkennung des Labels im Rahmen der Erneuerbare-Energien-Richtlinie. Bereits Anfang 2012 erfolgte eine vergleichbare Anerkennung des Green Gold Labels durch die britische Regulierungsbehörde für den Energiemarkt Ofgem.



[> Mehr zum Green Gold Label](#)

Als Mitglied der Initiative der europäischen Holzpellet-Einkäufer (Initiative of Wood Pellet Buyers, IWPB) arbeitet RWE auch an der Standardisierung der Handelsbeziehungen für den weltweiten Holzpelletthandel mit. Eine besondere Herausforderung ist die Integration von Nachhaltigkeitsanforderungen. Ziel der Initiative, deren Mitgliedsunternehmen einen wesentlichen Teil des europäischen Absatzmarktes für importierte Holzpellets abdecken, ist es, die Voraussetzungen für einen liquiden Weltmarkt für nachhaltige Biomasse zu schaffen. Die Initiative hat Standardlösungen für Verträge, technische Spezifikationen und Nachhaltigkeitskriterien entwickelt. Im Laufe des Jahres 2013 sollen das Green Gold Label und die Zertifizierungssysteme anderer Energieerzeuger in die IWPB-Initiative integriert werden. Bis Ende 2014 soll ein unabhängiges Zertifizierungssystem mit Multi-Stakeholder-Struktur entstehen, das von allen großen europäischen Holzpelletabnehmern getragen wird.

Biomasse und CO₂-Bilanzierung

Die verwendete Importbiomasse stammt zu großen Teilen aus dem Südosten der USA sowie der kanadischen Provinz British Columbia. Das deutsche Biomasseforschungszentrum sowie die Universität Utrecht haben im Auftrag von RWE CO₂-Bilanzen für beide Herkunftsregionen erstellt.

Die Studien kamen zu folgendem Ergebnis: Über den gesamten Lebenszyklus und die gesamte Lieferkette betrachtet, einschließlich beispielsweise der Emissionen aus Trocknung, aus der Düngereproduktion oder für den transatlantischen Transport, führt die Verstromung von Biomasse als Ersatz für Steinkohle in modernen Kraftwerken in Westeuropa zu einer Reduktion der CO₂-Emissionen von rund 80 %. Im Vergleich mit dem europäischen Durchschnittswert für fossile Erzeugung liegt die Reduktion bei 70 %. Diese Ergebnisse beruhen auf einer von der Europäischen Kommission empfohlenen Berechnungsmethode.

Wissenschaftler und Umweltschutzgruppen geben zu bedenken, dass die Bindung von CO₂ durch das Nachwachsen der genutzten Hölzer schnell genug erfolgen muss, um einen kurzfristigen Effekt für den Klimaschutz zu bewirken. Nach der Studie der Universität Utrecht erlauben die geografischen und klimatischen Bedingungen im Süden der USA ein vergleichsweise schnelles Baumwachstum und ermöglichen dadurch eine rasche Resorption des bei der Biomasseverstromung freigesetzten CO₂. Die aus British Columbia importierten Holzpellets stammen von Abfällen der Holzindustrie sowie Waldresthölzern, die ansonsten zur Vermeidung großflächiger Feuer verbrannt würden. Zudem kommen Hölzer aus von Borkenkäfern stark befallenen Wäldern zum Einsatz. Die Studie belegt für alle drei Fälle bei der Holzpelletverstromung in Westeuropa einen direkten und substantiell positiven Einfluss auf die CO₂-Bilanz.

In einer der Studien wurden auch Nachhaltigkeitsrisiken in anderen geografischen Regionen untersucht. Der Vergleich zeigt, dass der Südosten der USA sowie British Columbia über ausreichende staatliche Regulierung und Forstwirtschaft mit hohen Standards verfügen, sodass sich beide Regionen als Bezugsregion gut eignen.

Biomasse aus regionalen Quellen

In Deutschland, Großbritannien und Italien betreiben bzw. errichten wir mehrere Biomasseheizkraftwerke, die ihren Brennstoff als Altholz sowie als Frischholz aus der regionalen Forst- und Landwirtschaft beziehen. In Regionen mit intensiver Viehwirtschaft wie dem Münsterland (Deutschland) bietet sich die Erzeugung von Biogas für die Nutzung in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen oder zur Einspeisung in das lokale Gasnetz an. RWE Innogy setzt für die Biogaserzeugung beispielsweise Mist und Gülle ein, wodurch eine Konkurrenz zur Nahrungsmittelerzeugung ausgeschlossen ist. In Deutschland, den Niederlanden und Ungarn setzten wir biogene Brennstoffe aus regionalen Quellen auch zur Mitverbrennung in Großkraftwerken ein.



[> Mehr zur Biogasanlage Münsterland](#)

[> Mehr zur Biomassebeschaffung in Deutschland](#)

Biomasse aus eigenen Quellen

Damit wir unsere Energieerzeugung aus Biomasse sichern können, haben wir in dem US-Bundesstaat Georgia im Jahr 2010 ein eigenes Holzpelletwerk errichtet. Im Jahr 2012 lieferte es mehr als 600.000 t Holzpellets nach Europa. Auch konnte die Pelletqualität gesteigert werden. Die Nachhaltigkeit der produzierten Pellets wurde durch das Green Gold Label sowie durch anerkannte Standards aus der Forstwirtschaft, beispielsweise FSC Controlled Wood und SFI Fiber Sourcing, zertifiziert. Das Holzpelletwerk stellt einen wesentlichen Teil der Versorgung des umgerüsteten Kraftwerks Tilbury in Großbritannien und des Kraftwerks Amer in den Niederlanden sicher.

Waren und Dienstleistungen

Das Einkaufsvolumen des RWE-Konzerns für Standardwaren, Dienstleistungen und Kraftwerkskomponenten lag 2012 bei rund 9,0 Mrd. €. Im Vergleich zum Bezug von Brennstoffen schätzen wir das Risiko der Verletzung von Umwelt- und Sozialstandards im Bereich der Standardwaren, Dienstleistungen und Kraftwerkskomponenten geringer ein. Standardwaren und Dienstleistungen beziehen wir nahezu vollständig aus Europa.

Dennoch müssen wir auch in diesen Warengruppen unserer Sorgfaltspflicht gerecht werden und die Prüfung unserer Lieferantenbeziehungen auf Nachhaltigkeitsaspekte intensivieren. Entsprechende Anforderungen an Lieferanten sind in den Richtlinien zum Konzerneinkauf sowie in den allgemeinen Geschäftsbedingungen definiert. Wir kommunizieren unsere Erwartungen auch aktiv an unsere Lieferanten. So waren das Gesundheitsmanagement, die CR-Strategie des Konzerns und das Corporate-Volunteering-Programm RWE Companius Themen des diesjährigen Lieferantentages bei RWE.

Mit dem Ziel der Entwicklung eines einheitlichen Berichtsrahmens für Lieferantenbefragungen und Lieferantenentwicklungen zum Thema Nachhaltigkeit in der Lieferkette nahmen Vertreter der RWE Service GmbH 2012 an verschiedenen gemeinsamen Arbeitsgruppen von econsense und dem Bundesverband Materialwirtschaft und Einkauf teil.

Im Bereich Neubaumaßnahmen hat RWE Technology 2012 den Prozess zur Lieferantenvorauswahl für die Beschaffung von Anlagen und Komponenten für alle Lieferanten der ersten und zweiten Ebene international standardisiert. Im Rahmen einer Selbstauskunft und einzelner Stichproben vor Ort stehen dabei neben der Qualität insbesondere die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement, internationale Arbeitsstandards und Antikorruption im Fokus. Die Auskünfte und Ergebnisse der Besuche vor Ort sind Bestandteil der späteren Verträge.

Essent hat 2012 neue Instrumente für nachhaltige Beschaffung eingeführt, die die Lieferantenüberprüfung gemäß der Weltbankliste für nicht zugelassene Lieferanten ergänzen. Zu den eingeführten Instrumenten zählt eine Produkt-Impact-Matrix, mit der Einkäufer ökologische und soziale Auswirkungen prüfen können und Alternativen mit geringeren Auswirkungen auf Menschen und Umwelt erhalten. Darüber hinaus wurde ein Fragebogen für die Identifikation von Nachhaltigkeits-, Arbeitssicherheits- und Gesundheitsrisiken bei möglichen Lieferanten entwickelt.

Preisgestaltung und Markt



RWE vertreibt Strom und Gas in mehreren europäischen Ländern. In jedem dieser Länder herrschen andere Marktbedingungen. In Deutschland verändern sich die Marktbedingungen durch die Energiewende erheblich. Auch in Zeiten des Umbaus wollen wir unseren Kunden Strom, Gas und Dienstleistungen zu einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis anbieten.

Die Energiewende in Deutschland beeinflusst die Strommärkte in ganz Europa – sowohl den Großhandel als auch das Endkundengeschäft. Im Jahr 2012 hat Deutschland mit geschätzt 23 Mio. MWh so viel Strom ins europäische Ausland exportiert wie nie zuvor – trotz Abschaltung von fast 8.422 MW Kraftwerksleistung der Kernenergie. Vor allem der rasante Ausbau der Photovoltaik hat diese Entwicklung befördert und die Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft verändert.

In Europa belieferten wir Ende 2012 rund 16,4 Mio. Privathaushalte und kleine Gewerbebetriebe mit Strom und knapp 7,7 Mio. mit Gas. Damit haben wir gegenüber dem Vorjahr bei den Stromlieferungen insgesamt 200.000 Privat- und Gewerbekunden weniger, während die Anzahl unserer Gaskunden in diesem Segment nahezu unverändert geblieben ist.



[> Energiemärkte](#)

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN AUF EINEN BLICK:

<p>Kundenloyalitätsindex um 1 Punkt auf 72 gefallen</p>	<p>Steigende Preise durch Steuern und Abgaben in den Endkundenmärkten</p>	<p>Grünstromtarif für Elektroautos in Großbritannien</p>	<p>Auszeichnung für gute Produkt- und Kundenleistungen in Ungarn</p>	<p>Sondertarife für Menschen mit Behinderung in Tschechien</p>

Herausforderungen an den Märkten

In Deutschland haben sich die Preise von Großhandels- und Endkundenmärkten entkoppelt und bewegen sich auseinander. Auf den Großhandelsmärkten sind die Preise für Strom 2012 gefallen, für die meisten Endkunden wird Strom dagegen immer teurer. Der Großhandelsmarkt spiegelt die Wirtschaftskrise in Europa und die schnell zunehmende Einspeisung von Strom aus subventionierten erneuerbaren Energien wider. Nach einem kurzzeitigen Zwischenhoch Mitte August 2012 bei über 50 €/MWh gaben auch die Preise für Terminkontrakte für die Kalenderjahre 2013 und 2014 stetig nach. Der Terminkontrakt für ein Grundlastband im Kalenderjahr 2013 wurde Mitte Dezember 2012 unter der Marke von 45,50 €/MWh gehandelt.

Die Strompreise für Endkunden stiegen hingegen 2012 in Deutschland merklich an. Mehrbelastungen wie gestiegene Steuern und Abgaben, unter anderem für den Ausbau der erneuerbaren Energien und der Stromnetze, haben die etwaig geringeren Beschaffungskosten der Vertriebe bei weitem überkompensiert. Der Anstieg der Strompreise für Privathaushalte führte im vergangenen Jahr auch zu einer breiten öffentlichen Debatte über die gerechte Verteilung der Mehrbelastungen und die soziale Verträglichkeit der Energiewende.

Anders als in Deutschland sind die Großhandelspreise in Großbritannien um etwa 5 % im Jahr 2012 angestiegen. Die Kosten durch staatlich verordnete Energieeffizienzprogramme (CERT/CESP) haben sich nahezu verdoppelt. Zudem werden Energieanbieter dort bereits seit längerem dazu verpflichtet, Haushalte mit geringem Einkommen bei der Bezahlung ihrer Stromrechnungen zu unterstützen.

Auch in Polen führen staatliche Vorgaben zu zusätzlichen Kosten. Die Energieversorger müssen „Weiße Zertifikate“ kaufen, mit denen Energieeinsparungen gefördert werden sollen. Außerdem sind sie verpflichtet, zusätzliche Zertifikate für Strom aus erneuerbaren Energien sowie aus hoch-effizienten Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen auf Erdgasbasis zu beziehen.

In der Tschechischen Republik zeigt sich eine ähnliche Entwicklung wie in Deutschland. Auch dort driften Großhandels- und Endverbraucherpreise auseinander. Die Großhandelspreise sanken um rund 5 %, während die Preise für Endverbraucher im Vergleich zum Vorjahr um rund 4 % gestiegen sind. Dazu trugen unter anderem auch die gestiegenen Netzgebühren bei, in denen auch die Kosten für die Förderung der Photovoltaik enthalten sind.

Zielerreichung

Wir wollen, dass unsere Kunden uns lange treu bleiben. Die Loyalität unserer Kunden ist der Maßstab für unser Handlungsfeld Preisgestaltung und Markt. Den Erfolg messen wir anhand ihrer Bereitschaft, langfristig Kunde bei RWE zu bleiben, sich für weitere Produkte und Dienstleistungen zu interessieren und unser Unternehmen weiterzuempfehlen. Den Kundenloyalitätsindex erheben wir seit 2009 einheitlich für alle Vertriebsgesellschaften in Deutschland. Bei unseren Stromkunden in Deutschland haben wir uns mit 72 Punkten gegenüber 2011 um einen Punkt verschlechtert, liegen damit aber im oberen Feld unserer vergleichbaren Wettbewerber. Im Jahr 2015 planen wir einen Wert von 74 zu erreichen.

Ziele im Handlungsfeld Preisgestaltung und Markt		
Wir wollen	Leistungskennzahl	Zielgröße
... zufriedene und damit langfristig loyale Kunden haben.	Kundenloyalitätsindex*	Kundenloyalitätsindex von mindestens 74 im Jahr 2013

* Der Kundenloyalitätsindex stützt sich auf Befragungen bei unseren Haushalts- und Gewerbekunden. Der Index bewegt sich auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte. Werte unter 70 stufen wir als gering ein, 70 bis 79 als mittel und über 80 als hoch.

Strompreise und -tarife

Vor allem aufgrund der gestiegenen gesetzlichen Abgaben haben wir in Deutschland im Jahr 2012 die Preise in der Grundversorgung unserer Haushaltskunden um rund 6,5 % erhöht. In Großbritannien haben wir im Winter 2012 unsere Strompreise um 9,1 % und die Gaspreise um 8,8 % angehoben.

Die Wechselraten der Privatkunden variieren dabei stark zwischen den Ländern. Während in Großbritannien bis zu 13 % den Versorger wechseln, beobachten wir in den mittel- und osteuropäischen Märkten eher Raten im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Aus der Analyse der Tarifwechsel wissen wir, dass sich viele Kunden Planungssicherheit wünschen und Festpreisangebote wählen, wenn sie steigende Energiepreise erwarten. Wir bieten daher Festpreisangebote mit unterschiedlichen Laufzeiten an. Im Jahr 2012 entschieden sich in Deutschland allein bei RWE Vertrieb, unserer größten Vertriebsgesellschaft, 97.000 Kunden für ein Festpreisangebot. In Großbritannien waren es im selben Zeitraum 152.000 Kunden.

In Polen werden die Preise für Haushaltskunden von der zuständigen Regulierungsbehörde festgesetzt, so dass dort noch kein Preiswettbewerb herrscht. Wie auch die anderen dortigen Energieunternehmen hat RWE 2012 seine Energiepreise für Privatkunden angepasst. Verantwortlich dafür sind neue Förderinstrumente der polnischen Regierung für Energieeffizienz und erneuerbare Energien. In Ungarn sind die Gas- und Strommärkte seit dem Jahr 2007 beziehungsweise 2009 zwar vollständig liberalisiert. Die Kunden können jedoch selbst frei entscheiden, ob sie weiterhin im regulierten Markt bleiben wollen. Im regulierten Markt hat die Regierung eine Senkung der Strom- und Gaspreise um 10 % angeordnet, um so die Energiekosten für Haushalte zu senken.

In der Tschechischen Republik ist der Energiemarkt vollständig liberalisiert. Hier sind die Preise für RWE-Kunden durch gestiegene Netzgebühren im Durchschnitt um rund 4 % gegenüber 2011 gestiegen. Auch in Tschechien spielen langfristige Festpreisangebote eine große Rolle bei der Entscheidung der Kunden – sie erfreuen sich großer Nachfrage. Wir passen unsere Angebote regelmäßig der jeweiligen Marktlage an. Daneben bieten die großen Marktteilnehmer weitere Produkte an, die monatliche oder vierteljährliche Preisanpassungen vorsehen.

Ökostromtarife

In Deutschland ist das Interesse der Verbraucher an Ökostromprodukten 2012 gegenüber 2011 wieder leicht zurückgegangen. Bei unserer Tochtergesellschaft eprimo entwickeln sich die Vertragsabschlüsse für Ökostrom dagegen positiv. Momentan entscheidet sich rund jeder zweite bis dritte Kunde von eprimo für den Ökotarif. Die Zahl der Ökostromkunden beträgt hier derzeit knapp 200.000. Auch in den Niederlanden herrscht großes Interesse an unseren Ökostromtarifen.

In Großbritannien bieten wir den Tarif „npower juice“ an, der durch das Green Energy Supply Certification Scheme akkreditiert wurde. Für jeden Kunden, der sich für „npower juice“ entscheidet, wird ein Betrag für den Ausbau erneuerbarer Energien verwendet. Die entsprechenden Projekte treiben wir gemeinsam mit kommunalen Partnern voran. Außerdem bietet RWE mit „juice-e“ den ersten Grünstromtarif für Elektroautos an. Der Tarif „juice-e“ bietet einen niedrigeren Bezugspreis an, wenn das Elektrofahrzeug außerhalb der Spitzenlastzeiten aufgeladen wird.

In Polen bietet RWE Polska seit dem Jahr 2011 den Ökostromtarif „Windkraftenergie“ (Energia z Wiatraków) an. Die Kunden entscheiden selbst über den Anteil an Strom aus erneuerbaren Quellen an ihrem Gesamtverbrauch. Der Ökostrom stammt aus Windkraftanlagen der RWE Innogy. Die Herkunft wird vom TÜV zertifiziert. Unser Stromtarif „Energie aus Windkraftanlagen“ ist auch 2012 bei unseren Geschäftskunden auf eine hohe Nachfrage gestoßen. Insgesamt haben wir 318 GWh Windstrom – die gesamte durch unsere polnischen Windkraftanlagen erzeugte Strommenge – verkauft. Auch der größte Teil der Strommengen für 2013 hat bereits im Voraus Abnehmer gefunden.

ELMŰ, eine Vertriebsgesellschaft der RWE Hungaria, bietet Privat- und Gewerbekunden seit mehreren Jahren grüne Stromtarife an. Der Strom stammt vollständig aus erneuerbaren Energien. Außerdem fördert ELMŰ mit einem speziellen Tarif Einbau und Nutzung von Wärmepumpen.

Gasmarkt

Auch der Gasmarkt befindet sich im Wandel. Der Großteil der europäischen Gasimporte beruhte in der Vergangenheit auf langfristigen Verträgen, deren Bezugspreise sich am Ölpreis orientierten. In den vergangenen Jahren ist die Verfügbarkeit an frei gehandeltem Gas in Europa insbesondere durch die vermehrte Förderung von Schiefergas in den USA stark gestiegen. Infolgedessen sanken die Gaspreise an den wichtigen europäischen Handelsplätzen unter das Preisniveau der ölindezierten Abnahmeverträge. Dies führte zu einer Intensivierung des Wettbewerbs. Nun können Energieversorger ohne langfristige Gasbezugsverträge auf dem Spotmarkt Gas zu günstigeren Konditionen als Versorger mit ölindezierten Bezugsverträgen einkaufen. Konsequenzen beobachten wir auch auf den zentralosteuropäischen Märkten. Auf dem tschechischen Markt verzeichneten wir einen Rückgang unseres Marktanteils von 72 % im Jahr 2008 auf 44 % im Jahr 2012. Verantwortlich dafür ist auch ein starkes Wettbewerbsumfeld mit jährlichen Wechselraten von rund 10 %.

Glaubwürdigkeit und Kundenzufriedenheit

Im Jahr 2012 hat das Thema Strompreise gegenüber 2011 deutlich an Relevanz gewonnen. Vor allem in Deutschland wird darüber diskutiert, wie die Mehrkosten für den Ausbau erneuerbarer Energien sozialverträglich finanziert werden können.

Deutschland

Die Wechselbereitschaft der Kunden ist in Deutschland im Jahr 2012 zurückgegangen. Um neue Kunden zu gewinnen, bieten wir neue Produkte wie Smart Home in Kombination mit Stromlieferverträgen an. Weiterhin gewinnt Energiemanagement zunehmend an Bedeutung. So wünschten sich fast drei Viertel der Bundesbürger Energielieferung, -beratung und -management aus einer Hand. Hier bieten unsere Regionalgesellschaften Energie-Controlling-Systeme an, zunächst für Geschäftskunden.

Großbritannien

In Großbritannien hat sich der Wettbewerb verschärft. Insbesondere die kleinen Energieanbieter konnten 2012 Marktanteile für sich gewinnen. Im jüngsten Kundenzufriedenheitsindex der Verbraucherschutzorganisation „Which?“ hat RWE sich 2012 um 2 %-Punkte auf 39 % verschlechtert. Damit nimmt RWE in Großbritannien den letzten Platz im Bereich Energie ein, wobei sich die sechs größten Energieversorger am unteren Ende befinden. RWE hat ein neues internes Programm gestartet, um Veränderungen im Geschäft durchzusetzen. Ziel ist es, bis zum Jahr 2015 die Nummer eins beim Thema Kundenzufriedenheit zu werden.

Die Anzahl der Beschwerden von Kunden sind 2012 gestiegen. Derweil kommt unser 200 Mio. £ (246 Mio. €) Investitionsprogramm voran, mit dem wir unseren Kundenservice verbessern wollen. Ziel ist es, Kundenanfragen schneller und effektiver zu beantworten. Damit wollen wir die Anzahl der Beschwerden reduzieren.

Der Customer Stakeholder Council hat im Jahr 2012 zweimal getagt. Teilnehmer waren Vertreter aus verschiedenen Verbraucherschutzorganisationen. Dabei wurde eine breite Palette an Themen diskutiert, angefangen von unserem Investitionsprogramm im Bereich Kundenzufriedenheit bis zum Retail Market Review, den Vorschlägen des Regulierers zur Reform des Endkundenmarkts.

Mittel- und Osteuropa

In den mittel- und osteuropäischen Märkten genießt RWE weiterhin eine hohe Reputation. Dort werden wir als privates Großunternehmen mit Versorgungssicherheit und Effizienz in Verbindung gebracht. In den Ländern, in denen die Energiepreise durch staatliche Regulierung festgesetzt werden, kann Wettbewerb nur über Serviceangebote stattfinden. Entsprechend groß ist dann der Stellenwert der Kundenzufriedenheit für den Geschäftserfolg.

In Polen ist unsere Kundenzahl gegenüber 2011 mit einem Plus von 1,2 % leicht gestiegen. In Ungarn erheben wir regelmäßig Daten zur Zufriedenheit unserer Kunden. Dies bezieht sich unter anderem auf die Servicequalität, die Rechnungsstellung, das Beschwerdemanagement und die Informations-

politik des Unternehmens. Diese Daten dienen als Ansatzpunkte für Verbesserungen. Zudem haben wir 2012 ein Loyalitätsprogramm aufgesetzt. Kunden, die ihre Rechnungen monatlich pünktlich bezahlen, erhalten Coupons mit besonderen Angeboten für Produkte und Dienstleistungen.

Im Jahr 2012 wurde dem Kraftwerk Mátra zum vierten Mal die Auszeichnung „Super Brand“ verliehen. Gemeinsam mit Mátra wurden die Vertriebsgesellschaften ELMŰ und ÉMÁSZ für gute Produkte und Kundendienstleistungen mit dem Titel „Hungarian-Brand“ ausgezeichnet.

Transparenz

Als großes Energieunternehmen sind wir gegenüber den Kartellbehörden, anderen Behörden und auch gegenüber der Öffentlichkeit verpflichtet, faires Marktverhalten unter Beweis zu stellen. Deshalb haben wir bereits 2008 unsere „Transparenz-Offensive“ gestartet. Alle marktrelevanten Daten zur Stromerzeugung sowie zur Verfügbarkeit unserer Kraftwerke werden zeitnah veröffentlicht. Die Transparenz-Offensive umfasst mittlerweile unsere Stromproduktion in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien sowie aus erneuerbaren Energien. So stellen wir sicher, dass alle Marktteilnehmer über dieselben zuverlässigen Informationen verfügen können. Untersuchungen der Kartellbehörden haben 2012 wie im Vorjahr keine Hinweise auf eine Marktmanipulation durch RWE ergeben.

Am 23. August 2012 kündigte das Bundeskartellamt im Abschlussbericht zur Sektoruntersuchung Fernwärme Preismissbrauchsverfahren gegen zu diesem Zeitpunkt nicht näher benannte Anbieter an. Am 6. März 2013 erfolgte die Verfahrenseinleitung u. a. gegen die RWE Energiedienstleistungen GmbH. Der Ausgang des Verfahrens ist offen.

Energiearmut

Von Energiearmut spricht man, wenn Haushalte mehr als 10 % ihres Einkommens für ihren Energiebedarf ausgeben müssen. Hierzu tragen sowohl geringes Einkommen und steigende Energiepreise als auch hohe Energiekosten aufgrund schlecht gedämmter und ineffizient beheizter Wohnungen bei. Ausmaß und Umgang mit Energiearmut unterscheiden sich in Großbritannien und Kontinentaleuropa deutlich.

Großbritannien

Das Thema Energiearmut steht in Großbritannien bereits seit einigen Jahren im öffentlichen Interesse. Die ersten Programme wurden in den 1990er Jahren gestartet. Im April 2011 legte die Regierung mit dem „Warm House Discount Scheme“ ein neues Programm gegen Energiearmut auf. Die Energieversorger werden dabei verpflichtet, bedürftigen Kunden einen Rabatt auf die Energiekosten zu gewähren. Im Jahr 2012 belief sich der Beitrag auf rund 29 Mio. £ (35,8 Mio. €) und soll auf voraussichtlich 35 Mio. £ (43 Mio. €) im Jahr 2015 steigen.

Darüber hinaus investierte RWE npower im Jahr 2012 im Rahmen verschiedener Programme mehr als 3 Mio. £ (3,7 Mio. €) in die Unterstützung bedürftiger Kunden. Mit dem Programm „Health Through Warmth“ werden Menschen angesprochen, die in kalten und feuchten Wohnungen leben. RWE npower unterstützt diese Menschen bei der Modernisierung der Heizung und Isolierung ihrer Wohnung. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Empfänger Kunden von RWE npower sind.

Kontinentaleuropa

In Kontinentaleuropa wird die Grundversorgung bedürftiger Haushalte mit Energie vornehmlich als Aufgabe staatlicher Sozialleistungen wahrgenommen. Deshalb sind die Unternehmen bislang weniger involviert in der direkten Unterstützung von Haushalten. Durch steigende Energiepreise hat Energiearmut im Jahr 2012 erheblich an Aufmerksamkeit gewonnen. In Deutschland existieren unterschiedliche Modelle, wie Energiearmut wirkungsvoll begegnet werden kann. Um eigene Erfahrungen mit Lösungsmöglichkeiten zu gewinnen, hat RWE bereits im Jahr 2009 das Projekt > „Cleverer Kiez“ mit gegründet und gefördert. Insbesondere sollte bei den betroffenen Haushalten eine Verhaltensänderung beim Energieverbrauch bewirkt werden. Als Energieberater haben wir Arbeitslose geschult, die dadurch gleichzeitig eine berufliche Perspektive erhielten. Zum Erfolg des Programms hat vor allem die persönliche Betreuung vor Ort beigetragen. In den rund 1.000 betreuten Haushalten beliefen sich die eingesparten Kosten für Energie und Wasser auf insgesamt rund 60.000 €. Mitte des Jahres 2013 werden wir einen bundesweiten Kongress ausrichten, in dem wir unsere Erfahrungen mit denen anderer Organisationen und Programme austauschen werden.

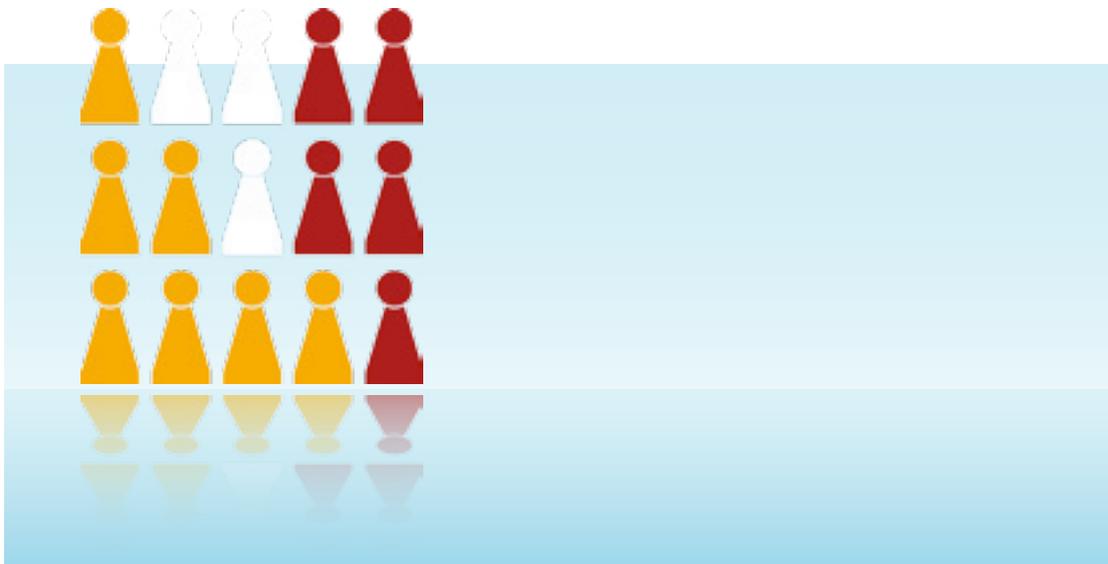


Auch unsere mittel- und osteuropäischen Gesellschaften haben in den letzten Jahren Programme zum Umgang mit Energiearmut ins Leben gerufen.

Unsere ungarische Tochtergesellschaft Mátra versorgt von Energiearmut betroffene Familien in der Region. Im Jahr 2012 wurden 131 t Braunkohle kostenlos und 3.495 t Braunkohle zum halben Preis an lokale staatliche Stellen zur Weiterverteilung an bedürftige Familien abgegeben. Auch die ELMŰ-ÉMÁSZ Gruppe bekämpft Energiearmut. So wurden 2012 rund 12.000 Prepaid-Stromzähler installiert, um den betroffenen Kunden eine bessere Kontrolle über ihre Stromkosten zu ermöglichen.

In Tschechien stehen wir im Dialog mit unseren Kunden, die Probleme bei der Begleichung ihrer Energierechnung haben. Wir bieten ihnen der individuellen Situation angepasste Lösungen an, z. B. Zahlungspläne oder die Anpassung von Abschlagszahlungen. Zudem bieten wir einen Nachlass für Menschen mit einer Behinderung an. Kunden mit einem Behindertenausweis bekommen einen Nachlass von 20 CZK/MWh auf ihren Tarif. Derzeit wird bei 5.000 Kunden ein entsprechender Nachlass gewährt.

Mitarbeiter und demografischer Wandel



Auf Seiten unserer Mitarbeiter ist zukünftig über Unternehmens- und Funktionsgrenzen hinweg mehr Flexibilität erforderlich. Unsere Stammmärkte verändern sich. Politische Eingriffe nehmen zu, der regulierte Teil des Marktes wächst, der wettbewerbliche Teil verliert an Boden. Als Reaktion auf die Veränderungen des Marktes verschieben sich Aufgabenschwerpunkte für Mitarbeiter. Wir nehmen die Herausforderungen der Energiewende an und wollen Teil der Lösung sein.

RWE muss sich deshalb auch auf Seiten des Personals fit für einen härteren Wettbewerb machen. Wir müssen schlanker, flexibler und marktnäher werden. Viele interne Prozesse sind noch zu komplex, zu wenig transparent und beschäftigen zu viele Mitarbeiter. Zur Effizienzsteigerung müssen wir Doppel-funktionen vermeiden und Schnittstellen optimieren. Dies ist eines der Handlungsfelder unseres Programms „RWE 2015“, mit dem wir RWE fit für die Zukunft machen wollen. An die Flexibilität unserer Mitarbeiter werden höhere Anforderungen als in der Vergangenheit gestellt. Wir müssen unsere Mitarbeiter und Führungskräfte auf diesem Weg mitnehmen.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN AUF EINEN BLICK:



Herausforderungen

Die veränderten Marktbedingungen stellen unser Unternehmen und unsere Mitarbeiter vor große Herausforderungen. Kernziel des Programms „RWE 2015“ ist eine zusätzliche Ergebnisverbesserung von 1 Mrd. € bis Ende 2014. Darüber hinaus wollen wir durch dieses Programm auch die Plattform für weitere Effizienzverbesserungen nach 2014 schaffen. Dabei werden wir nur Erfolg haben, wenn wir unsere Mitarbeiter und Führungskräfte bei den anstehenden Veränderungen mitnehmen und dabei weiterhin als Arbeitgeber attraktiv bleiben.

Wenn sich innerhalb des Konzerns die Aufgabenschwerpunkte marktbedingt verschieben, müssen auch die Mitarbeiter bereit sein, neue Tätigkeiten zu übernehmen. Je flexibler – geografisch und funktional – unsere Mitarbeiter werden, umso besser sind ihre langfristigen Chancen bei RWE. Für die Mitarbeiter können damit beispielsweise auch Ortswechsel verbunden sein. Wir werden wie in der Vergangenheit prüfen, was für unsere Mitarbeiter zumutbar ist.

Langfristig können wir unsere Wettbewerbsfähigkeit nur dann sichern, wenn Kostenbewusstsein fester Bestandteil unseres Arbeitsalltags wird und wir in der Zusammenarbeit der einzelnen Bereiche operative Exzellenz erreichen. Das beinhaltet einen noch sorgsameren Umgang mit Kosten und Investitionen. Hier möchten wir fortlaufende Verbesserungen anstoßen, zu denen alle Mitarbeiter beitragen können und sollen, beispielsweise indem sie dabei helfen, Fixkosten in den einzelnen Konzerngesellschaften flexibler zu gestalten.

Zielerreichung

Bislang bestand die Kernherausforderung in diesem Handlungsfeld darin, den demografischen Wandel zu managen. Hauptziel war, eine homogene Altersstruktur und eine hohe Planungssicherheit zu haben. Die Kernherausforderung hat sich verschoben. Um unsere Zukunftsfähigkeit zu sichern, müssen wir schlanker, flexibler und marktnäher werden. Derzeit haben wir noch keine passende Messgröße (KPI) entwickelt, um unsere Zukunftsfähigkeit messen zu können.

Für die Messung einer ausgewogenen Altersstruktur als Grundlage unserer Betriebsfähigkeit haben wir mit dem Demografieindex DEX im Jahr 2010 eine Messgröße etabliert. Die Altersverteilung ist umso besser, je näher der Wert des DEX bei 100 liegt. Der DEX hat sich seit 2010 von 83,8 auf 83,9 im Jahr 2012 verändert und liegt damit minimal unterhalb unserer Zielvorgabe von 84 für 2012. Andere große deutsche Unternehmen weisen vergleichbare Werte auf.

Ziele im Handlungsfeld Mitarbeiter und demografischer Wandel		
Wir wollen	Leistungskennzahl	Zielgröße
... langfristig unseren Personalbedarf qualitativ und quantitativ decken.	Demografieindex	Demografieindex von mindestens 84

Fit für die Zukunft

Die geänderten Rahmenbedingungen in der Energiewirtschaft erfordern eine strikte Ausgabendisziplin bei zukünftigen Investitionen und eine Senkung der laufenden Kosten. Wir werden in den kommenden Jahren, insbesondere im Bereich der Stromerzeugung, nur noch wenige wichtige Projekte realisieren können. Dadurch fallen in den betroffenen Bereichen Arbeitsplätze weg. Wir möchten dem in erster Linie durch mehr Flexibilität bei unseren Mitarbeitern begegnen. Dennoch müssen wir in den kommenden Jahren auch Stellen abbauen. In den Jahren 2013 und 2014 planen wir den Abbau von 3.700 Stellen. Mit Blick auf die beschriebenen Veränderungen wird auch nach dem Jahr 2014 die Zahl der Beschäftigten weiter sinken.

Arbeitnehmerbeziehungen im Kontext der Umstrukturierung

Die Umsetzung der beschriebenen Herausforderungen wollen wir nicht „top-down“ verordnen. Vielmehr wollen wir den Weg zu mehr Effizienz sozialverträglich und gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretern gestalten.

Am 11. Juli 2012 informierte RWE offiziell die Arbeitnehmervertreter in Deutschland über die Pläne im Rahmen des Projekts „RWE 2015“. Mit dem Vortrag vor dem Konzernwirtschaftsausschuss (KWA) und dem Konzernbetriebsrat (KBR) startete die rechtlich vorgesehene Beteiligung der Mitbestimmungsgremien. Zuvor hatte es informelle Informationsgespräche gegeben.

Kulturwandel im Rahmen von RWE 2015

„RWE 2015“ ist kein ausschließliches Programm zur Kostensenkung. Vielmehr ist „RWE 2015“ breit angelegt und besteht aus vier Handlungsfeldern. Ein wichtiges davon ist die Umsetzung eines Kulturwandels im RWE-Konzern. Dieser soll die Entwicklung hin zu einer stärkeren Leistungskultur unterstützen. Die ständige Verbesserung von Prozessen, Strukturen und Abläufen soll nicht in einmaligen Projekten, sondern als kontinuierlicher Prozess im täglichen Geschäft stattfinden.

Damit wir uns zu einer leistungsstarken Organisation entwickeln können, soll jeder im Konzern die Notwendigkeit für die Veränderungen verstehen und sich dabei einbringen können. Dies bedeutet für uns, offen zu sein für neue Prozesse oder andere Arbeitsmethoden. Dazu müssen wir den Blick auf Kunden, Markt und Wettbewerber erhöhen und Leistungsbereitschaft fördern. Dies gelingt nur auf Grundlage von Motivation und Vertrauen. Dafür müssen wir unsere Unternehmensstrategie klar in den Konzerngesellschaften kommunizieren und unseren Mitarbeitern vermitteln, welche Beiträge sie für die Umsetzung leisten können und sollen. Dazu braucht es Klarheit und Transparenz im Führungsstil.

Eine Befragung unter rund 300 Führungskräften im Frühjahr 2012 hat allerdings Defizite hinsichtlich der Veränderungsbereitschaft deutlich gemacht. Mit dem Organizational Health Index (OHI) wurden rund 90 Einzelkategorien und Fähigkeiten untersucht. Demnach sind sich die Führungskräfte größtenteils der Notwendigkeit von Veränderungen bewusst. Es bestehen jedoch Unsicherheiten bei der Umsetzung. Diese Veränderungen lassen sich aber nicht einfach verordnen, sie müssen über den jeweiligen Vorgesetzten eingeführt und vorgelebt werden. Hieran arbeiten wir.

Personalstrategie

Trotz der Veränderungen in der Energiewirtschaft und der hieraus resultierenden Konsequenzen für RWE bleiben die Ziele der Personalstrategie bestehen:

- Aktivierung der Mitarbeiter zur gemeinsamen Gestaltung des Wandels
- Etablierung einer Leistungskultur im gesamten Konzern
- Steigerung von Produktivität und Effizienz in bestehenden und neuen Geschäftsfeldern
- nachhaltiger Geschäftserfolg durch die richtigen Talente
- Gewinnung und Verpflichtung der Führungskräfte zur Führung

Daraus ergeben sich mit Blick auf die aktuellen Veränderungen neue Maßnahmen, die in das Programm „RWE 2015“ eingehen bzw. darin umgesetzt werden.

Konzerninterner Arbeitsmarkt

Mit dem Konzerninternen Arbeitsmarkt (KIAM) wollen wir die Mobilität der Mitarbeiter über Unternehmens-, Fachbereichs- und Ländergrenzen hinweg fördern. Ziel ist ein interner Stellenmarkt, der Mitarbeitern, die neue Herausforderungen suchen, attraktive Optionen anbietet und durch ein größeres und transparenteres Stellenangebot auch die Attraktivität von RWE als Arbeitgeber steigert. Über ein professionelles Vermittlernetzwerk werden Mitarbeiter, die sich verändern wollen, gezielt angesprochen. KIAM macht den Personalbedarf und die Überhänge aufgrund der Veränderungen des Energiemarktes transparent und unterstützt damit das Personalmanagement bei der Lösung von Beschäftigungsproblemen.

Die Umsetzung von KIAM hat im Januar 2011 begonnen und wurde bisher erfolgreich in deutschen Gesellschaften umgesetzt. Im Jahr 2012 wurde zusätzlich ein Online-Tool entwickelt und eingeführt (KIAM eins:n), in dem die Mitarbeiter ihre Interessen und Fähigkeiten eingeben und testen können. Auf dieser Grundlage können sich die Mitarbeiter dann zu ihrer weiteren beruflichen Entwicklung beraten lassen.

Vergleichbare Entgeltstrukturen

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, für unsere außertariflichen (AT-)Mitarbeiter die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Vergütung zu erhöhen und damit den Wechsel von Mitarbeitern innerhalb des Konzerns zu erleichtern. Um die Eingruppierung und die Vergütungsstrukturen für AT-Mitarbeiter deutschlandweit zu harmonisieren, haben wir 2012 mit einer objektivierten und nachvollziehbaren Eingruppierung der AT-Funktionen und der Neustrukturierung der AT-Gruppen begonnen. Als Methodik wurde die HAY-Systematik zur Funktionsbewertung gewählt, die bereits seit 2004 im RWE-Konzern zur Bewertung leitender Funktionen im Inland sowie bei ausländischen Tochtergesellschaften teilweise auch für nicht leitende Funktionen genutzt wird. In den Pilotgesellschaften RWE AG und RWE Innogy haben wir unter Einbeziehung der Mitbestimmungsgremien mit der Bewertung der AT-Funktionen begonnen. Basierend auf den dort erarbeiteten AT-Strukturen wollen wir bis 2014 die Eingruppierung der AT-Funktionen und die Vergütungsstrukturen für alle deutschen Gesellschaften einheitlich regeln.

Jeder Mitarbeiter soll wissen, welche Ziele zu erreichen sind und wo er steht. Dafür brauchen wir ehrliche Rückmeldungen und eine differenzierte Leistungsbeurteilung. Im Rahmen von „RWE 2015“ wird deshalb aktuell geprüft, die Performance-Prozesse für alle Mitarbeiter im Konzern transparent und einheitlich zu gestalten. Ziel ist es, eine fordernde und fördernde Performance-Kultur zu schaffen, die differenzierte Ergebnisse liefert und zu konsequenten Folgemaßnahmen führt.

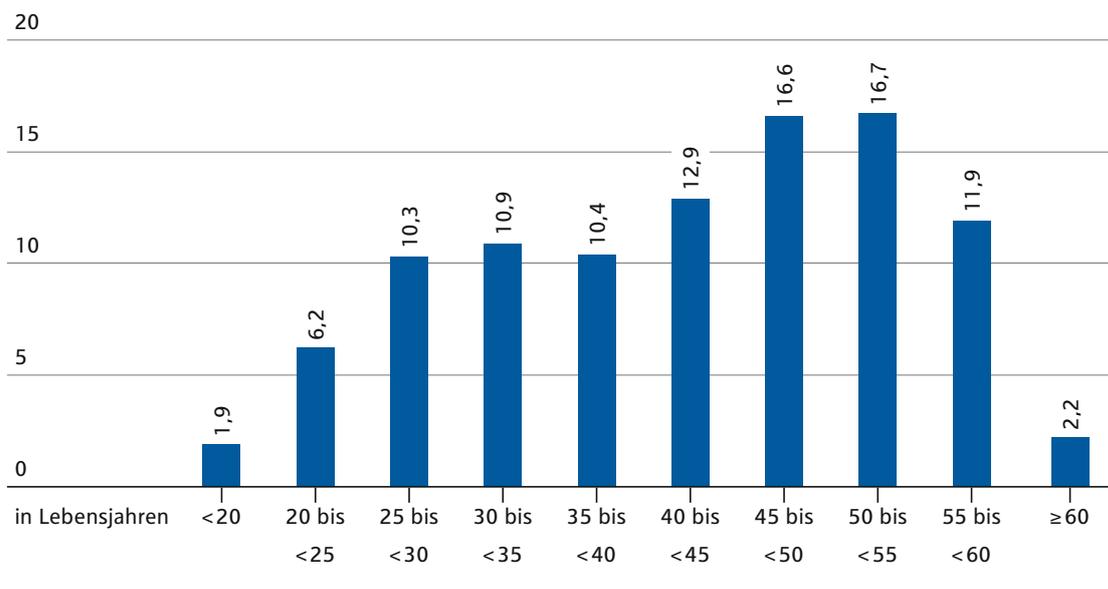
Mitarbeiterstruktur

Unser Ziel ist eine ausgewogene Altersstruktur, die wir mittels des Demografieindex (DEX) messen. Zur Erreichung dieser ausgewogenen Struktur setzen wir das strategische Analyse- und Planungsinstrument „Langfristige Mitarbeiterstruktur“ (LMS) ein. Wir nutzen es zur Evaluierung der zukünftigen Bestands- und Bedarfsentwicklung unserer Belegschaft. Aus den Analysen gewinnen wir wichtige Erkenntnisse wie z. B. Aussagen zu einer individuell benötigten Personalentwicklung oder zu erforderlichen Personalbeschaffungen. Knapp die Hälfte der Belegschaft ist älter als 44 Jahre, in den deutschen RWE-Gesellschaften sind es 55 %. Konzernweit sind 14,1 % der Beschäftigten älter als 54 Jahre, in Deutschland 14,8 %. Bei einem durchschnittlichen Renteneintrittsalter von über 60 Jahren und ohne Berücksichtigung des geplanten Personalabbaus wird mehr als ein Drittel der heutigen Mitarbeiter in Deutschland das Unternehmen in den nächsten zehn Jahren verlassen.

Unabhängig von dem geplanten Personalabbau stellt uns das altersbedingte Ausscheiden der Mitarbeiter vor dem Hintergrund eines punktuellen Fachkräftemangels vor Herausforderungen. Die zusätzlichen Anforderungen aus der Energiewende und unserem Effizienzsteigerungsprogramm „RWE 2015“ erhöhen die Komplexität weiter. Die genaue Analyse der Bestandsentwicklung unter anderem nach Qualifikationen und Standort zeigt, dass die altersbedingten Abgänge weder gleichmäßig über die Zeit noch ausgewogen auf die Unternehmen, deren Bereiche und Abteilungen verteilt sind. In einigen Aufgabenbereichen bestehen Häufungen von gleichaltrigen Mitarbeitern, die dann in „Kohorten“ das Unternehmen verlassen – und mit ihnen geht das über viele Jahre erworbene Know-how verloren. Auch kompensieren sich die anstehende Abschaltung unserer Kernkraftwerke und die altersbedingten Mitarbeiterabgänge nicht gegenseitig.

Altersstruktur bei RWE 2012

in %



Das Instrument LMS ermöglicht uns, die aktuell und zukünftig benötigten Mitarbeiterkapazitäten differenziert, unter anderem nach Qualifikationen und Standorten, zu ermitteln. Je nach der in einer Organisationseinheit vorliegenden Situation (Anpassung an eine neue Strategie, geänderte Markterfordernisse, technische und/oder prozessuale Innovationen) können damit unterschiedliche Maßnahmen angestoßen werden. So können Personalbedarfe in Aufgabenbereichen, die beispielsweise zukünftig personell unterbesetzt wären, durch die Versetzung von Mitarbeitern aus anderen Organisationseinheiten gedeckt werden. Ebenso können Personalbedarfe in anderen Bereichen erkannt werden, die nur durch entsprechende Neueinstellungen zu schließen sind.

Personalentwicklung

Als Energiekonzern bieten wir herausfordernde Aufgaben für vielfältige Qualifikationen und fachliche Ausrichtungen. Für die Herausforderungen, die durch die veränderten Rahmenbedingungen in der Energiewirtschaft hervorgerufen werden, benötigen wir kompetente und leistungsbereite Mitarbeiter, die mit uns vorWEg gehen. Uns ist es wichtig, dass RWE als attraktiver Arbeitgeber bei Schülern, Studierenden, Absolventen und Berufserfahrenen wahrgenommen wird – und dass wir für unsere Mitarbeiter als Arbeitgeber attraktiv bleiben.

Employer Branding

Wir sind regelmäßig an Hochschulen präsent, um RWE als Arbeitgeber vorzustellen. Mit der „Meet’n Speed-Tour“ präsentieren wir nicht nur unser Unternehmen, sondern machen die teilnehmenden Studenten für ihre persönlichen Herausforderungen fit. An insgesamt zehn Standorten haben wir mit 126 ausgewählten Studierenden unterschiedliche Bewerbungssituationen geübt.



[> Mehr zur Meet’n Speed-Tour](#)

Die RWE-Bewerberakademie bietet online und kostenlos Input für die persönliche und fachliche Entwicklung. Bewerbungstipps, Kompetenztests, E-books zu Fach- und Managementthemen sowie das Online-Magazin KarriereEnergie, das bereits über 2.000 Abonnenten hat, ermöglichen eine vielfältige und interaktive Auseinandersetzung. Schüler können sich in interaktiven Berufsorientierungsspielen online mit den Inhalten verschiedener Ausbildungsberufe auseinandersetzen.



[> Mehr zur Bewerberakademie](#)

Mit dem „RWE Zukunftspreis“ haben wir 2012 zum dritten Mal eine Auszeichnung für herausragende wissenschaftliche Arbeiten im Kontext der Entwicklung erneuerbarer Energien ausgelobt. Eine hochkarätige Jury mit Vertretern aus Wissenschaft und Praxis wird die eingehenden Bewerbungen bewerten, im September 2013 erfolgt die Verleihung des insgesamt mit 35.000 € dotierten Preises. Bewerbungen sind bis April 2013 möglich.



[> Mehr zum RWE Zukunftspreis](#)

Auch mit dem Stipendienprogramm „RWE Fellows“ präsentieren wir uns als attraktiver Arbeitgeber. Seit 2008 vergeben wir pro Jahr an bis zu 32 Studierende und ausgewählte Doktoranden eine monatliche Unterstützung. Rund 25% der Stipendiaten steigen nach ihrem Abschluss in den verschiedenen Konzerngesellschaften von RWE ein und belegen damit den Erfolg des Programms.

Unsere Konzerntochter VSE in der Slowakischen Republik setzt das Stipendienprogramm ebenfalls um. Im letzten Jahr unterstützte sie acht Fellows, die inzwischen alle vor Ort als Trainee eingestellt sind. Auch unsere ungarische Gesellschaft, die ELMŰ-ÉMÁSZ-Gruppe, setzt darauf, frühzeitig den Kontakt mit talentierten Studenten aufzunehmen. Die ELMŰ-ÉMÁSZ Akademie ist dazu an drei Hochschulen präsent und bietet Studenten die Möglichkeit, sich zu Fragen der Energiewirtschaft weiterzubilden. Das Projekt zum Employer Branding ist bereits 2011 gestartet.

Nachwuchskräfteentwicklung

Wir wollen die Führungskräfte von morgen möglichst aus den eigenen Reihen entwickeln. Dies tun wir mit vielfältigen Programmen. Für unser „International Graduate Programme“ – unserem konzernweiten Traineeprogramm für Topabsolventen – konnten wir beispielsweise insgesamt 45 externe Nachwuchskräfte gewinnen und entwickeln. Von ihnen sind 37 nach wie vor im Konzern tätig, davon sechs in Führungspositionen.

Auch in Ungarn wird das Graduate Programme seit mehreren Jahren erfolgreich umgesetzt. Im Jahr 2012 haben wir acht Teilnehmer neu in das Programm aufgenommen, aus den Vorjahren haben wir insgesamt acht Teilnehmer als feste Mitarbeiter übernommen.



> [Mehr zum International Graduate Programme](#)

Erfahrungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, Netzwerke und Zusammenarbeit über Gesellschafts- und Ländergrenzen hinweg werden immer wichtiger. Die Teilnehmer unserer Corporate-Talent-Programme lernen im Rahmen von Job Rotation deshalb Karrierewege auch außerhalb ihrer jeweiligen Gesellschaft und ihres Fachbereichs kennen.

Ausbildung bei RWE

Der klassischen Berufsausbildung kommt bei RWE weiterhin ein hoher Stellenwert zu. Ende des Jahres 2012 wurden insgesamt rund 2.800 junge Menschen in über 30 Ausbildungsberufen an 60 RWE-Standorten ausgebildet. Im September 2012 haben rund 800 neue Auszubildende bei RWE angefangen. Der Anteil der weiblichen Auszubildenden betrug insgesamt 23 %.

Wir bilden seit Jahren über unseren eigenen Bedarf hinaus aus. Damit übernehmen wir Verantwortung als Arbeitgeber und bieten jungen Menschen eine solide gewerblich-technische, kaufmännische oder sonstige Ausbildung, mit der sie gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Die Ausbildung über unseren eigenen Bedarf hinaus ist Bestandteil unseres gesellschaftlichen Engagements. Im Rahmen der Initiative „Ich pack' das!“ bieten wir jährlich rund 100 benachteiligten Jugendlichen eine zweite Chance. Die Jugendlichen durchlaufen eine einjährige Einstiegsqualifizierung. Seit 2004 hat RWE insgesamt 10 Mio. € in das Programm investiert. Die Vermittlungsquote aus dem Jahr 2012 beträgt 80 %. Dies stellt eine sehr hohe Erfolgsquote dar.



> [Mehr zur RWE-Initiative „Ich pack' das!“](#)

RWE Learning

Weiterbildung und Qualifizierung sind Schlüsselfaktoren für die Beschäftigungsfähigkeit und Flexibilisierung unserer Mitarbeiter. Mitte des Jahres 2012 haben wir mit „RWE Learning“ eine neue Lernarchitektur für den RWE-Konzern eingeführt, die die eigenverantwortliche Planung von Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt. Das unter Federführung des RWE Development Center entwickelte Lernportal „RWE Learning“ steht zunächst in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung. Übersetzungen in weitere Sprachen sind in Planung. Über einen personalisierten Zugang erhalten die Mitarbeiter einen Überblick über alle Bildungsangebote im RWE-Konzern und ihr persönliches „Lernkonto“. Dieses zeigt die Bildungshistorie des Mitarbeiters an und unterstützt diesen sowie seine Führungskraft bei der Planung und Festlegung von Entwicklungszielen. Alle Weiterbildungsangebote

des RWE Development Center sowie der jeweiligen RWE-Gesellschaft sind hier buchbar. „RWE Learning“ erhöht die Transparenz der Weiterbildung im RWE-Konzern, bindet die Führungskräfte stärker in den Prozess der Weiterbildung ein und leistet auch einen Beitrag, um RWE und seine Belegschaft fit für die Zukunft zu machen.

Beruf und Familie

Familienfreundlichkeit bestimmt wesentlich darüber, ob Mitarbeiter RWE als attraktiven Arbeitgeber wahrnehmen. Mit flexiblen Arbeitszeiten oder Betreuungsmöglichkeiten in verschiedenen Kindertagesstätten unterstützen wir unsere Mitarbeiter. Im Berichtszeitraum standen an den Standorten Essen, Dortmund und Hamburg zusammen mehr als 150 Kita-Plätze zur Verfügung. Im Jahr 2012 haben wir zwei weitere betriebsnahe Lumiland-Kindertagesstätten auf den Weg gebracht: Im Januar 2013 eröffnete in Saarbrücken die „Europa-Kita Lumiland“ als betriebsnahe Kindertagesstätte der VSE AG mit 60 Plätzen für Kinder im Alter zwischen null und sechs Jahren. Das Lumiland am Standort der Zentrale von RWE Power in Köln-Lindenthal, für das im September 2012 der Grundstein gelegt wurde, soll im Sommer 2013 eröffnet werden. Geplant sind 56 Plätze.

In Ungarn baut unsere Tochtergesellschaft ELMŰ die Anzahl der Arbeitsplätze mit flexiblen Arbeitszeiten sowie Telearbeitsplätze weiter aus, wo immer die Betriebsabläufe dies zulassen. Mit dem Programm „Junge Mütter“ hält die Gesellschaft Kontakt zu den Mitarbeiterinnen, die sich gegenwärtig im Erziehungsurlaub befinden, und hilft ihnen bei der Rückkehr in den Beruf.

Diversity

Wir verstehen Vielfalt als Chance, ein möglichst breites Spektrum an Fähigkeiten und Talenten für unser Unternehmen zu gewinnen und für uns zu entwickeln. Einen Schwerpunkt unserer Diversity-Aktivitäten bildet die Förderung von Frauen. Gegenüber der deutschen Bundesregierung haben wir uns im Oktober 2011 verpflichtet, den Anteil von Frauen in Führungspositionen bis 2018 im gesamten RWE-Konzern auf 22 % zu erhöhen. Im Jahr 2012 lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei 27,5 % (2011: 27,1 %) und in den obersten Führungspositionen bei 12,3 % (2011: 11,3 %). Im Vorstand der RWE AG ist keine Frau vertreten, dem 24-köpfigen Aufsichtsrat von RWE gehören derzeit drei Frauen an, davon zwei auf Arbeitnehmerseite.

Im Executive Mentoring Programme haben weibliche Führungskräfte die Gelegenheit, im regelmäßigen Austausch mit ihren Mentoren individuell ihre Karriere zu planen. Die Mentoren stehen ihnen dabei als erfahrene Führungskräfte zur Seite. Das Programm wurde 2012 zum vierten Mal in Folge durchgeführt. Seit dem Start im Jahr 2007 haben bisher insgesamt 79 Mentees ein Executive Mentoring Programme durchlaufen.

An Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte, die in naher Zukunft eine Führungsfunktion wahrnehmen sollen, richtet sich das Seminar „Communication for Female Leaders“, das wir seit der Pilotveranstaltung 2010 mehrmals jährlich anbieten. Durch dieses Training lernen die Teilnehmerinnen, bei der Kommunikation ihr eigenes Profil zu stärken. Insgesamt haben bisher 40 Führungs- und Nachwuchsführungskräfte an diesem Training teilgenommen.

Das „Senior Women’s Network“ dient als Austausch- und Netzwerkplattform für Frauen. Das Jahrestreffen 2012, an dem rund 300 Frauen in Führungspositionen und weibliche Nachwuchsführungskräfte teilnahmen, fand in Cardiff (Großbritannien) statt. Gastgeber waren RWE npower und RWE Innogy UK.

RWE zahlt Frauen grundsätzlich das gleiche Gehalt wie Männern auf entsprechenden Positionen. Die Gehaltsfindung erfolgt ausschließlich nach Qualifikation. Auch die Vertretungen der Mitarbeiter wachen darüber, dass hier eine Gleichbehandlung erfolgt. Rund 73 % unserer Mitarbeiter werden nach Tarif bezahlt. Die Einordnung in eine Tarif- oder Gehaltsgruppe ist dabei an das Tätigkeitsprofil gekoppelt und ist unabhängig vom Geschlecht. Für eine differenziertere Bewertung, die auch die berufliche Entwicklung und Aufstiegsmöglichkeiten einschließt, liegen keine Erhebungen vor.

Internationalität

Für RWE als europaweit tätiges Unternehmen hat auch Internationalisierung eine große Bedeutung für das Diversity-Management. Im Juni 2012 hat der RWE-Vorstand verstärkte Maßnahmen zur Förderung der Internationalisierung des Konzerns und seiner Belegschaft beschlossen. Im Vordergrund stehen die Internationalisierung des Topmanagements sowie der Führungsmannschaft von neu gegründeten Gesellschaften. Im Rahmen von „RWE 2015“ soll die Mobilität der Belegschaft über Landesgrenzen hinweg gefördert werden. Darüber hinaus sollen Ziele mit den Konzerngesellschaften vereinbart sowie kulturbezogene Maßnahmen in das laufende „Cultural Change“-Projekt integriert werden.



> [Internationalität und kulturelle Vielfalt bei RWE](#)

Mitarbeiter außerhalb Europas

Mit 99,7 % ist die übergroße Mehrheit unserer Mitarbeiter in europäischen Ländern beschäftigt. RWE Dea ist auch in Ägypten, Libyen und Turkmenistan tätig. In Aserbaidshan unterhalten wir eine Repräsentanz. Mehrheitlich beschäftigen wir in diesen Ländern einheimische Arbeitskräfte, dazu kommen internationale Fachkräfte, die in Ägypten rund 20 %, in Libyen rund 13 % und in Turkmenistan rund 18 % der Belegschaft ausmachen. In Nordamerika haben wir weniger als 100 Mitarbeiter. Darüber hinaus beschäftigen wir in anderen Regionen keine Mitarbeiter.

Unsere Gesellschaften außerhalb Europas bieten attraktive und marktgerechte Arbeitsbedingungen. Dazu zählt eine angemessene Vergütung sowie eine entsprechende soziale Absicherung. Insbesondere RWE Dea ist außerhalb Europas tätig. RWE Dea bietet seinen Mitarbeitern über die jeweils gesetzlich vorgesehenen Leistungen hinausgehende Unterstützung im Krankheitsfall. Auch bei der Altersvorsorge bieten wir mehr als gesetzlich verlangt. In Ägypten haben wir einen privaten Altersvorsorgeplan eingeführt, in Turkmenistan können unsere Mitarbeiter eine zusätzliche freiwillige Altersvorsorge abschließen.

Auch an den Standorten außerhalb Europas pflegen wir eine offene und vertrauensvolle, wechselseitige Kommunikation mit unseren Mitarbeitern, so wie dies auch in Deutschland Praxis ist. So können wir die Belange unserer Mitarbeiter angemessen berücksichtigen, auch wenn ihre Vertretung durch Gewerkschaften nicht in gleichem Maße institutionalisiert ist wie in Europa. An der konzernweiten Mitarbeiterbefragung nehmen die Kollegen in Ägypten, Libyen und Turkmenistan ebenfalls teil.

An unseren außereuropäischen Standorten bestehen spezifische Herausforderungen bei der Sicherheit unserer Mitarbeiter. In Folge der unsicheren politischen Lage mussten wir 2011 unsere internationalen Mitarbeiter sowie deren Familien aus Ägypten und Libyen evakuieren. Inzwischen konnten alle Mitarbeiter mit ihren Familien nach Ägypten zurückkehren. Auch in Libyen konnten unsere internationalen Mitarbeiter ihre Arbeit wieder aufnehmen, aus Sicherheitsgründen haben wir aber vorerst entschieden, die Mitarbeiter ohne Familien zu entsenden. Wir haben flexible Möglichkeiten geschaffen, damit die internationalen Mitarbeiter häufig zu ihren Familien zurückkehren können.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement



Wir wollen, dass sowohl unsere eigenen Mitarbeiter als auch die Mitarbeiter unserer Partnerfirmen so gesund nach Hause gehen, wie sie zur Arbeit gekommen sind. Dies wollen wir mit unserem Arbeitsschutzmanagement sicherstellen. Mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement fördern wir die Leistungsfähigkeit unserer Belegschaft.

Unsere eigenen Mitarbeiter und die Mitarbeiter unserer Partnerfirmen arbeiten oftmals an Arbeitsplätzen, die besondere Anforderungen an Arbeitssicherheit stellen, beispielsweise im Tagebau, auf Kraftwerksbaustellen, an Freileitungen oder Offshore-Windrädern. Die Vermeidung aller Arbeitsunfälle, insbesondere der schweren oder gar tödlichen Arbeitsunfälle, hat für RWE absolute Priorität. Dabei verpflichten wir uns in unserer Arbeitsschutz- und Gesundheitspolitik, eigene und externe Mitarbeiter gleich zu behandeln.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN AUF EINEN BLICK:



Die Herausforderungen, die mit der Energiewende auf unser Unternehmen zukommen, erfordern die volle Leistungsfähigkeit und -bereitschaft unserer Mitarbeiter über alle Altersklassen. Deshalb entwickeln wir unser Betriebliches Gesundheitsmanagement weiter und binden es in die betrieblichen Prozesse ein.

Zielerreichung

Es ist unser Ziel, alle Arbeitsunfälle, insbesondere die schweren und tödlichen, zu vermeiden, denn jeder Arbeitsunfall ist einer zu viel. Vor fünf Jahren haben wir uns zum Ziel gesetzt, für unsere eigenen Mitarbeiter einen LTI_F-Wert (Anzahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden; $LTI_F = X/1.000.000 \text{ h}$) kleiner als drei zu erreichen. Dieses Ziel haben wir bereits im Jahr 2011 erreicht. Für das Jahr 2012 haben wir unser Ziel erweitert und erstmals die Arbeitsunfälle der Partnerfirmen in die Zielvereinbarung zur Arbeitssicherheit einbezogen. Auch unter Einbeziehung unserer Partnerfirmenmitarbeiter konnten wir unsere Zielvorgabe unterbieten. Die LTI_F-Quote betrug 2,8 nach 3,3 im Vorjahr.

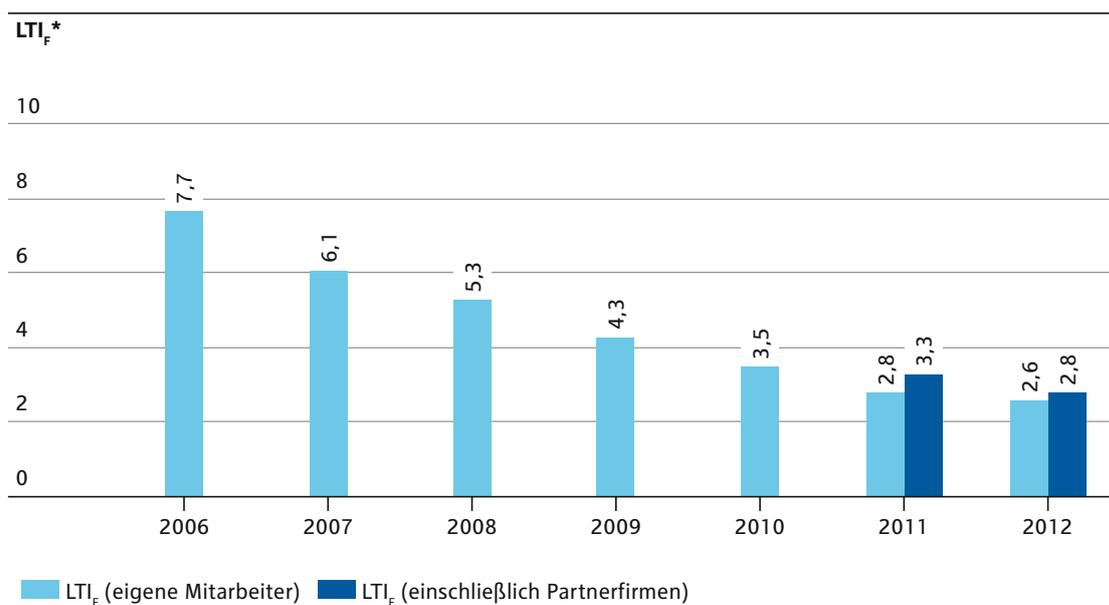
Der Arbeitsbewältigungsindex (ABI) wird gegenwärtig nur in Deutschland erhoben. Bis Ende des Jahres 2012 hatten 70% der Mitarbeiter unserer deutschen Gesellschaften Zugang zum ABI. Dies entspricht dem Wert des Vorjahres. Mit dem Index erfassen wir seit 2010, inwieweit sich die Mitarbeiter in der Lage sehen, ihre Arbeit aktuell und zukünftig zu bewältigen. Bis Ende 2012 wurden dabei mehr als 11.000 Fragebögen ausgefüllt.

Ziele im Handlungsfeld Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement		
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße
... dass jeder eigene und externe Mitarbeiter so gesund nach Hause geht, wie er zur Arbeit gekommen ist.	Anzahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden ($LTI_F = X/1.000.000 \text{ h}$)	LTI _F von max. 2,3 im Jahr 2014
... die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter erhalten.	Zugang zum Arbeitsbewältigungsindex (ABI)	15.000 Rückmeldungen zum ABI in Deutschland

Arbeitssicherheit

Die konzernweite Unfallquote ist in den letzten acht Jahren im Mittel jährlich um rund 18 % gesunken. Sie ist deutlich niedriger als der Branchendurchschnitt. Diese positive Entwicklung haben wir durch die konsequente Umsetzung unseres Arbeitssicherheitsprogramms „sicher vorWEg“ erzielt, in das wir unsere eigenen Mitarbeiter und die Kollegen der Partnerfirmen einbeziehen.

Trotz aller bereits erreichten Verbesserungen beim Arbeitsschutz ereigneten sich 2012 vier tödliche Arbeitsunfälle. In den beiden Vorjahren waren es drei bzw. einer. Bei den tödlichen Arbeitsunfällen waren keine Schwerpunkte zu erkennen. Die Arbeitsunfälle ereigneten sich bei unterschiedlichen Tätigkeiten und in verschiedenen Ländern. Allerdings fällt auf, dass drei der verunglückten Mitarbeiter bei Partnerfirmen beschäftigt waren. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, kontinuierlich an einer Verbesserung der Arbeitssicherheit und der Arbeitsschutzkultur zu arbeiten und die Partnerfirmen konzernweit in die Arbeitssicherheit einzubeziehen.



* Lost Time Incident Frequency (Anzahl der Unfälle mit mind. einem Ausfalltag je 1 Mio. geleistete Arbeitsstunden)

Arbeitsschutz verbessern

Die sorgfältige und kontinuierliche Unfallanalyse bildet eine wesentliche Basis für die Weiterentwicklung des Arbeitsschutzmanagements bei RWE. Im Berichtsjahr 2012 haben wir die Methodik zur Unfallanalyse weiterentwickelt und mit fünf Prozessschritten klarer strukturiert. Ziel jeder Unfallanalyse ist es, die genauen Unfallursachen zu ermitteln, um zielgerichtete Gegenmaßnahmen festlegen zu können. Im Jahr 2013 wollen wir dieses Instrument konzernweit einsetzen.

Im Fokus der Maßnahmen steht die Verbesserung der Arbeitssicherheit bei Partnerfirmen. Unser 2010 eingeführtes Partnerfirmenmanagement haben wir weiter verbessert und setzen mit diesem bereits bei der Auswahl von Partnerfirmen an. Im März 2012 informierte der Konzerneinkauf 7.000 Partnerfirmen in Deutschland über die Zertifizierungspflicht ihres jeweiligen Arbeitsschutzmanagements. Seit August 2012 müssen sich auch alle Partnerfirmen der RWE East zur Einhaltung der „Allgemeinen Zusatzbedingungen Arbeitssicherheit“ (AZB-AS) verpflichten. Damit sind die Bedingungen und Anforderungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz konzernweit vereinheitlicht.

Die Sensibilisierung der Partnerfirmen und ihrer Mitarbeiter setzen wir fort. Seit Beginn des Partnerfirmenmanagements im Jahr 2010 haben wir 66 Arbeitssicherheits-Workshops mit über 900 Verantwortlichen von Partnerfirmen einschließlich verhaltensorientierter Begehungen durchgeführt. Auf Baustellen und an allen Kraftwerksstandorten informieren wir externe Mitarbeiter mit „easyInstruct“ an elektronischen Terminals in ihrer jeweiligen Muttersprache über die Grundsätze des Arbeits- und Gesundheitsschutzes bei RWE. Im Berichtsjahr hat RWE Technology „easyInstruct“ auch bei den im Bau befindlichen Kraftwerken Denizli (Türkei) und Enna (Sizilien) eingeführt.

Arbeitsschutzkultur stärken

Das Niveau der Sicherheitstechnik und die Standards für Arbeitsschutz bei RWE sind hoch. Technische und organisatorische Schutzmaßnahmen haben ein Niveau erreicht, durch die kein weiterer signifikanter Beitrag zur Unfallvermeidung mehr zu erwarten ist. Der Förderung der Arbeitsschutzkultur und der Sensibilisierung für Arbeitssicherheit durch die Führungskräfte kommt daher bei der Weiterentwicklung der Arbeitssicherheit die entscheidende Bedeutung zu. Mit dem Programm „sicher vorWEg“ unterstützen wir unsere Führungskräfte bei der Schaffung klarer Rahmenbedingungen auf allen Ebenen sowie bei der Ansprache von Fehlverhalten. Dies beinhaltet unter anderem eine Klärung der Rolle und der Aufgaben der Führungskräfte beim Arbeitsschutz und die Vermittlung der Anwendung der Arbeitsschutzinstrumente in der Praxis.

Im Berichtsjahr 2012 haben wir die Durchführung verhaltensorientierter Begehungen weiterentwickelt, beispielsweise durch persönliches Coaching, Workshops für Belegschaftsvertreter oder Nachsteuerung in der Ablauforganisation. Wir wollen unsere Mitarbeiter noch intensiver in die weitere Entwicklung unserer Arbeitsschutzkultur integrieren. Dafür entwickelt eine Arbeitsgruppe weitergehende Maßnahmen wie einen regelmäßigen Austausch zum Arbeitsschutz auf Vorstandsebene, Entwicklung gemeinsamer Ziele mit den Mitgliedern der Mitbestimmungsgremien und gemeinsame Sicherheitszirkel mit Partnerfirmen. Für 2013 planen wir einen konzernweiten Sicherheitstag, an dem die Sicherheitsmanager aller Konzerngesellschaften teilnehmen. Mit der Ausschreibung des RWE-Arbeitsschutz-Partnerfirmen-Awards wollen wir Beiträge unserer Partnerfirmen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes würdigen.

Wir wollen Arbeitsschutzkultur messbar machen. Die Arbeitsgruppe „Indikatoren und Parameter für die Arbeitssicherheitskulturentwicklung“ entwickelt derzeit entsprechende Parameter für die Ermittlung einer Kennzahl, mit der Management und Führungskräfte den Stand der Arbeitsschutzkultur in ihrem Bereich einschätzen und steuern können. Die Entwicklung soll in den Jahren 2013/14 abgeschlossen sowie unternehmensweit erprobt und optimiert werden.

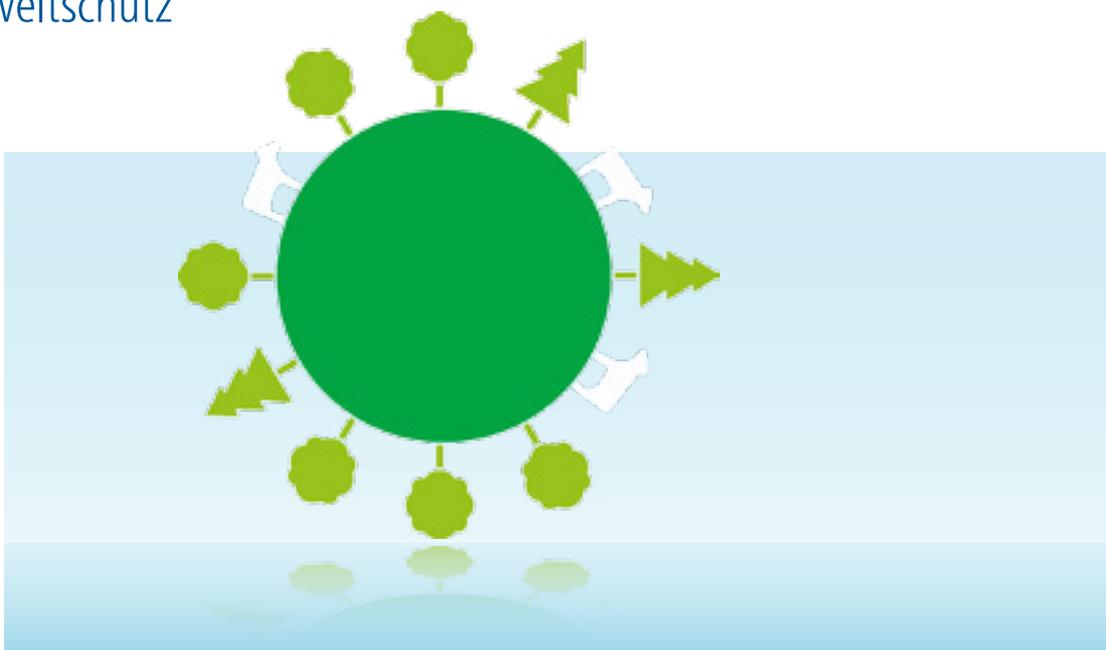
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Eine Grundlage für die Weiterentwicklung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) stellen die Informationen aus rund 11.000 beantworteten Fragebögen zum Arbeitsbewältigungsindex (ABI) dar, die Ende des Jahres 2012 vorlagen. Selbstverständlich werden die Daten anonym ausgewertet und weiterverarbeitet. Zusätzlich zur Befragung zur Arbeitsbewältigung hat das Betriebliche Gesundheitsmanagement für die Mitarbeiterbefragung 2012 vier Gesundheitsfragen entwickelt, die zunächst rund 50 % unserer Mitarbeiter in Deutschland erreichen.

Das Kompetenzzentrum Arbeitsmedizin/BGM hat im März 2012 bei der RWE Power das BGM-Grundlagenprogramm „Nachhaltig positive Beeinflussung der Gesundheitsquoten“ gestartet, das insgesamt 13 Basismaßnahmen wie die Ausrichtung einer Veranstaltung „gesund vorWEg gehen“ sowie die Aufnahme des Themas Gesundheit in die strukturierten Mitarbeitergespräche umfasst. Das Programm soll 2013 bei weiteren RWE-Gesellschaften in Deutschland eingeführt werden.

RWE East hat 2012 mit der Erfassung und Analyse der bestehenden Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung begonnen. Mit Hilfe des Kompetenzzentrums Arbeitsmedizin/BGM wurden die gesellschaftsspezifischen Rahmenbedingungen analysiert und individuelle Programme der Gesellschaften entwickelt

Umweltschutz



Der Umweltschutz ist umfassend gesetzlich geregelt. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und Regelungen steht für uns dabei an erster Stelle. Davon hängen Erhalt und Fortbestand der Betriebsgenehmigungen und unsere Reputation in der Öffentlichkeit ab. Darüber hinaus ergreifen wir umfangreiche freiwillige Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltschutzes.

Wesentliche Teile unserer Wertschöpfungskette – Förderung von Braunkohle, Erdöl und Erdgas, Erzeugung von Strom sowie Verteilung von Strom und Gas – sind teilweise mit erheblichen Eingriffen in die Umwelt verbunden. RWE verfügt über eine in Jahrzehnten gewachsene Organisation des betrieblichen Umweltschutzes, die einen festen Bestandteil unseres operativen Geschäfts darstellt. Dazu zählt auch, dass wir frühzeitig neue Entwicklungen aufgreifen, die unter anderem von unseren Stakeholdern adressiert werden. So haben wir uns im abgelaufenen Geschäftsjahr vertieft mit Fragen zu Biodiversität und Wassernutzung beschäftigt, welche über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN AUF EINEN BLICK:



Zielerreichung



Im Berichtsjahr ist im RWE-Konzern ein umweltrelevantes Ereignis mit wesentlicher Umweltbeeinträchtigung vorgefallen. Bei der Erdgasförderung im Erdgasfeld Völkersen (Deutschland) wurde Ende 2011 eine Benzolverunreinigung von Boden und Grundwasser entdeckt. Mit deren Beseitigung sind wir im Berichtsjahr unter umfassender Öffentlichkeitsbeteiligung weit fortgeschritten (> [Betrieb unserer Anlagen: Öl- und Gasförderung](#)).

Unser Umweltmanagementsystem haben wir insbesondere durch die internen Audits weiterentwickelt und dadurch einen Beitrag zu einem rechtskonformen Verhalten und einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess in unseren Gesellschaften geleistet.

Ziele im Handlungsfeld Umweltschutz		
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße
... unsere Anlagen stets sicher gemäß den genehmigungsrechtlichen Vorgaben betreiben.	Einhaltung der Genehmigungsauflagen in %	100 % Einhaltung
... unser Umweltmanagementsystem zur Kontrolle des rechtssicheren Betriebs unserer Anlagen und Netze konzernweit zu 100% umsetzen.	Konzernweite Abdeckung des Umweltmanagements in %	100 % Abdeckung

Umweltmanagement

Alle Konzerngesellschaften sind durch eine Richtlinie verpflichtet, ein angemessenes Umweltmanagementsystem einzurichten und aufrechtzuhalten. Die Anforderungen orientieren sich an der internationalen Norm ISO 14001. Die Einhaltung wird durch jährliche Audits, die durch das Group Center durchgeführt werden, überwacht. Im Jahr 2012 betrug der Abdeckungsgrad unseres Umweltmanagements 99,6 %, bezogen auf die Vollzeitäquivalente unserer Mitarbeiter.

Im Jahr 2012 lag der Schwerpunkt der internen Umweltmanagementaudits auf der Bewertung relevanter Umweltaspekte. Für jede Konzerngesellschaft haben wir die Erwartungen unserer Stakeholder analysiert und Materialitätsanalysen für den Umweltschutz erstellt. Dadurch ist das Bewusstsein für die Bedeutung des Umweltschutzes, auch über gesetzliche Anforderungen hinaus, verbessert worden. Auf Basis der Analysen haben unsere Gesellschaften jeweils ihre Umweltprogramme erstellt oder erweitert.

Auch für das Group Center, die RWE AG, haben wir 2012 ein eigenes Umweltmanagementsystem eingeführt. Es wurde intern durch Experten der RWE Technology auditiert. Als Verbesserungsmöglichkeiten wurden die systematischere Risikobeurteilung beim Umweltschutz sowie eine konzernweite, einheitliche Regelwerkserstellung und deren Dokumentation aufgezeigt. Wir haben die Verbesserungsmaßnahmen in die Zielvereinbarungen für das Umweltmanagement der RWE AG aufgenommen.

Eine externe Zertifizierung der Managementsysteme nach ISO 14001 ist den Gesellschaften des RWE-Konzerns freigestellt. So sind nahezu alle unsere Kraftwerke, die RWE Dea sowie einige Regionalgesellschaften nach ISO 14001 zertifiziert. Insgesamt beträgt der Abdeckungsgrad nahezu unverändert 43 %. Die formalen Anforderungen der ISO 50001 an ein Managementsystem zur Energieeffizienz werden bei uns in die vorhandenen ISO-14001-Managementsysteme integriert werden.

Betrieb unserer Anlagen

Im Jahr 2012 haben wir die Anlagen im RWE-Konzern weitestgehend störungsfrei betrieben. Ebenso haben wir bei unseren Kraftwerken die vorgegebenen Emissionsgrenzwerte nahezu vollständig eingehalten. Überschreitungen traten nur vereinzelt und in geringfügigem Maße auf. Sie stellten keine Ordnungswidrigkeiten dar und haben zu keiner Beeinträchtigung von Mensch und Umwelt geführt. Das bedeutendste Ereignis im Jahr 2012 war ein Brand im Kraftwerk Tilbury der RWE npower in Großbritannien (> [Fossil befeuerte Kraftwerke](#)).



Betrieb unserer Kernkraftwerke

Unabhängig von den Einschnitten durch die Verkürzung der Laufzeiten für Kernkraftwerke in Deutschland durch die 13. Novelle des deutschen Atomgesetzes räumen wir der Sicherheit unserer kerntechnischen Anlagen höchste Priorität ein. Dies gilt sowohl für die drei in Betrieb befindlichen Kraftwerksblöcke an den Standorten Gundremmingen und Emsland als auch für die beiden Blöcke in Biblis, die mit der Laufzeitverkürzung das Recht auf Leistungsbetrieb verloren haben. Wesentliche Basis von Sicherheitsbewertungen bilden dabei die Ergebnisse der Betriebsüberwachung, der zyklisch wiederkehrenden Prüfungen – darunter mehrere Tausend Prüfungen an den Sicherheitssystemen pro Block und Jahr – sowie der Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung in unseren Anlagen. Auch die Bewertung von Ereignissen in anderen deutschen Anlagen und in Kernkraftwerken weltweit hinsichtlich Übertragbarkeit und weiterer Optimierungspotenziale trägt maßgeblich zum Erhalt und Ausbau eines hohen Sicherheitsniveaus bei. Dieses hohe Sicherheitsniveau wurde für unsere Anlagen als Ergebnis der nationalen Sicherheitsüberprüfung durch die Reaktorsicherheitskommission und im internationalen Rahmen im sogenannten EU-Stresstest, die infolge des Fukushima-Ereignisses durchgeführt wurden, bestätigt.

Das Bundesumweltministerium und die Länder setzten im November 2012 neue Sicherheitsanforderungen für den Betrieb der Kernkraftwerke in Kraft. In enger Abstimmung mit den zuständigen Landesbehörden werden wir überprüfen, ob und in welcher Form dieses kerntechnische Regelwerk weitere sicherheitstechnisch sinnvolle und mit Blick auf die Laufzeiten angemessene Optimierungen der in Betrieb befindlichen Anlagen erfordert. Das Regelwerk berücksichtigt auch die Erfahrungen nach dem Reaktorunfall in Fukushima. Beispielhaft haben wir Optimierungen an den laufenden Anlagen zur weiteren Verbesserung der Notstromversorgung bei extremen naturbedingten Einwirkungen durchgeführt.

Im Jahr 2012 haben wir 24 behördlich meldepflichtige Ereignisse registriert, im Vorjahr waren es 28. Diese Ereignisse waren auf der internationalen Bewertungsskala für nukleare Ereignisse INES auf der niedrigsten Stufe (Ereignis der Kategorie „0“) angesiedelt. INES 0 steht für ein Ereignis ohne oder mit geringer sicherheitstechnischer Bedeutung. Es gab keine Ereignisse mit einer höheren Einstufung. Die behördlich genehmigten Ableitungswerte und die in der Strahlenschutzverordnung festgelegten Dosisgrenzwerte für alle beruflich strahlenexponierten Mitarbeiter wurden im Berichtsjahr 2012 an allen Kernkraftwerken eingehalten.

Stilllegung und radioaktive Abfälle

Für die nach dem Ausstiegsbeschluss unmittelbar abgeschalteten Blöcke A und B des Kernkraftwerks Biblis wurden im August 2012 Anträge auf Stilllegung und Abbau bei der zuständigen hessischen Genehmigungsbehörde gestellt. Bestandteil des Genehmigungsverfahrens ist unter anderem eine Umweltverträglichkeitsprüfung. Am 22. Januar 2013 haben wir deren Durchführung und Art sowie den Umfang der erforderlichen Untersuchungen mit den beteiligten Behörden und Verbänden im Rahmen eines Scoping-Termins erörtert und festgelegt. Dabei werden insbesondere die aus dem Abbau resultierenden Auswirkungen auf die Umwelt betrachtet. Bis zur Erteilung der Genehmigung wird das Kernkraftwerk Biblis im sogenannten Nachbetrieb weiter sicher betrieben und auf die Stilllegung vorbereitet.

Im stillgelegten Kernkraftwerk Mülheim-Kärlich ging der Rückbau im Jahr 2012 planmäßig weiter. Für eine weitere Abbaugenehmigung hat die rheinland-pfälzische Genehmigungsbehörde 2012 eine öffentliche Informationsveranstaltung durchgeführt. Wir erwarten eine Genehmigungserteilung im Laufe des Jahres 2013. Für eine industrielle Nachnutzung von Teilen des Standortgeländes haben wir 2012 Gespräche mit potenziellen Investoren aufgenommen. Erste atomrechtliche Freigaben zur Nutzung von Geländeteilen liegen bereits vor bzw. durchlaufen aktuell ein Genehmigungsverfahren. Das bereits seit 1977 abgeschaltete Kernkraftwerk Lingen befand sich bisher im sogenannten sicheren Einschluss. Mit Erteilung einer in diesem Jahr erwarteten atomrechtlichen Genehmigung soll der Rückbau der Anlage eingeleitet werden.

Die Entsorgung radioaktiver Betriebsabfälle (schwach- und mittelradioaktive Abfälle) sowie die Zwischenlagerung der abgebrannten Brennelemente (hochradioaktive Abfälle) erfolgt unter Aufsicht der zuständigen Behörden. Im Jahr 2012 fielen 359 t radioaktive Betriebsabfälle an. Sie werden in behördlich genehmigte Zwischenlager an den Standorten oder anderen zentralen Lagern verbracht, wobei die Behörden jährlich über Abfallmengen und deren Verbleib informiert werden. Gegenwärtig verfügt die Bundesrepublik Deutschland noch über kein betriebsbereites Endlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle. Wir gehen davon aus, dass das derzeit in der Errichtungsphase befindliche Endlager Konrad für die Entsorgung schwach- und mittelradioaktiver Abfälle gegen Ende dieses Jahrzehnts zur Verfügung steht. Diese Annahme legen wir auch den Planungen bei allen Rückbauprojekten zu Grunde.

Abgebrannte Brennelemente aus dem derzeitigen Anlagenbetrieb verbleiben zunächst mehrere Jahre in den Abklingbecken am Kraftwerksstandort und werden dann entsprechend den atomrechtlichen Vorgaben bis zur Bereitstellung eines Endlagers in Castor-Lagerbehältern auf dem Kraftwerksgelände sicher zwischengelagert.

Im Jahr 2012 haben wir insgesamt 64,1 t Kernbrennstoff in unseren drei Kernkraftwerken eingesetzt, im Vorjahr waren es 77 t. Mit dem von der Bundesregierung beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie nimmt die Bedeutung von Uran als Energieträger ab. Die Versorgung unserer Kernkraftwerke ist bis zu den gesetzlich festgelegten Abschaltenden sichergestellt.

Fossil befeuerte Kraftwerke

Unsere fossil befeuerten Kraftwerke arbeiteten im Jahr 2012 ohne wesentliche Betriebsstörungen. Allerdings ereignete sich im Kraftwerk Tilbury (Großbritannien) ein Großbrand. Das Kohlekraftwerk war zuvor auf die Verbrennung von Biomasse (Holzpellets) umgerüstet worden. Am 27. Februar 2012, zwölf Wochen nach der Inbetriebnahme, brach im Holzpelletbunker für die Kessel 9 und 10 ein Feuer aus. Dieses war noch am selben Tag unter Kontrolle. Die Notfallpläne des Standorts erwiesen sich als wirkungsvoll und angemessen. Personen kamen nicht zu Schaden. Auch hat der Brand keine Überschreitungen der Abwassergrenzwerte oder sonstige Folgeschäden für die Umwelt verursacht.

Wir betreiben unsere konventionellen Kraftwerke im Rahmen der gesetzlichen Emissionsgrenzwerte, die durch die europäische Richtlinie für Großfeuerungsanlagen vorgegeben werden. Diese Richtlinie erlaubt in Großbritannien für Altanlagen, denen nur noch eine begrenzte Betriebszeit zugestanden wird, wesentlich höhere Emissionen als für übrige Anlagen. In Großbritannien haben wir entsprechend den Marktbedingungen nahezu doppelt so viel Strom aus Steinkohle erzeugt wie im Jahr zuvor, darunter auch in dem alten Kraftwerk Didcot A, das Ende März 2013 außer Betrieb gehen soll. Dies hat im Rahmen der generellen Zunahme der Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen erheblich zur Zunahme der Schadstoffemissionen beigetragen (> [Kennzahlentool](#)). Für den zukünftigen Betrieb unserer thermischen Kraftwerke wird die Industrie-Emissions-Richtlinie (IED) von Bedeutung sein, die die Europäische Union im Jahr 2011 erlassen hat und deren Grenzwerte überwiegend zum 1. Januar 2016 einzuhalten sind. Die IED regelt unter anderem die Grenzwerte der SO₂-, NO_x- und Staubemissionen. Mit der Richtlinie wird eine größere Standardisierung in Europa sowie eine Ausrichtung an der jeweils besten verfügbaren Technik angestrebt. Die Richtlinie wird gegenwärtig in den jeweiligen Mitgliedstaaten national umgesetzt. RWE wird die verschärften Anforderungen der IED länderspezifisch für die jeweiligen Kraftwerksanlagen umsetzen.



In Deutschland und Großbritannien haben wir in Zusammenarbeit mit den Behörden die Einführung der IED in drei wichtigen Teilaspekten begleitet: Erfüllung der Emissionsgrenzwerte sowie Verminderung der Laufzeiten (Opt-Out) und der nationalen Übergangspläne zur neuen IED.

Nachrüstungen an unseren deutschen Kraftwerken sind überwiegend nicht erforderlich, da unsere Anlagen die mit der Umsetzung der IED im Bundesimmissionsschutzrecht eingeführten Werte zumeist heute schon sicher einhalten können.

Die britische Regierung beabsichtigt, die Richtlinie in Großbritannien umfassend umzusetzen und die Kraftwerksbetreiber auf strengere Grenzwerte zu verpflichten, Restlaufzeiten für Altanlagen festzulegen sowie eine nationale Übergangsregelung zu schaffen. Von Regierungsseite ist aber nicht geplant, über die Anforderungen der Richtlinie hinauszugehen. Vor diesem Hintergrund wird RWE in der Lage sein, rechtzeitig eine Entscheidung über Stilllegung oder Nachrüstung zu treffen, bevor die Richtlinie in Kraft tritt. In den Niederlanden verfügen wir über einen modernen Kraftwerkspark. Unsere Anlagen genügen auch den strengeren niederländischen IED-Anforderungen ab dem Jahr 2016. Dort müssen wir lediglich zwei kleinere Kraftwerke nachrüsten, um den Grenzwerten für NO_x-Emissionen ab 2016 zu entsprechen. In Ungarn werden die Anforderungen der IED-Richtlinie ebenfalls eingehalten.

Wasserkraft

RWE Innogy betreibt in Deutschland 46 Wasserkraftwerke mit einer installierten Leistung von 377 MW. In Fließgewässern errichtete Staustufen müssen zum Teil von Wanderfischarten wie Aalen oder Lachsen passiert werden. Deshalb haben wir als unseren Beitrag zum Schutz der Fischpopulation inzwischen an 76 % unserer Laufwasserkraftwerke Fischpassagen in Form naturnaher Umgehungsgewässer oder technischer Fischwechselanlagen errichtet, über die die Fische gefahrlos die Staustufe überwinden können.

RWE Innogy führt an mehreren Wasserkraftanlagen weitere technische Neuerungen und F&E-Projekte durch. Beispiele hierfür sind die Grundlagenforschung über das Wanderverhalten von Fischen an Wasserkraftanlagen (Projekt „EtWas“, Laufzeit drei Jahre, Projektvolumen 420.000 €, Teilfinanzierung RWE Innogy 35 %, Teilfinanzierung Land Nordrhein-Westfalen 65 %), sowie die Schaffung einer innovativen und patentierten Sedimentdurchgängigkeit zur Lösung von Sedimentationsproblemen und zur Verbesserung der Gewässerökologie. Mit den Erkenntnissen aus diesen Projekten können wir in Zukunft weitere Umweltschutzmaßnahmen an unseren Anlagen durchführen.

Windenergie

Für das Offshore-Projekt „Nordsee-Ost“ ist die Installationsphase im Herbst 2012 angelaufen. Hierbei werden verschiedene Schallminimierungsmaßnahmen zum Schutz der maritimen Tierwelt eingesetzt, um Erfahrungen für die bestmögliche Technik zu sammeln. Der Einsatz einer gut dimensionierten Vibrationsramme und der eines großen Blasenschleiers werden kombiniert und durch ein Effizienz-Monitoring überwacht. Dieses Monitoring beinhaltet neben einer Schallmessung auch ein Web-gestütztes Echtzeit-Erfassungssystem für die Detektion von Schweinswalen, wenn sie sich der Baustelle nähern. Auf Basis dieser Erfassung können wir ermitteln, an welchen Stellen wir gezielt Schutzmaßnahmen einsetzen müssen, um Schweinswale bei Installationsarbeiten möglichst wenig zu beeinträchtigen.

Den angestrebten Emissionsgrenzwert von 160 Dezibel in 750 Meter Entfernung zur Schallquelle konnten wir bei schweren Rammarbeiten nicht verlässlich einhalten. Die durchgeführten Tests und darauf aufbauende Forschung schaffen jedoch wertvolle Voraussetzungen zur Erreichung dieser ambitionierten Zielsetzung.

Netzbetrieb

Den Schutz der Vögel an unseren Freileitungen haben wir im Jahr 2012 fortgeführt. Neben Kollisionschutzmarkierungen in den Abschnitten der Hochspannungsleitungen sind an den Masten der Mittelspannungsleitungen vorwiegend Stromschlagsicherungen durch Verhinderung der Überbrückung von Leiterseilen angebracht worden. In Deutschland haben wir alle wesentlichen Maßnahmen bis Ende 2012 umgesetzt. In Ungarn sind wir 2008 dem nationalen „Clear Sky Agreement“ beigetreten. Bis zum Jahr 2020 sollen alle potenziell gefährlichen Abschnitte des Verteilnetzes mit Vogelschutzmaßnahmen ausgestattet sein.

Neben dem passiven Vogelschutz bemühen wir uns auch, die Population gefährdeter Großvögel zu stärken. Sowohl in Deutschland als auch in Ungarn errichten und unterhalten unsere Gesellschaften Nistplätze insbesondere für Störche, aber auch für Raubvögel.

In einem Projekt mit UNEP und AEWA (internationale Umwelt- und Vogelschutzorganisationen) tragen wir dazu bei, unser Know-how zu bewährten Technologien, wie etwa dem Anbringen von Vogelschutzmarkierungen an Freileitungen vom Helikopter aus, auch international weiterzugeben. In den letzten beiden Jahren haben wir unsere Erfahrungen beim Vogelschutz auch auf zwei internationalen Konferenzen in Bergen (Norwegen) und La Rochelle (Frankreich) präsentiert. Markierungsmaßnahmen wurden in den Niederlanden bereits realisiert, eine konkrete Anfrage aus Israel liegt vor. Naturschutzprojekte haben in unserem Geschäft eine lange Tradition.



- > [Naturschutzgroßprojekt Donauwald – BEW Wasserkraftwerke](#)
- > [Naturschutzprojekte divers – enviaM](#)

Der Betrieb unserer Verteilnetze erfordert auch umfangreiche Vorsorgemaßnahmen zum Schutz des Bodens vor Verunreinigungen, vor allem durch auslaufendes Transformatorenöl. Lagerbehälter (z. B. Öl- und Benzintanks) werden grundsätzlich doppelwandig ausgeführt und unsere relevanten Betriebsmittel sind mit entsprechenden Auffangwannen ausgestattet, die überwacht und regelmäßig gewartet werden.

In Ungarn stellen mutwillige Beschädigungen unserer Anlagen ein Problem dar, insbesondere im Zusammenhang mit Metalldiebstahl. Die dabei entstandenen Verunreinigungen haben wir stets umfassend beseitigt. Durch Zusammenarbeit mit der Polizei und technische Schutzmaßnahmen versuchen wir die Anzahl der Beschädigungen zu begrenzen und langfristig zu senken.

Öl- und Gasförderung

Gewässer- und Bodenschutz stellen bei der Öl- und Gasförderung die wesentlichen Umweltaspekte dar. In Deutschland betreiben wir die Bohr- und Förderinsel Mittelplate im besonders geschützten Weltnaturerbe Wattenmeer. Insgesamt befinden sich 7,1 Hektar der Betriebsflächen der RWE Dea direkt in Schutzgebieten. Weitere 2,7 Hektar grenzen an Schutzgebiete an.

Seit 25 Jahren fördern wir störungsfrei Erdöl im deutschen Wattenmeer, das in 2009 zum Weltnaturerbe erklärt wurde. Um den Betrieb auch zukünftig garantieren zu können, haben wir in den vergangenen Jahren Arbeiten zum Erhalt der Standfestigkeit im Umfeld der Mittelplate durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde eine Überbauung von Wattflächen durch einen sogenannten Kolk-schutz (Erosionsschutz) erforderlich. Um diesen Eingriff auszugleichen, sollen in dem angrenzenden Küstenbereich Flächen renaturiert werden, die durch menschliche Eingriffe stark verändert wurden. Die Wirksamkeit der Renaturierungsmaßnahmen wird über mehrere Jahre durch ein mit den Behörden abgestimmtes Programm überwacht.



[> Bohr- und Förderinsel Mittelplate](#)

Die Sanierungsmaßnahmen zu den im Jahr 2011 entdeckten Bodenverunreinigungen im Erdgasfeld Völkersen in Niedersachsen wurden im Jahr 2012 fortgeführt. Als Sofortmaßnahme haben wir vorsorglich das gesamte, dem Lagerstättenwassertransport dienende Rohrleitungssystem (rund 22 km) außer Betrieb genommen und vollständig entleert.

Die bis Mai 2012 durchgeführten Erkundungen haben ergeben, dass zu keinem Zeitpunkt eine Gefährdung für Menschen oder Tiere bestand und besteht. In der Luft, dem Oberflächenwasser und dem Boden sind keine oder in Ausnahmen nur sehr geringe Belastungen mit Benzol gefunden worden. Nur in den Leitungsabschnitten, in denen die Leitung im grundwassergesättigten Boden lag (rund 8 km), sind teilweise Benzolkonzentrationen im oberflächennahen Grundwasser ermittelt worden, die eine Sanierung erforderlich machen.

Als Konsequenz haben wir zum einen im September 2012 mit dem Rückbau der gesamten Leitung begonnen. Die Maßnahme wird 2013 abgeschlossen sein. Zum anderen wird das Grundwasser durch Einblasen von Luft mit dem auch in anderen Sanierungen bewährten „air-sparging“-Verfahren seit Mai 2012 saniert und laufend überwacht. Wir informieren weiterhin die betroffenen Anwohner in direktem Dialog sowie auf einer eigenen Website ausführlich über die Hintergründe und die weiteren aktuellen Entwicklungen.



[> Bürgerinformationsseite Völkersen](#)

Wassernutzung

Unsere Stakeholder diskutieren verstärkt die weltweite Nutzung und Verknappung von Wasser. Für die Kühlung unserer Kraftwerke benötigen wir große Wassermengen. Je nach lokalen Gegebenheiten nutzen wir dafür Sumpfungswässer aus den Tagebauen, Oberflächenwässer oder See- beziehungsweise Brackwasser. Trinkwasser verwenden wir für den Betrieb unserer Kraftwerke nur in vergleichsweise geringen Mengen. Durch Kreislaufführung, interne Aufbereitung und auch Nutzung des aufgefangenen Regenwassers bemühen wir uns um eine ressourcenschonende Wassernutzung.

Der weit überwiegende Teil des entnommenen Wassers wird wieder in die Ökosysteme zurückgeführt. Im Jahr 2012 hat sich die Menge des entnommenen Wassers im Vergleich zu den Vorjahren deutlich verringert, da das Kernkraftwerk Biblis außer Betrieb genommen wurde. Dieses Kraftwerk wurde mit Durchlaufkühlung betrieben und hatte daher einen hohen Kühlwasserbedarf.

Verunreinigtes Wasser behandeln wir entweder in kraftwerkseigenen Anlagen oder leiten es an Kläranlagen weiter. Diese Verfahren werden durch die Behörden überwacht. Dadurch ist sichergestellt, dass von den eingeleiteten Wässern keine unzulässige Verunreinigung der Flüsse ausgeht. Auch im Jahr 2012 ereignete sich keine Gewässerverunreinigung durch unseren Kraftwerksbetrieb.

Bei der begonnenen Analyse der wasserrelevanten Tätigkeiten in unseren Anlagen der Konzerngesellschaften berücksichtigen wir auch sogenannte „Waterstressed Areas“. Diese Gebiete, die entweder von Wasserknappheit oder hohen Überschwemmungsrisiken betroffen sind, wollen wir im Jahr 2013 erfassen und in einem nächsten Schritt detailliert kartographieren.

Abfall

Bei RWE ist der Umgang mit dem Thema Abfall in alle Geschäftsprozesse integriert und erfolgt nach den gültigen gesetzlichen Vorgaben. Den größten Anteil der bei uns anfallenden Abfälle machen die Aschen aus den Kraftwerken aus. Wo immer möglich, versuchen wir die Aschen einer Verwertung zuzuführen, beispielsweise als zertifizierte Flugasche für Baustoffe oder Schlacken für den Straßen- und Wegebau. Aschen aus den Braunkohlekraftwerken werden zur Verfüllung der Tagebaue verwendet, auch wenn dies seit 2011 von den Behörden nicht mehr als Verwertung eingestuft wird. Dadurch hat sich bei gleicher Sachlage eine Veränderung in der Verwertungsquote ergeben.

Die Gipse aus den Rauchgasentschwefelungsanlagen führen wir schon seit langem überwiegend einer Verwertung in der Baustoffindustrie zu. Gipse werden daher auch in der Regel nicht als Abfall sondern als Kraftwerksnebenprodukte gewertet. Alle Kraftwerksnebenprodukte unterliegen der fortlaufenden Qualitätssicherung zur sichereren Einhaltung der vorgeschriebenen Gehalte an



Inhaltsstoffen.

[> Datentool](#)

Biodiversität

Der Erhalt und die Förderung biologischer Vielfalt zählen zu den wichtigen Aufgaben im Bereich des Umweltschutzes – nicht nur im Kontext der Förderung von Primärenergieträgern, sondern auch bei der Stromproduktion sowie der Verteilung von Strom und Gas. Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus engagieren wir uns für den Schutz von Ökosystemen.

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe, der Heinz-Sielmann Stiftung und des Bundesamts für Naturschutz (BfN) haben wir im Jahr 2012 in Berlin das Projekt „Ökologisches Trassenmanagement“ gestartet. Dabei fließt die zwanzigjährige Erfahrung von RWE mit dem Biotopmanagement von Stromtrassen ein.

Ziel ist die deutschlandweite Einführung eines konzeptionellen Trassenpflegeverfahrens nach unserem Vorbild. Nach Auffassung des BfN und der Heinz-Sielmann-Stiftung soll unser Beispiel auch bei anderen Netzbetreibern umgesetzt werden. In einem ersten Schritt wurde für Rheinland-Pfalz eine Projektskizze erstellt. Es wurde darin ermittelt, welche unserer Trassen in schützenswerten Gebieten liegen ([> Vogelschutz im Netzbetrieb](#)).



Tagebau und Rekultivierung

Seit Beginn der Braunkohleförderung hat RWE in Deutschland 20.000 Hektar Landschaft rekultiviert. Bei der Wiederherstellung ehemaliger Braunkohleabbauflächen ist die Förderung der Biodiversität von Beginn an fester Bestandteil der Abbauplanungen. Rund die Hälfte der ehemaligen Abbaufläche ist heute landwirtschaftliche Nutzfläche, weitere 8.000 Hektar sind Wälder und Grünflächen. Hinzu kommen 800 Hektar neu entstandener Wasserflächen. Rund 8.600 Hektar der Betriebsflächen im rheinischen Revier liegen in Naturschutzgebieten oder grenzen an diese an.

Um die Landschaft im Zuge der Rekultivierung vielfältiger zu gestalten und die Zahl der Tier- und Pflanzenarten gegenüber der Zeit vor dem Abbau zu erhöhen, hat RWE die Forschungsstelle Rekultivierung ins Leben gerufen. Diese führt mit Experten unabhängiger Institute sowie zahlreichen ehrenamtlichen Initiativen eine ökologische Begleitforschung durch, deren Ergebnis einen wichtigen Beitrag dazu leistet, das Rekultivierungs-Knowhow von RWE stetig weiterzuentwickeln. Rund 3.100 Tier- und Pflanzenarten konnten in den rekultivierten Gebieten des rheinischen Reviers bislang nachgewiesen werden. Allein in den letzten fünf Jahren wurden mehr als 300 neu angesiedelte Pflanzenarten erfasst. Zahlreiche davon stehen auf der Roten Liste gefährdeter Arten der Weltnaturschutzunion (IUCN), darunter auch Arten, die in der niederrheinischen Bucht unmittelbar vom Aussterben bedroht sind ([> Forschungsstelle Rekultivierung](#)).



Neben der Rekultivierung genutzter Flächen führen wir Maßnahmen durch, mit denen wir weitere Flächen ökologisch aufwerten. Für die Fortführung des Tagebaus Hambach haben wir daher ein umfangreiches Maßnahmenkonzept entwickelt, das mit der Vernetzung der Altwälder der Region für die im Abbaugbiet vorkommenden seltenen Arten Korridore zu neuen Brut- und Jagdhabitaten schafft. Hiervon profitiert nicht nur die seltene Bechsteinfledermaus, auch rund 250 Vogelarten sowie zahlreiche Amphibien erhalten deutlich verbesserte Lebensbedingungen.

Im Umfeld des Tagebaus Inden investierte RWE rund 1,5 Mio. € in die ökologisch nachhaltige Verlegung des Schlichbachs in ein neues naturnahes Bachbett. Auf einem Abschnitt von rund vier Kilometern fließt der Bach nun so, dass sich eine breite Aue entwickeln kann, in der, wie schon bei der erfolgreichen Verlegung der Inde, ein neuer Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten geschaffen wird.

Für den Erhalt von Feuchtgebieten im Umfeld der Tagebaue sorgen wir ebenfalls vor. Um die Tagebaue trocken zu halten, müssen wir große Mengen an Grundwasser abpumpen. Wir kompensieren den Entzug von Grundwasser in ökologisch hochwertigen Gebieten, indem wir einen großen Teil davon in die Gewässer oder über ein Versickerungssystem wieder in das Erdreich einleiten, insbesondere im Umfeld schützenswerter Feuchtgebiete. Den Erfolg dieser Maßnahmen überwachen wir an rund 3.900 Stellen bzw. in rund 350 Feuchtgebieten.

Auch in den beiden ungarischen Tagebauen von Mátra ist die Rekultivierung ein wichtiger Teil der Braunkohleförderung. Bis heute wurden dort 2.570 Hektar land- und forstwirtschaftliche Rekultivierungsflächen ausgewiesen. Davon wurden über 900 Hektar bereits rekultiviert, jährlich rund 20-25 Hektar. Zur Rekultivierung wurden insgesamt nahezu 5,8 Mio. junge Bäume gepflanzt. Des Weiteren haben wir einen 3,5 Hektar großen See errichtet.

Kooperation mit IUCN

Gemeinsam mit der Weltnaturschutzorganisation IUCN wollen wir Biodiversitätskriterien für Investitionsprojekte von RWE definieren. Ziel ist es, gemeinsam mit Projektentwicklern und IUCN, Projekte zu identifizieren, an denen im Rahmen einer Kooperation Verbesserungen und Best Practice beim Biodiversitätsreporting und -management erprobt werden können. Mögliche Felder der Zusammenarbeit liegen dabei im Bereich Offshore-Windtechnologie und Solaranlagen in Nordafrika.

Naturschutz in Ungarn

Das wichtigste Projekt der ELMŰ-ÉMÁSZ-Gruppe im Bereich Natur- und Gewässerschutz ist die Kartographierung von Naturräumen mit hohem ökologischem Wert in der Umgebung von Abbauflächen, Trafostationen und Umspannwerken. Detailliertes Kartenmaterial soll die Mitarbeiter vor Ort dabei unterstützen, Biodiversitätsaspekte zu berücksichtigen. Die Datenerhebung erfolgt zunächst in einem kleineren Versuchsgebiet im Nationalpark Aggtelek. Anhand der Ergebnisse des Pilotprojekts wird über eine Ausweitung entschieden.

Gesellschaftliche Verantwortung



Wir wollen in den Regionen und Gemeinden, in denen wir tätig sind, einen positiven Beitrag leisten. Wir wissen, dass unser langfristiger Erfolg auch von unserer Akzeptanz und Reputation vor Ort abhängt und von den Anregungen, die wir zurück ins Unternehmen bringen.

Die Energiewende in Deutschland ist eine gemeinsame Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Verbraucher. Wir wollen dabei Teil der Lösung sein. Dazu müssen wir nicht nur die erneuerbaren Energien (> [Klimaschutz](#)) ausbauen, diese in das Netz integrieren (> [Versorgungssicherheit](#)) und parallel die Energieeffizienz > [Energieeffizienz](#) erhöhen, wir benötigen auch das Vertrauen und die Akzeptanz der Gesellschaft, insbesondere der Anwohner und Gemeinden im Umfeld unserer Standorte. Dazu wollen wir noch intensiver das Gespräch mit den Menschen suchen (> [Stakeholderdialog](#)) und die Regionen gemeinsam mit ihnen voranbringen.



Mit unseren gesellschaftlichen Aktivitäten erzielen wir nicht nur Aufmerksamkeit, die sich positiv auswirkt – sei es durch eine gestärkte Kundenloyalität, die Akzeptanz von Infrastrukturvorhaben oder bei der Bildung der öffentlichen Meinung. Wir nehmen auch etwas mit zurück ins Unternehmen und profitieren davon, wenn wir uns Gedanken machen über Investitionsvorhaben, neue Produkte und Angebote oder mögliche Kooperationen.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN AUF EINEN BLICK:



Zielerreichung



Im Jahr 2012 haben wir unsere Kontakte und Kooperationen lokal und regional weiter intensiviert. Bei unseren Kontakten vor Ort spüren wir, dass die Bereitschaft, in Deutschland im Zuge der Energiewende gemeinsam Lösungen zu finden, wächst. Hier entwickelt sich RWE zu einem akzeptierten und geschätzten Gesprächspartner. Das bestätigt auch die im November 2012 veröffentlichte Akzeptanzstudie, die unsere und die Positionen und Interessen unserer Stakeholder gegenüberstellt und in einem Folgeprozess zur kritischen Auseinandersetzung einlädt (> [Stakeholderdialog](#)). Vor diesem Hintergrund haben wir unsere jährliche Reputationsstudie durchgeführt. Die seit Dezember 2012 vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass unsere Reputation gegenüber 2011 konstant geblieben ist. Im Vergleich zu unseren großen Wettbewerbern hat sich unser knapper Vorsprung aus dem letzten Jahr leicht verbessert, sodass wir auch in diesem Jahr unser Ziel erreicht haben.

Ziele im Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung		
Wir wollen	Leistungskennzahl	Zielgröße
... mit effizientem Mitteleinsatz unsere regionale Reputation stärken.	Reputationsindex	Höchste Reputation unter vergleichbaren Unternehmen der Branche

Stärkung des Umfeldes

An unseren Standorten erzielen wir nicht nur Gewinn für das Unternehmen, wir stärken auch die Wirtschaftskraft in den Regionen, in denen wir tätig sind. Hierzu zählen insbesondere Lohn- und Gehaltszahlungen, aber auch Steuern und Konzessionsabgaben. Durch Investitionsvorhaben aber auch den Anlagenbetrieb verbleiben zudem erhebliche Anteile als Aufträge vor Ort. Nicht mehr erforderliche Betriebsflächen entwickeln wir gemeinsam mit den Kommunen weiter.

Verteilung Wertschöpfung

in %

10,1 Nettoergebnis

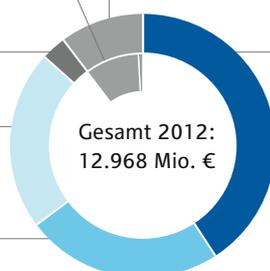
(**94,1** Anteil Nettoergebnis an RWE-Aktionäre)

3,1 an andere Gesellschafter

22,1 an Darlehensgeber

23,8 an den Staat
(Steuern und Abgaben)

41,0 an die Mitarbeiter
(Löhne, Gehälter, Sozialabgaben)



Traditionell eine große Bedeutung für die lokale Wirtschaft hat RWE Power: Über 1 Mrd. € an Aufträgen wurden 2012 an Firmen im Umfeld des rheinischen Reviers vergeben. Zur weiteren Stärkung des Beitrags zur lokalen Wirtschaft hat RWE Power gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer NRW im Oktober 2012 zum dritten Mal die Offensive zur regionalen Auftragsvergabe „Revier im Fokus“ durchgeführt. Sind alle Sicherheits- und Qualitätsstandards erfüllt, sollen lokal ansässige Unternehmen bei der Auftragsvergabe bevorzugt werden.



[> Lokale Beschaffung bei RWE Power](#)

Durch den Ausbau der Offshore-Windkraft entstehen neue Impulse in wirtschaftsschwachen Regionen. Für den Bau und Betrieb des Offshore-Windparks Nordsee Ost beispielsweise investiert RWE Innogy in Helgoland rund 10 Mio. € und errichtet unter anderem 30 Apartments zur Unterbringung der Servicemitarbeiter. Auch an anderen Standorten kommt es zur Schaffung von Arbeitsplätzen – z. B. am Standort Bremerhaven als deutschem Basishafen, von wo aus 28 eigene Mitarbeiter ihren Dienst antreten und darüber hinaus 78 Mitarbeiter von Kontraktoren beschäftigt sind. Oder etwa im Kontext des Offshore-Windprojekts Gwynt y Môr vor der walisischen Küste, das 38 eigenen und 103 Mitarbeitern von Kontraktoren Arbeit bietet.



[> Mehr zum Offshore-Standort Helgoland](#)

Folgen des Kernenergieausstiegs

Die Energiewende hat nicht nur positive Folgen für die regionale Wirtschaft. Durch den Kernenergieausstieg hat das Kernkraftwerk Biblis im August 2011 seine Berechtigung zum Leistungsbetrieb verloren. Die Abschaltung des Kraftwerks stellt die Betriebsmannschaft, die zum 31. Dezember 2011 kurz nach den Beschlüssen zur Energiewende 635 Vollzeitstellen betrug, und die lokale Wirtschaft gleichermaßen vor Herausforderungen. Für die Mitarbeiter, die am Standort keine Aufgabe mehr haben, versuchen wir alternative Positionen im Konzern zu finden oder entwickeln Vorschläge für ein sozialverträgliches Ausscheiden aus dem Unternehmen. Für die Region bedeutet dies aber einen Verlust an Arbeitsplätzen. Ebenso gehen der lokalen Wirtschaft Aufträge und der Gemeinde Gewerbesteuererlöse verloren. RWE Power will die Gemeinde Biblis und ihre Bürger beim langfristigen Strukturwandel nachhaltig unterstützen. Deshalb hat das Unternehmen die Bürgerstiftung Biblis 2012 mit einer Zustiftung in Höhe von 500.000 € unterstützt.



[> Mehr zum Standort Biblis](#)

Gesellschaftliches Engagement

Wir gehen davon aus, dass das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen einen zunehmend wichtigen Beitrag für das Funktionieren und die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft leisten wird. Mit unserem Engagement wollen wir uns aktiv in die Regionen und Gemeinden, in denen wir tätig sind, einbringen. Gleichzeitig steigt die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements – eine Entwicklung, die wir unter dem Dach von RWE Companius fördern.

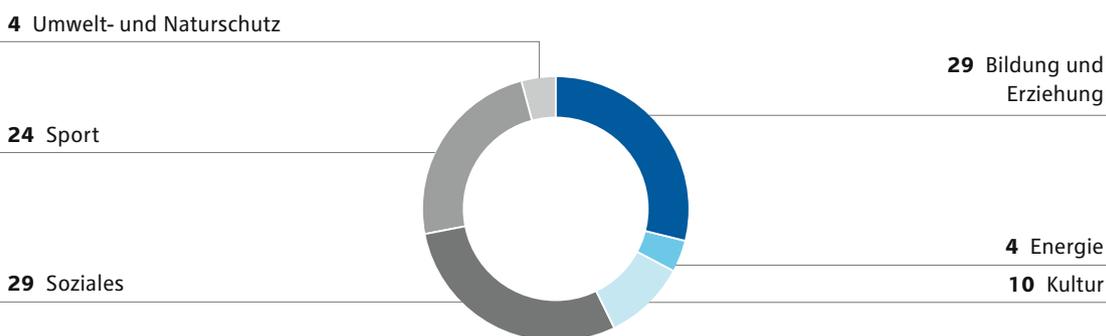
Wir wollen die Zukunft der Energieversorgung mitgestalten und dabei insbesondere junge Menschen mitnehmen. Unsere bundesweite Initiative „3maE – Bildung mit Energie“ will das dafür nötige Wissen vermitteln. Darüber hinaus sehen wir uns in der Verantwortung, auf den konkreten Bedarf vor Ort einzugehen, und unterstützen deshalb gemeinnützige Projektträger in den Regionen. Die RWE Stiftung ergänzt das gesellschaftliche Engagement von RWE durch Projekte, die über den engen Bezug zum Unternehmen hinausgehen und das Thema Energie in seiner gesamten Breite adressieren.

RWE Companius

RWE Companius ist seit 2007 das konzernweite Dach für die Förderung des ehrenamtlichen Engagements der Mitarbeiter. Da die Mitarbeiter im Rahmen der Förderkriterien frei entscheiden können, wo sie sich engagieren, ergibt sich eine große Bandbreite von Betätigungsfeldern aus den Bereichen Bildung und Erziehung, Energie, Kultur, Soziales, Sport sowie Umwelt- und Naturschutz. 30 Projekte zum Thema Energie haben wir zudem über eine Sonderförderung unterstützt.

Thematische Aufteilung RWE Companius Projekte 2012

in %



Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich gemeinsame, durch RWE Companius vermittelte Teameinsätze. Insgesamt 65 Teams haben sich 2012 für ehrenamtliche Projekte engagiert (2011: 32 Teams), darunter auch Vorstandsmitglieder: Im Dezember 2012 installierte Peter Terium, Vorstandsvorsitzender der RWE AG, zusammen mit seinen Kollegen Dr. Johannes Lambertz von der RWE Power und Dr. Arndt Neuhaus von RWE Deutschland Solarleuchten im Kinderheim St. Gereon in Bergheim bei Köln.

**Zahlen und Fakten zu RWE Companius
 (Stand 31.12.2012)**

Geförderte Projekte (seit 2007)	9.552
Geförderte Corporate-Volunteering-Projekte (2012)	1.842
Fördersumme (seit 2007)	12,7 Mio. €
Fördersumme (2012)	2,4 Mio. €
Engagierte Mitarbeiter (2012)	4.033

Ehrenamtliches Engagement wird in allen unseren Konzerngesellschaften und in allen Ländern, in denen wir tätig sind, unterstützt. Beispielhaft zu nennen ist hier das Programm „Aktiv vor Ort“ der RWE Deutschland, das unter dem Dach von RWE Companius in diesem Jahr mit 744 Mitarbeitern Engagement vor Ort gezeigt hat. Insgesamt haben die Mitarbeiter der RWE Power im Berichtsjahr 134 Projekte durchgeführt, davon zehn als Teamprojekt – insgesamt 155 Mitarbeiter haben sich im Jahr 2012 engagiert.

In Tschechien haben sich im vergangenen Jahr insgesamt 172 Mitarbeiter ehrenamtlich engagiert – seit 2008 sind es insgesamt 349 – und fünf Teamprojekte durchgeführt, darunter erstmals ein Teamprojekt, an dem auch das Topmanagement teilgenommen hat. RWE Companius in Polen hat 2012 ein gemeinsames Projekt mit 14 Freiwilligen für die SOS Kinderdörfer organisiert. Darüber hinaus hat die Stiftung Fördermittel für acht Teamprojekte bereitgestellt, bei denen sich 75 Freiwillige beteiligten. Auch in Ungarn, wo sich einige hundert Mitarbeiter bis zum Topmanagement in Projekten engagieren, werden Teameinsätze immer beliebter.

Im Dezember 2012 wurde RWE Companius mit dem Deutschen Engagementpreis 2012 in der Kategorie Wirtschaft ausgezeichnet. Zudem erhielt RWE den HR Excellence Award 2012 in der Kategorie Mitarbeiterengagement (Konzerne). Das zeigt, dass die hohe Qualität und Kreativität, mit der wir das Engagement unserer Mitarbeiter unterstützen, auch extern anerkannt wird.

RWE Companius ist mittlerweile als Bestandteil der Personalentwicklung des Konzerns etabliert. Lernen durch ehrenamtliches Engagement ist ein Baustein in den Förderprogrammen für unsere Nachwuchskräfte, Trainees und Auszubildenden. Das gilt aber auch für jeden engagierten Mitarbeiter. Daher erhält jeder RWE-Mitarbeiter für den ehrenamtlichen Einsatz ein individuelles Zertifikat. Der Zertifizierungsprozess gewährleistet, dass der ehrenamtliche Einsatz automatisch in die Bildungshistorie der Mitarbeiter einfließt.



[> Mehr zu RWE Companius](#)

3maE – Bildung mit Energie



Im Oktober startete die bundesweite Initiative „3maE – Bildung mit Energie“. 3maE steht für „Energie entdecken, erforschen und erleben“. In der neuen Initiative bündeln wir sämtliche Aktivitäten rund um Energie und Bildung der RWE-Gesellschaften in Deutschland und führen die Programme und Initiativen von enviaM, KEVAG, LEW, RWE Deutschland, RWE Innogy, RWE Power, SÜWAG und VSE zusammen. Herzstück der Bildungsinitiative ist das Online-Portal > www.3maE.de, das alle Angebote und Aktionen zusammenfasst.

3maE bietet sich Kindergärten, Grundschulen, weiterführenden und berufsbildenden Schulen, Fachhochschulen und Universitäten als Bildungspartner an und möchte Kindern, Schülern und Studenten Gegenwart und Zukunft der energiewirtschaftlichen Praxis nahebringen.

Schüler und Pädagogen finden zahlreiche Informationsmaterialien, Downloads oder Filme, beispielsweise zur Vorbereitung eines Referats oder Durchführung eines Experiments. Es werden Exkursionen, Werksbesichtigungen, kostenlose Unterrichtseinheiten zum Thema Energie, Experimentierkoffer, lehrplanrelevante Unterrichtsmaterialien und Fortbildungen angeboten, mit denen Lehrkräfte ihr eigenes Energie- und Managementwissen auffrischen können. Der Nachwuchs hat die Möglichkeit, sich mit eigenen Ideen zu engagieren – zum Beispiel beim Schulwettbewerb „Energie mit Köpfchen“. Für Studierende und Dozenten stehen fachübergreifend aufbereitete Materialien rund um die Energiewende zur Verfügung. Beim Projekt „RWE MINTALENTS“ lernen Studierende die Aufgabengebiete der RWE kennen.

Mitarbeiter können sich ebenfalls für die Bildung junger Menschen im energiewirtschaftlichen Bereich engagieren. Im Rahmen des Programms „Energiebotschafter – Mitarbeiter machen Schule“ übernehmen sie beispielsweise Unterrichtseinheiten in Schulen zu Energiethemen. Bereits 250 Mitarbeiter haben sich für dieses Programm angemeldet.



> [Mehr zur Bildungsinitiative 3maE](#)

Weitere soziale und kulturelle Projekte

Ein erheblicher Teil unseres weiteren sozialen und kulturellen Engagements erfolgt aus den Konzerngesellschaften heraus in ihrem Wirkungskreis. Je nach den sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen vor Ort und Erwartungen unserer Stakeholder fördern wir weitere Projekte mit lokalen Partnern zu lokalen Themen.

In Ungarn unterstützten wir die Arbeit von mehr als 60 verschiedenen karitativen und sozialen Organisationen. Dazu zählen unter anderem die Hungarian Interchurch Aid und der ungarische Malteser Hilfsdienst. Weiterhin sind wir bedeutender Sponsor des Kulturvereins Miskolc. Im Jahr 2012 lag die Spendensumme für kulturelle und soziale Zwecke bei rund 70 Mio. HUF (rund 240.000 €). In Tschechien arbeitet RWE mit vier großen Stiftungen zusammen, um vor allem Kindern, Senioren und gesundheitlich benachteiligten Menschen zu helfen. Im Bereich Kultur fördert RWE die traditionelle Filmkultur in Tschechien sowie das internationale Musikfestival Prager Frühling. In Polen wurde RWE Partner des Copernicus Science Centre, einer der modernsten europäischen Institutionen zur Förde-

rung der Wissenschaft. Die Kooperation folgt der Mission der RWE Stiftung, welche sich seit über sechs Jahren in Bildungsprojekten für Kinder und lokale Gemeinschaften engagiert. Gemeinsam werden RWE und das Copernicus Science Centre ein Bildungsprogramm für Grundschüler anbieten.

RWE Power unterstützt im rheinischen Braunkohlenrevier die regionalen Strukturentwicklungsprogramme des Landes Nordrhein-Westfalen, zurzeit insbesondere das Projekt „terra nova“ im Umfeld des Tagebaus Hambach. Gemeinsam mit den ortsansässigen Gemeinden und der Landwirtschaft entsteht über die nächsten Jahre ein Naherholungsraum, der nach Abschluss der Tagebauaktivitäten auch einen Restsee umfassen wird. Als Teil dieses Projekts hat RWE Power im Jahr 2012 die Begegnungsstätte „Forum terra nova“ in Betrieb genommen. Darüber hinaus gehört die Betreuung von Besuchergruppen an den verschiedenen Standorten zu den dauerhaften Aufgaben. Im Jahr 2012 haben sich mehr als 3.600 Gruppen mit insgesamt 130.000 Besuchern an unseren Standorten informiert.

RWE Deutschland fördert ehrenamtliches Engagement in seiner Netzregion. Seit 2012 unterstützt das Unternehmen mit dem Projekt RWE Ehrensache Menschen, die sich in ihrer Region ehrenamtlich engagieren. Andere bewährte Engagements wurden in diesem Jahr fortgesetzt. Mit dem Projekt RUHRDAX fördert RWE Deutschland als Mitveranstalter seit 2006 das Ehrenamt. Als Kontaktplattform bringt der RUHRDAX alljährlich soziale Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen zusammen. Zudem engagiert sich RWE Deutschland für die Inklusion von Menschen mit Behinderung. Seit 2005 unterstützt RWE Deutschland die jährlich stattfindende IntegraTour des Landschaftsverbandes Rheinland als Hauptsponsor. Angelehnt an den olympischen Staffellauf tragen Schüler, mit und ohne Behinderung, das LVR-IntegraTour-Banner von Stadt zu Stadt und werben damit für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Handicap.



[> Mehr zu IntegraTour](#)

RWE npower unterstützt mit dem Programm „Health Through Warmth“ sozial benachteiligte Menschen, die aufgrund ihrer Wohnsituation unter kältebedingten Erkrankungen leiden. Seit Programmstart im Jahr 2000 erhielten rund 70.000 Menschen Unterstützung. Das Engagement wurde 2012 mit dem Energy Institute Award ausgezeichnet. In Großbritannien haben wir auch 2012 die Unterstützung des Macmillan Cancer Support fortgesetzt – insgesamt betragen die Aufwendungen 6 Mio. £ (7,4 Mio. €). Im Rahmen des Sponsorings der Football League hat RWE npower verschiedene Breitensportförderprogramme entwickelt und Praktikumsmöglichkeiten für Jugendliche geschaffen, um ihnen Möglichkeiten für einen Berufseinstieg im Profifußball aufzuzeigen.



[> Health Through Warmth](#)

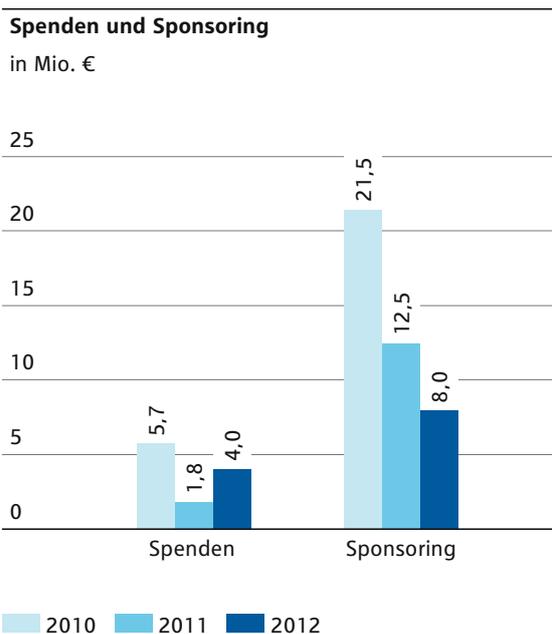
RWE Innogy fördert regionale Aktivitäten beispielsweise in Wales mit den Schwerpunkten Sport und Weiterbildung. Bereits seit 2005 ist zum Beispiel RWE npower Renewables, das britische Tochterunternehmen von RWE Innogy, Hauptsponsor des auf nationaler wie internationaler Ebene erfolgreichen walisischen Ospreys-Rugby-Teams. Im Rahmen des Ospreys-Bildungsprogramms etwa profitieren gut 3.000 Kinder an 60 Schulen in Neath und Swansea in Südwales von Bildungsworkshops als Teil des aktuellen National-Rugby-League(NRL)-Sponsorenpakets von RWE. Die Schulkinder erfahren mehr zu den Themenfeldern erneuerbare Energien, Nachhaltigkeit und Kommunikationsfähigkeiten und werden mit einem besonderen Fokus auf Mathematik, Literatur sowie Sport und Gesundheit unterrichtet.

In Deutschland fungiert RWE Innogy zudem seit 2009 als Unterstützer bei der Ausschreibung des Deutschen Waldpädagogikpreises der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Durch den mit 5.000 € dotierten Preis werden innovative und zukunftsweisende Projekte im Bereich Umweltbildung und Waldpädagogik ausgezeichnet.

In den Niederlanden unterstützte Essent 2012 unter anderem eine Seehundaufzucht-Station. RWE Dea unterstützt soziale und kulturelle Projekte in den verschiedenen Förderregionen – von Kulturprojekten in Norwegen über Sport- und Musikförderung für sozial schwache Kinder in Großbritannien bis zu Hilfsprojekten in Turkmenistan oder Ägypten. Dort erhalten junge Frauen Unterricht im Lesen und Schreiben und erfahren mehr zu Gesundheitsthemen für ihre Familien. Bislang haben 9.000 Ägypterinnen von unserem Programm profitiert. Zudem haben wir 600 Lehrerstellen geschaffen. In Deutschland haben wir anlässlich des Jubiläums „25 Jahre Erdölförderung Mittelplate“ in der Region Friedrichskoog im Rahmen einer Medienkooperation eine Spendenaktion gestartet. Danach sind aus der Bevölkerung und von sozialen Einrichtungen 50 Vorschläge zur Verteilung der Spendengelder bei RWE Dea eingegangen. Über die Spendenverteilung hat eine unabhängige Jury entschieden.

Im Jahr 2012 unterstützte die RWE AG unter anderem die Ausstellung „Farbenrausch“ im Museum Folkwang in Essen, die renommierte Künstler des Expressionismus einem breiten Publikum zugänglich machte. 219.000 Besucher haben die Ausstellung gesehen. Begleitet wurde das Engagement auch durch schulpädagogische Führungen. Insgesamt beliefen sich die Aufwendungen für Spenden im Jahr 2012 auf 4 Mio. € und für Sponsoring auf 8 Mio €.

Alle Aufwendungen für Spenden und Sponsoring werden zentral durch den Bereich Compliance erfasst und auf ihre Übereinstimmung mit unseren Richtlinien und dem Verhaltenskodex überprüft.
 > [Mehr zum gesellschaftlichen Engagement in den Regionen](#)



RWE Stiftung

Seit 2009 konzentriert sich die RWE Stiftung auf drei Förderschwerpunkte. Im Förderbereich Bildung setzt sich die Stiftung dafür ein, Wissen rund um das Thema Energie mehr Bedeutung zu verschaffen und es beispielsweise stärker im Unterricht zu verankern. Dabei steht nicht ausschließlich die naturwissenschaftlich-technische Dimension von Energie im Fokus, sondern es wird auch die gesellschaftliche, nicht technische Dimension betrachtet. Im Bereich Kultur geht es um die Förderung von Perspektiven und künstlerischen Innovationen, die die Veränderungsfähigkeit einer Gesellschaft positiv beeinflussen – nicht zuletzt auch ein Element der Energiewende. Im Förderfeld Soziales sollen junge Menschen aus einem schwierigen Umfeld in ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten gestärkt werden, um mit mehr Energie ihr Leben zu meistern.

Im Jahr 2012 haben wir insgesamt 19 neue Projekte bewilligt. Für laufende Projekte haben wir 1,1 Mio. € bereitgestellt. Die Projekte der Stiftung werden für maximal drei Jahre gefördert.

Die Projektarbeit der Stiftung wird auf wissenschaftlicher Basis kontinuierlich weiterentwickelt. Auf Basis der RWE-Energiebildungsstudie, für die das Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik im Auftrag der RWE Stiftung im Herbst 2012 rund 500 Lehrkräfte und 1.000 Jugendliche befragt hat, wollen wir weitere Projekte im Förderbereich Bildung entwickeln. Die Ergebnisse der Studie, die Anfang 2013 vorlagen, sollen eine Grundlage für die Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die RWE Stiftung liefern.



[> RWE Stiftung](#)

Evaluation

Wir wollen in den Regionen und Gemeinden, in denen wir tätig sind, einen positiven Beitrag leisten. Um das qualitativ und quantitativ beurteilen zu können, haben wir uns sowohl in Großbritannien als auch in Deutschland Unternehmensinitiativen angeschlossen, die Bewertungsmethoden erarbeiten, mit denen der Erfolg von gesellschaftlichem Engagement gemessen werden kann. So ist RWE npower bereits seit 2003 Mitglied der London Benchmarking Group (LBG) und nutzt Prozesse und unabhängige Prüfungen, um den Beitrag des eigenen Engagements für die Gesellschaft zu messen. In diesem Jahr ist es wiederum gelungen, für weitere zwei Jahre den „Community Mark“ als Auszeichnung für langfristiges und wirkungsvolles Engagement zu erhalten. In Deutschland beteiligen wir uns im Netzwerk „W.I.E. – Wirtschaft. Initiative. Engagement.“, dem sich bislang 15 große, in Deutschland tätige Unternehmen angeschlossen haben. Anlässlich eines vom Bundesfamilienministerium ausgerichteten Kongresses stellte W.I.E. im Dezember unter anderem den Entwurf von Leitlinien für eine Berichterstattung über gesellschaftliches Engagement der interessierten Fachöffentlichkeit vor und möchte so einen Beitrag zur Objektivierung der Engagementlandschaft leisten.



> [Website der W.I.E.](#)

Zum Bericht



Berichtsprofil

Der vorliegende Corporate-Responsibility-Bericht 2012 richtet sich an Analysten und Investoren, Nichtregierungsorganisationen, unsere Mitarbeiter, an Kunden und Lieferanten, Politik, Behörden sowie an die Menschen in den Regionen, in denen wir tätig sind. Er zeigt, welche wesentlichen gesellschaftlichen und ökologischen, aber auch wirtschaftlichen Herausforderungen mit unserem Kerngeschäft verbunden sind, welche Zielkonflikte sich ergeben und welche Strategie auf dem Gebiet der Corporate Responsibility (CR) wir dafür entwickelt haben.



Seit dem Berichtsjahr 2011 erscheint der CR-Bericht ausschließlich online. Für Ausdruck und Archivierung haben wir zusätzlich eine [> PDF-Datei](#) erstellt. Der vorliegende Bericht wurde vollständig von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers (PwC) hinsichtlich der Beachtung der AA1000-AccountAbility-Prinzipien geprüft ([> Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung](#)). Der CR-Bericht enthält alle wichtigen [> Kennzahlen im Überblick](#). Detaillierte Kennzahlen für die Jahre 2006 bis 2012 bieten wir interaktiv über das [> Kennzahlentool](#) sowie als [> Excel-Download](#) an.

Vorgehensweise



Unsere CR-Strategie haben wir anhand der Herausforderungen unserer Geschäftstätigkeiten und unter Berücksichtigung der jeweiligen regionalen Rahmenbedingungen und Herausforderungen entwickelt. Diese stellen wir detailliert in den [> Länderportraits](#) dar. Sie sind ebenso wie das [> Portrait](#) des RWE-Konzerns dem Bericht vorangestellt. Die Berichtsstruktur orientiert sich an den [> zehn Handlungsfeldern](#) der CR-Strategie, die Relevanz der jeweiligen Handlungsfelder sowie die Erwartungen der Stakeholder an unser Unternehmen bewerten wir in einer [> Materialitätsanalyse](#). Der Bericht stellt auch unseren Fortschrittsbericht für den Global Compact der Vereinten Nationen ([> Fortschrittsmitteilung UN Global Compact](#)) dar.

Grundlagen



Der Bericht wurde auf Basis unserer CR-Strategie sowie der Erkenntnisse aus dem Dialog mit Stakeholdern erstellt. Um einen Vergleich unserer Leistungen mit anderen Unternehmen zu erleichtern, haben wir uns an den aktuellen Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) orientiert. Wie wir diese und die im Oktober 2007 vorgelegten GRI-Anforderungen an die Elektrizitätswirtschaft umsetzen (Sector Supplement Electric Utilities), stellen wir im [> GRI-Index](#) dar. Den Erfüllungsgrad der GRI-Richtlinien (Version 3.0) schätzen wir selbst mit A+ ein. Die Einschätzung wurde von der GRI bestätigt ([> GRI Level Check Statement](#)).

Daten



Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2012. Es reicht vom 1. Januar bis 31. Dezember. Die Angaben im vorliegenden Bericht beziehen sich auf alle [> verbundenen Unternehmen](#) des RWE-Konzerns, die in den Konzernabschluss einbezogen sind. Abweichungen davon machen wir kenntlich. Finanzdaten haben wir aus dem [> RWE Konzerngeschäftsbericht 2012](#) übernommen. Finanzdaten stellen wir in der jeweiligen Landeswährung dar und haben diese gemäß den Jahresmittelwerten 2012 umgerechnet (1 US-Dollar = 0,77 €, 1 britisches Pfund Sterling = 1,23 €, 100 tschechische Kronen = 3,98 €, 100 ungarische Forint = 0,35 €, 1 polnischer Zloty = 0,24 €).

Redaktionelle Hinweise



Dieser Online-Bericht erscheint in Deutsch und Englisch. Der Vorstand der RWE AG hat den Bericht zur Veröffentlichung freigegeben, Redaktionsschluss war der 28. Februar 2013. Mit diesem Bericht setzen wir die jährliche Berichterstattung fort ([> Berichtsarchiv](#)). Der nächste Bericht erscheint im Frühjahr 2014. Der Einfachheit halber sprechen wir durchgängig von Mitarbeitern. Damit meinen wir selbstverständlich alle unsere weiblichen und männlichen Beschäftigten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Online-Bericht enthält Aussagen, die sich auf die künftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts verfügbaren Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.

Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung

An die RWE AG, Essen

Wir haben auftragsgemäß eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit¹ hinsichtlich der Beachtung der AA1000 AccountAbility Prinzipien sowie ausgewählter Nachhaltigkeitsinformationen im Corporate Responsibility Bericht für das Geschäftsjahr 2012 der RWE AG, Essen: „Die Energiewende nachhaltig gestalten. Corporate Responsibility-Bericht 2012“ sowie der ergänzenden Daten im Kennzahlen-Tool (im Folgenden der „CR-Bericht“) durchgeführt. Der CR-Bericht erscheint als Onlineversion unter www.rwe.com/cr-bericht.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Es liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft,

- die in dem AccountAbility Principles Standard (2008) definierten Prinzipien „Inclusivity“, „Materiality“ und „Responsiveness“ (die „AA1000 AccountAbility Prinzipien“) im Nachhaltigkeitsmanagement zu beachten und
- die Nachhaltigkeitsinformationen im CR-Bericht in Übereinstimmung mit den in den Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 (S. 7 bis 17) der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Kriterien zu erstellen.

Diese Verantwortung umfasst die Konzeption, Implementierung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen zur Sicherstellung der Beachtung der AA1000 AccountAbility Prinzipien und zur Erstellung des CR-Berichts unter der Verwendung von Annahmen und Schätzungen für einzelne CR-Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeit eine Beurteilung darüber abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Annahme veranlassen, dass in allen wesentlichen Belangen

- die von der Gesellschaft eingerichteten Systeme und Prozesse nicht dazu geeignet sind, die AA1000 AccountAbility Prinzipien „Inclusivity“, „Materiality“ und „Responsiveness“ zu beachten, oder
- die ausgewählten Nachhaltigkeitsinformationen im CR-Bericht nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 (S. 7 bis 17) der GRI erstellt worden sind.

Darüber hinaus wurden wir beauftragt, auf Basis der Ergebnisse unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der CR-Berichterstattung auszusprechen.

Die von der Gesellschaft ausgewählten und durch uns beurteilten Nachhaltigkeitsinformationen auf den Webseiten zur Onlineversion des CR-Berichts sind mit dem Zusatz „Reviewed 2012“ gekennzeichnet. Unser Prüfungsauftrag erstreckt sich auf die deutsche Fassung der CR-Berichterstattung. Daten, auf die aus diesen Webseiten heraus verwiesen oder verlinkt wird, waren nicht Gegenstand unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung.

¹ „Gewisse Sicherheit (moderate assurance)“ im Sinne des AA1000AS (2008) ist gleich bedeutend mit „begrenzte Sicherheit (limited assurance)“ gemäß ISAE 3000.

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung unter Beachtung des AA1000 Assurance Standard (AA1000AS) 2008 und unter ergänzender Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 vorgenommen.

Diese Standards erfordern, dass wir die Berufspflichten einhalten und den Auftrag unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wesentlichkeit so planen und durchführen, dass wir unsere Beurteilungen mit einer gewissen Sicherheit abgeben können, dem Grad an Sicherheit, der von der RWE AG nachgefragt wurde. Wir sind unabhängig im Sinne des Abschnitts 3.2 des AA1000AS (2008).

Aufgrund unserer Fachkenntnisse und Erfahrungen mit der Beurteilung von nicht-finanziellen Angaben, Nachhaltigkeitsmanagement und sozialen und ökologischen Themen verfügen wir über die erforderlichen Kompetenzen zur Durchführung dieser betriebswirtschaftlichen Prüfung.

Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hohen Sicherheit² weniger umfangreich, so dass dementsprechend eine geringere Sicherheit gewonnen wird.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers. Wir haben Prüfungshandlungen auf Ebene der Konzernzentrale RWE AG, Essen, sowie Vor-Ort-Prüfungen insbesondere bei RWE Deutschland AG, Essen, VSE AG, Saarbrücken, ELMÜ-EMÁSZ und Sinergy, Budapest (Ungarn), und RWE npower, Swindon (UK), durchgeführt.

Im Zusammenhang mit der Beachtung der AA1000 AccountAbility Prinzipien haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Gewinnung eines grundsätzlichen Verständnisses der Anwendung der AA1000 Prinzipien durch Befragung von für das Stakeholder-Management verantwortlichen Ansprechpartnern auf Ebene der Konzernzentrale sowie bei ausgewählten Standorten;
- Stichprobenhafter Nachvollzug der Dokumentation zu den Stakeholderdialogen, der weiteren Kommunikation mit den Stakeholdern sowie der Beurteilungen für die jeweiligen Gesellschaften der RWE AG;
- Nachvollzug der Dokumentation zur Ermittlung und Priorisierung von Nachhaltigkeitsthemen und zur Umsetzung der CR-Handlungsfelder;
- Einholen von Nachweisen zu stichprobenhaft ausgewählten Projekten mit Bezug zu Nachhaltigkeit und Stakeholder-Management, die die Einhaltung der AA1000-AccountAbility-Prinzipien belegen.

Im Zusammenhang mit den ausgewählten Nachhaltigkeitsinformationen im CR-Bericht haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Befragungen von für das Reporting von Nachhaltigkeitsinformationen zuständigen Mitarbeitern;
- Aufnahme der Verfahren zur Erfassung, Berechnung und Berichterstattung von Nachhaltigkeitsinformationen;
- Aufnahme der für die Nachhaltigkeitsberichterstattung implementierten Software;
- Funktionsprüfung ausgewählter Kontrollen zur Datenqualitätssicherung;

² „Hohe Sicherheit (high assurance)“ im Sinne des AA1000AS (2008) ist gleich bedeutend mit „hinreichende Sicherheit (reasonable assurance)“ gemäß ISAE 3000.

- Durchsicht der Angaben zum GRI G3-Content Index im Hinblick auf die Übereinstimmung zu den Angaben im Bericht sowie hinsichtlich Richtigkeit und Vollständigkeit;
- Analytische Beurteilung von Nachhaltigkeitsdaten.

Wesentliche Feststellungen und Urteile

Feststellungen hinsichtlich des AA1000 AccountAbility Prinzips „Inclusivity“:

- Interne und externe Stakeholder werden im Rahmen unterschiedlicher Dialogformate in die Diskussion aktueller Themen einbezogen.
- Überregionale Stakeholderdialoge werden auf Konzernebene durch das zentrale CR-Management und die verantwortlichen Fachabteilungen, regionale Stakeholderdialoge durch die operativen Konzerngesellschaften organisiert und gesteuert. Gemäß den intern eingeführten Regeln der Zusammenarbeit erfolgt eine Koordination durch das zentrale CR-Management, wenn konzernübergreifende Sachverhalte vorliegen.
- Zwischen den verantwortlichen Fachabteilungen und dem zentralen CR-Management ist ein regelmäßiger Austausch etabliert.
- Zur weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit wesentlicher Konzerngesellschaften insbesondere zur transparenten Einbeziehung von Stakeholdern wurde ein Workstream „Stakeholder-Management“ in 2012 aufgesetzt, der in 2013 abgeschlossen sein soll.

Feststellungen hinsichtlich des AA1000 AccountAbility Prinzips „Materiality“:

- Im Rahmen des sog. Themenradars werden die Anliegen und Erwartungen der Stakeholder aufgenommen und bewertet.
- Dieser Themenradar ist Teil der Materialitätsanalyse, die jährlich stattfindet und durch die die seit 2006 eingeführten Handlungsfelder einer rollierenden Bewertung unterzogen und ggf. neue Themen aufgenommen werden.
- Die Ergebnisse dieser Analyse fließen systematisch - inhaltlich und strukturell - in das CR-Management, in einzelne CR-Projekte und in die CR-Berichterstattung ein.
- Feststellungen hinsichtlich des AA1000 AccountAbility Prinzips „Responsiveness“:
- Die Kommunikation mit wesentlichen Stakeholdern erfolgt umfassend über verschiedene Kommunikationswege und ist thematisch ausgewogen.
- Die Reaktionsprozesse sind im Konzern abgestimmt.

Auf der Grundlage unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die von der Gesellschaft eingerichteten Systeme und Prozesse nicht dazu geeignet sind, die AA1000 AccountAbility Prinzipien „Inclusivity“, „Materiality“ und „Responsiveness“ in allen wesentlichen Belangen zu beachten.

Weiterhin sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die ausgewählten Nachhaltigkeitsinformationen im CR-Bericht in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 (S. 7 bis 17) der GRI erstellt worden sind.

Empfehlungen

Ohne die oben dargestellten Urteile unserer Prüfung einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der CR-Berichterstattung aus:

- Fortführung des Workstreams „Stakeholder-Management“ zur Verfestigung der Zusammenarbeit wesentlicher Konzerngesellschaften zur Stakeholder-Beteiligung
- Weitere Verbesserung der Datenerhebung und der Kontrollumgebung bei einzelnen Tochtergesellschaften sowie unter dem Blickwinkel der neuen Konzernorganisation zur Erzeugung Sicherstellung der Datenkonsistenz in allen Systemen und Berichtswegen
- Weitere Vertiefung der Anwendung der neuen Software zur Nachhaltigkeitsberichterstattung in allen Gesellschaften und die entsprechende Fortführung der Prozessdokumentation

Berlin, 20. März 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Werner

ppa. Juliane von Clausbruch



Index nach GRI (Global Reporting Initiative)

G3-Kernindikatoren inkl. Indikatoren des Sector Supplements Electric Utilities	Seite
1. Vision und Strategie	
1.1 Vorwort des Vorstands- oder Aufsichtsratsvorsitzenden 3/4, Internet	
1.2 Zentrale Nachhaltigkeitsauswirkungen, -risiken und -chancen	6/7, 10-12, 15, 29-32, 43-45, 51
2. Organisationsprofil	
2.1 Name des Unternehmens	RWE AG
2.2 Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	5, 58/59, Internet
2.3 Geschäftsbereiche und Unternehmensstruktur	7-9; GB 12, 51
2.4 Hauptsitz des Unternehmens	Essen, Deutschland
2.5 Länder mit Geschäftstätigkeitsschwerpunkt	13-26
2.6 Eigentümerstruktur	RWE AG; GB 27
2.7 Märkte	13-26, Internet
2.8 Größe des Unternehmens	Internet; GB 59, 132
2.9 Signifikante Änderungen im Berichtszeitraum	7/8, 132; GB 27
2.10 Auszeichnungen im Berichtszeitraum	GB 124
EU1 Installierte Kapazität	7/8, 16, 18, 20, 22/23, Internet
EU2 Stromerzeugung nach Primärenergieträgern	5, Internet; GB 53
EU3 Private, industrielle und kommerzielle Kundenkonten	5, 15/16, 18, 20, 22, Internet; GB 57-59
EU2 Länge der Fernleitungen und Verteilerleitungen	8/9, 16, 22, 75
EU5 Kontingent der CO ₂ -Emissionszertifikate	Internet; GB 55
3. Berichtsparameter	
3.1 Berichtszeitraum	140
3.2 Datum des letzten Berichts	April 2012
3.3 Berichtszyklus	141
3.4 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	154
3.5 Vorgehensweise zur Auswahl der Berichtsinhalte	31/32, 140, 145
3.6 Bilanzierungsgrenzen des Berichts	140
3.7 Einschränkungen des Berichtsumfangs	140
3.8 Joint Ventures, Tochterunternehmen, Outsourcing	140
3.9 Datenerfassung	33, 140
3.10 Änderungen bei der Darstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten	Internet
3.11 Änderungen des Umfangs, der Berichtsgrenzen oder der Messmethoden	140
3.12 Index nach GRI	140, 147/148
3.13 Externe Verifizierung	140, 142-145
4. Unternehmensführung, Verpflichtungen und Engagement	
4.1 Führungsstruktur	GB 104-107
4.2 Unabhängigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden	GB 104-107
4.3 Kontrollorgan bzw. unabhängige Mitglieder der Unternehmensführung	GB 104-110
4.4 Mechanismen für Aktionärs- und Mitarbeiterempfehlungen an den Vorstand/Aufsichtsrat	99, 110; GB 26, Umschlag hinten

G3-Kernindikatoren inkl. Indikatoren des Sector Supplements Electric Utilities	Seite
4.5 Verknüpfung der Vorstandsvergütung mit der Unternehmensleistung	27; GB 111-117, 120
4.6 Mechanismen zur Vermeidung von Interessenkonflikten	GB 104
4.7 Expertise der Leitungsgremien im Bereich Nachhaltigkeit	27, 33
4.8 Leitbilder, Unternehmenswerte und Verhaltenskodizes	36, 80
4.9 Verfahren auf Vorstands-/Aufsichtsratsebene zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung	27; GB 104-107
4.10 Verfahren zur Beurteilung der Leistungen des Vorstands	Internet; GB 117
4.11 Umsetzung des Vorsorgeprinzips	35-39
4.12 Unterstützung externer Initiativen	33, 81, 83/84, 86, 139
4.13 Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen	33, 84, 86, Internet
4.14 Einbezogene Stakeholdergruppen	40-42, 140
4.15 Auswahl der Stakeholder	29, 40-42, Internet
4.16 Ansätze für den Stakeholderdialog (Art/Häufigkeit)	31/32; 40-42
4.17 Stellungnahme zu zentralen Anliegen der Stakeholder	31-33, 40-42, 140
5. Leistungsindikatoren	
Ökonomie – Managementansatz (inkl. EU6, EU7, EU8*, EU9)	5, 13-26, 38, 57, 58-60, 64-70, 72-76, 133; GB 103, 168, 172f.
EC1 Erwirtschafteter und verteilter Wert	137, Internet
EC2 Finanzielle Auswirkungen des Klimawandels	46, 53, Internet; GB 15, 33f., 46f., 55f., 92
EC3 Betriebliche soziale Zuwendungen	Internet; PB 58; GB 168-172
EC4 Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	52, 122, Internet; GB 27
EC6 Zahlungen an lokale Zulieferer	51, 80, 132, Internet
EC7 Beschäftigung lokaler Arbeitnehmer in Führungspositionen	Internet
EC8 Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen für das Gemeinwohl	63, 131, 133/134, Internet
EU10 Langfristig geplante Kapazität vs. kalkulierte Nachfrage*	43, 50/51
EU11 Durchschnittlicher Wirkungsgrad bei der Erzeugung	50/51, 57, Internet
EU12 Effizienz der Fernleitungen und Verteilung	75
Ökologie – Managementansatz	6/7, 35, 43, 45/46, 50-52, 57, 77/78, 118, 120-127; GB 123
EN1 Gewicht/Volumen der eingesetzten Materialien	Internet
EN2 Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz**	
EN3 Direkter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen	435,7 TWh = 1568,5 PetaJoule
EN4 Indirekter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen**	

G3-Kernindikatoren		Seite
inkl. Indikatoren des Sector Supplements Electric Utilities		
EN8	Gesamter Wasserverbrauch nach Quellen	Internet
EN11	Flächennutzung in geschützten Gebieten*	124, 127
EN12	Auswirkungen von Aktivitäten in geschützten Gebieten	122-124, 127/128
EU13	Biodiversität von Ersatzbiotopen	127/128
EN16	Direkte und indirekte Treibhausgasemissionen	Internet
EN17	Weitere relevante Treibhausgasemissionen (z. B. durch Geschäftsreisen)	Internet
EN18	Initiativen zur Reduktion der Emission von Treibhausgasen	6/7, 43, 46, 50-52
EN19	Ozonschädigende Substanzen nach Gewicht	Internet
EN20	NO _x , SO _x und andere signifikante Luftemissionen nach Gewicht	Internet
EN21	Abwassereinleitungen	125, Internet
EN22	Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	120, Internet
EN23	Freisetzung von Schadstoffen nach Anzahl und Volumen	117, 124
EN26	Initiativen zur Verringerung von Umweltauswirkungen der Produkte und Dienstleistungen*	6/7, 43, 46, 50-52
EN27	Anteil von Produkten und deren Verpackungen, die wiederverwendet wurden**	
EN28	Geldbußen/Sanktionen wegen Nichteinhaltung von Umweltauflagen	Internet
Arbeitsumfeld und Arbeitsbedingungen – Managementansatz (inkl. EU14, EU15, EU16)		35/36, 44/45, 101, 98-100, 102, 103-106, 108/109, Internet; PB 26, 29, 40-44; CRB2011 98
LA1	Mitarbeiter nach Beschäftigungsverhältnissen und Regionen*	Internet; PB 53f.
LA2	Mitarbeiterfluktuation nach Altersgruppen, Geschlecht und Regionen*	Internet; PB 53, 58
EU17	Mitarbeiter, die über Subunternehmer beschäftigt sind	Internet
EU18	Gesundheits- und Sicherheitstrainings für Auftragnehmer und Unterauftragnehmer	114, Internet
LA4	Mitarbeiter mit Tarifverträgen	Internet; PB 54; CRB2011 98
LA5	Mitteilungsfristen in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	99, Internet; PB 54; CRB2011 98;
LA7	Verletzungen, Abwesenheitsquote und Todesfälle*	112/113, Internet; PB 59
LA8	Risikokontrolle und Programme bzgl. schwerer Krankheiten	39, 115f; CRB2011 104, 106
LA10	Aus- und Weiterbildungsstunden nach Mitarbeiterkategorien**	
LA13	Zusammensetzung des oberen Managements und der Mitarbeiterstruktur (z. B. Alter/Geschlecht/Kultur)	108-110, Internet; PB 54; GB 18-22
LA14	Entlohnung nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	108

G3-Kernindikatoren		Seite
inkl. Indikatoren des Sector Supplements Electric Utilities		
Menschenrechte – Managementansatz		79/80, Internet; CRB2011 98
HR1	Investitionsvereinbarungen mit Klauseln oder Prüfungen bzgl. Menschenrechten	Internet
HR2	Anteil Lieferanten, bei denen Prüfungen zu Menschenrechtsfragen durchgeführt wurden, und ergriffene Maßnahmen*	80, GB 121
HR4	Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen**	
HR5	Geschäftstätigkeiten mit signifikantem Risiko „Vereinigungsfreiheit“	80, 110, Internet; CRB2011 98
HR6	Geschäfte mit erhöhtem Risiko „Kinderarbeit“ und Maßnahmen	80, Internet; CRB2011 98
HR7	Geschäfte mit erhöhtem Risiko „Zwangsarbeit“ und Maßnahmen	80, Internet; CRB2011 98
Gesellschaft – Managementansatz (inkl. EU19, EU20, EU21)		36-41, 45, 72, 76, 94, Internet
S01	Eindämmung negativer Folgen für Standortgemeinden	132, Internet
EU22	Anzahl der Menschen, die durch neue Projekte oder Expansionen zum Umzug gezwungen waren	Internet
S02	Anteil der auf Korruptionsrisiken überprüften Geschäftsbereiche	37, Internet
S03	Zur Prävention geschulte Mitarbeiter in %*	37
S04	Nach Korruptionsvorfällen ergriffene Maßnahmen	37
S05	Positionen und Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen und Lobbying-Aktivitäten	Internet
S08	Geldbußen/Sanktionen wegen Gesetzesverstößen	Internet
Produktverantwortung – Managementansatz (inkl. EU23, EU24)		36-38, 95/96, Internet
PR1	Lebenszyklusstadien von Produkten, für die Sicherheits- und Gesundheitsauswirkungen analysiert wurden	Internet
EU25	Verletzungen und Todesfälle Dritter durch Unternehmensaktivitäten	Internet
PR3	Grundsätze/Verfahren zur Produktkennzeichnung	Internet
PR6	Programme zur Einhaltung von Gesetzen und freiwilligen Vereinbarungen in der Werbung*	Internet
PR9	Wesentliche Geldbußen für Gesetzesverstöße bzgl. der Nutzung von Produkten und Dienstleistungen	Internet
EU26	Anteil der Bevölkerung, die nicht bedient wird	Internet
EU27	Anzahl der Stromabschaltungen wegen ausstehender Zahlungen**	
EU28	Häufigkeit von Stromausfällen**	
EU29	Durchschnittliche Dauer eines Stromausfalls	73
EU30	Durchschnittliche Verfügbarkeit der Kraftwerke*	76, 94
GB	= Geschäftsbericht 2012	Alle Kernindikatoren sind abgebildet.
PB	= Personalbericht 2012	Sprünge in der Nummerierung sind darauf zurückzuführen, dass GRI-Zusatzindikatoren nicht im Index erfasst werden.
CRB2011	= CR-Konzernbericht 2011	
*	= Status: zum Teil berichtet	
**	= keine Berichterstattung	



Ein > [detaillierter GRI-Index](#) mit weiteren Angaben und Erläuterungen bei nur teilweiser oder keiner Berichterstattung, ist im Internet verfügbar. Den Erfüllungsgrad der GRI G3-Leitlinien schätzen wir selbst mit A+ ein, wir haben diese Einschätzung durch die GRI prüfen lassen und bestätigt bekommen.

Zertifikat zum GRI Level Check



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass **RWE AG** ihren Bericht „Unsere Verantwortung. Bericht 2012“ den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene A+ erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3 Richtlinien aufzeigt. Für die Methode siehe www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 20. März 2013



Nelmara Arbex
 Deputy Chief Executive
 Global Reporting Initiative



Das “+” wurde dieser Anwendungsebene hinzugefügt, weil RWE AG für Teile des Berichts/den Bericht eine externe Bestätigung eingeholt hat. GRI akzeptiert dabei die Beurteilung des Berichterstatters selbst bezüglich der Auswahl seines Assurance-Anbieters und des Umfangs des Untersuchungsgegenstandes der externen Bestätigung.

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierete Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 22. März 2013. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.

Fortschrittsmitteilung zum Global Compact 2012

RWE unterstützt den Global Compact der Vereinten Nationen mit dem Ziel, einen Beitrag zur weltweiten Durchsetzung seiner zehn Prinzipien zu leisten. Diese haben wir wortwörtlich in den RWE Verhaltenskodex übernommen. Aus der folgenden Tabelle geht hervor, mit welchen Leitlinien, Programmen und Managementsystemen (Systeme) wir darüber hinaus die Umsetzung der zehn Prinzipien in unserem Einflussbereich unterstützen. Außerdem machen wir deutlich, welche Maßnahmen wir im Berichtszeitraum ergriffen haben und welche konkreten Ergebnisse (Leistungen) wir vorweisen können.

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
Prinzip 1: Unterstützung der Menschenrechte	Sozialcharta und Mindeststandards bei Umstrukturierungen für die europäischen Gesellschaften des RWE Konzerns, Abdeckung 99,7 % der Mitarbeiter	Sozialverträgliche Gestaltung der Umstrukturierung gemeinsam mit Arbeitnehmervertretern (S. 103)	Einhaltung der Prinzipien 1 – 5 durch nationale Gesetzgebung in Europa, Kooperation mit den Gewerkschaften sowie eigene Grundsätze für alle Mitarbeiter des Unternehmens sichergestellt
Prinzip 2: Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen	Grundsätze der Personalpolitik für Mitarbeiter in Ägypten und Libyen	Institutionalisierter Dialog mit Mitarbeitern außerhalb Europas (111 f.)	
Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit	ILO-Kernnormen in Sozialcharta festgeschrieben	Bewertung und Überprüfung von Lieferanten (S. 44, 79 ff.)	Gehalt und Sozialleistungen über dem Landesdurchschnitt
Prinzip 4: Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit	Lieferantenmanagement (S. 79)	Mitgründung der Initiative „Better-coal“, Erarbeitung eines Code of Practice für den Kohleabbau. Beteiligung am „Dutch Coal Dialogue“ (S. 80 f.)	
Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit			
Prinzip 6: Vermeidung von Diskriminierungen	Diversity Management (S. 33)	Verpflichtung 2011 gegenüber der Bundesregierung den Anteil an Frauen in Führungspositionen zu steigern (S. 108)	Frauenanteil in Führungspositionen auf 12,3% gesteigert (S. 108)
		Mentorenprogramm für Frauen in Führungspositionen, Senior Women’s Network sowie Seminar „Communication for Female Leaders“ (S. 108)	Schwerbehindertenquote von 6,0% in Deutschland konstant
Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz	Umweltmanagement (S. 35, 118)	Klimaschutz, Energieeffizienz sowie Umweltschutz als Teil des CR-Programms (S. 43, 45)	Erfassung der in oder an Schutzgebieten befindlichen Flächen (S. 124, 127), hohe Verwertungsquoten für Gips (S. 126)
	Strategie zur Absenkung des CO ₂ -Emissionsfaktors, finanzielle Risiken der CO ₂ -Emissionen in Risikomanagement abgebildet (S. 46)	Materialitätsanalysen für den Umweltschutz (S. 118)	
Prinzip 8: Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt		Beratungen und Dienstleistungen für den intelligenten Energieeinsatz bei Privat- und Gewerbetunden (S. 58 f.)	Austausch von alten Zählern gegen Smart Meter (S. 60) Auslobung von rund 400 Klimapreisen (S. 55)

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
Prinzip 9: Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	Strategie zur Absenkung des CO ₂ -Emissionsfaktors, finanzielle Risiken der CO ₂ -Emissionen in Risikomanagement abgebildet (S. 46) Innovationsmanagement (S. 38)	Forschung im Bereich Regenerative Stromerzeugung (S. 66 f.) Forschung im Innovationszentrum Kohle (S. 70)	Modernisierung des Kraftwerksparks (S. 50 f.) Ausbau erneuerbarer Energien (S. 51 f.) CO ₂ -Nutzung (S. 70) Förderung innovativer Technologien für CO ₂ -neutrale, zentrale und dezentrale regenerative Energieerzeugungs- und Speichertechnologien in Europa (S. 71 f.)
Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption	RWE-Verhaltenskodex und Konzernrichtlinien zur Prävention von Korruption sowie organisatorische Vorgaben (S. 36)	Externer Ansprechpartner nimmt auch Hinweise von Externen (Lieferanten, andere Geschäftspartner) entgegen (S. 36) Schulung von Mitarbeitern mit einem Intranet-gestütztem Trainingsprogramm und Präsenztrainings (S. 37) Prüfung des Compliance-Managements-Systems (CMS) zu Antikorruption nach dem IDW Prüfungsstandard 980 für 2012/2013 beauftragt (S. 38)	Keine Gerichtsverfahren gegen Mitarbeiter von RWE wegen Bestechungsdelikten anhängig

Kennzahlen im Überblick

Bereich	Leistungsindikator		2012	2011	2010	2009	2008	
Ökonomie	Außenabsatz Strom	Mrd. kWh	277,8	294,6	311,2	282,8	317,1	
	Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	306,8	322,2	395,4	332,0	327,8	
	Kunden Strom	Mio.	16,4	16,6	16,2	16,5	14,4	
	Kunden Gas	Mio.	7,7	7,8	7,9	8,0	6,2	
	Außenumsatz	Mio. €	53.227	51.686	53.320	47.741	48.950	
	Umsatzanteil des RWE-Konzerns in Ländern mit hohem oder sehr hohem Korruptionsrisiko ¹	%	13,7	12,4	12,0	12,7	12,9	
	Nettoergebnis	Mio. €	1.306	1.806	3.308	3.571	2.558	
	Wertbeitrag	Mio. €	1.589	1.286	2.876	3.177	3.453	
	Investitionen	Mio. €	5.544	7.072	6.643	15.637	5.693	
	Umwelt	Kraftwerkskapazitäten	MW	51.977	49.238	52.214	49.582	45.196
NO _x -Emissionen		g/kWh	0,69	0,60	0,58	0,67	0,67	
SO ₂ -Emissionen		g/kWh	0,4	0,31	0,29	0,34	0,39	
Staubemissionen		g/kWh	0,025	0,021	0,019	0,024	0,028	
Primärenergieverbrauch		Mrd. kWh	435,7	390,6	403,0	368,2	396,0	
Wasserverbrauch ²		m ³ /MWh	1,56	1,62	1,41	1,70	1,49	
Spezifische CO ₂ -Emissionen		t/MWh	0,792	0,787	0,732	0,796	0,768	
CO ₂ -Emissionen Scope 1 ³		Mio. t	181,7	163,8	167,1	151,3	174,5	
CO ₂ -Emissionen Scope 2 ⁴		Mio. t	1,9	2,4	3,1	3,5	3,8	
CO ₂ -Emissionen Scope 3 ⁵		Mio. t	105,2	121,0	135,7	128,1	127,0	
Anteil der erneuerbaren Energien an der Eigenerzeugung		%	5,5	4,3	4,06	3,5	2,4	
Gesellschaft		Mitarbeiter ⁶		70.208	72.068	70.856	70.726	65.908
		Anteil Frauen im Unternehmen	%	27,5	27,1	26,2	26,1	25,6
	Anteil Frauen an den Führungskräften ⁷	%	12,3	11,3	10,8	9,0	8,9	
	Fluktuationsquote	%	10,8	10,1	8,3	8,7	8,8	
	Gesundheitsquote	%	95,5	95,8	95,6	95,4	95,4	
	Arbeits- und Dienstwegeunfälle	LTI ⁸	2,8	2,8	3,5	4,3	5,3	
	Tödliche Arbeitsunfälle ⁹		4	3	1	5	12	

1 Länder, die im Korruptionswahrnehmungsindex 2012 der Organisation Transparency International auf einer Skala von null bis 100 mit kleiner 60 eingestuft werden, wobei 100 für das geringste Korruptionsrisiko steht

2 Wasserentnahme der Kraftwerke abzügl. Wasserrückführung in Flüsse und andere Oberflächengewässer; ohne Kraftwerke mit Meerwasserkühlung

3 Scope 1: direkte CO₂-Emissionen aus eigenen Quellen (Stromerzeugung, Öl- und Gasförderung, Gastransport)

4 Scope 2: indirekte CO₂-Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzernextern bezogenem Strom

5 Scope 3: indirekte CO₂-Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen: Sie stammen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms, dem Transport und der Verteilung in Stromnetzen Dritter, der Förderung und dem Transport von eingesetzten Brennstoffen sowie dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.

6 Umgerechnet in Vollzeitstellen

7 Daten für 2009 ohne Essent

8 Lost Time Incident Frequency (Anzahl der Unfälle mit mind. einem Ausfalltag je 1 Mio. geleistete Arbeitsstunden); bis einschl. 2011 ohne Mitarbeiter von Partnerunternehmen, ab 2012 einschl. Mitarbeitern von Partnerunternehmen

9 Inkl. Mitarbeiter von Partnerunternehmen

Erläuterungen zu den Kennzahlen

Zu unseren Kennzahlen haben wir die nachstehenden Erläuterungen hinterlegt. Diese sind analog der Reihenfolge im Kennzahlen-Tool sortiert.

Kennzahlen-Rubrik	Erläuterungen
Stromerzeugung	Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im Geschäftsjahr 2012 waren dies 25,2 Mrd. kWh, davon 22,4 Mrd. kWh aus Steinkohle.
Kraftwerkskapazitäten	Inkl. Kapazitäten von Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Zum 31. Dezember 2012 waren dies 6.623 MW, davon 4.458 MW Stromerzeugungskapazität auf Basis von Steinkohle.
CO ₂ -Emissionen	<p>Inkl. Kraftwerke, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Diese Anlagen emittierten im Berichtsjahr 21,1 Mio. t CO₂. Zugeteilt wurden ihnen Zertifikate für 18,9 Mio. t.</p> <p>Berechnet auf Basis des Stromaufkommens, ohne Emissionen aus biogenen Brennstoffen.</p> <p>Scope 1: direkte CO₂-Emissionen aus eigenen Quellen (Öl- und Gasförderung, Gastransport, Stromerzeugung) Scope 2: indirekte CO₂-Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzernextern bezogenem Strom Scope 3: indirekte CO₂-Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen: Sie stammen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms, dem Transport und der Verteilung in Stromnetzen Dritter, der Förderung und dem Transport von eingesetzten Brennstoffen sowie dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.</p>
Schadstoff-Emissionen	Ohne Hüttengaskraftwerke
Brennstoffe	<p>2007 angepasst gegenüber „Unsere Verantwortung. Bericht 2007“</p> <p>Eingesetzte fossile Energieträger, ohne Biomasse</p>
Abfall	Bedingt durch behördliche Vorgaben werden Aschen zur Verfüllung von Tagebauen ab 2010 nicht mehr als Verwertung deklariert
Wasser	Wasserentnahme der Kraftwerke abzgl. Wasserrückführung in Flüsse und andere Oberflächengewässer; ohne Kraftwerke mit Meerwasserkühlung
Meldepflichtige Ereignisse in Kernkraftwerken (INES)	INES: International Nuclear Event Scale – Internationale Bewertungsskala für nukleare Ereignisse
Mitarbeiter	MÄ = Mitarbeiteräquivalente: Umgerechnet in Vollzeitstellen 2009 ohne Essent
Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz	Lost Time Incident Frequency (Zahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je eine Million geleistete Arbeitsstunden); ab 2012 inkl. Mitarbeiter von Partnerfirmen

Kennzahlen-Rubrik	Erläuterungen
Kunden	Ohne Minderheitsbeteiligungen
Außenabsatz Strom & Gas	<p>2011 inkl. Gashandel</p> <p>Inkl. Absatz des Unternehmensbereichs Erneuerbare Energien und von Gesellschaften, die unter „Sonstige, Konsolidierung“ erfasst sind</p>
Finanzkennzahlen	<p>Gründung der RWE Innogy im Februar 2008</p> <p>Länder, die im Korruptionswahrnehmungsindex 2012 der Organisation Transparency International auf einer Skala von null bis 100 mit mindestens 60 Punkten eingestuft werden, wobei 100 für das geringste Korruptionsrisiko steht.</p> <p>Seit 2008 ist im EBITDA auch das betriebliche Beteiligungsergebnis enthalten.</p>
Dividende/Ausschüttung	Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2012 der RWE AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 18. April 2013
Wertschöpfung	<p>2007 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2008, 2006 bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (American Water)</p> <p>Es werden nur die gezahlten Steuern einbezogen, nicht der Steueraufwand; 2007 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2008, 2006 bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (American Water)</p> <p>2008 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2009, 2007 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2008, 2006 bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (American Water), 2012 Dividendenvorschlag</p>

Ansprechpartner und Impressum

Herausgeber

RWE Aktiengesellschaft
Opernplatz 1
45128 Essen
Telefon +49 201 12-00
Telefax +49 201 12-17423
E-Mail verantwortung@rwe.com

Redaktion

RWE Aktiengesellschaft
Corporate Responsibility/Umweltschutz

Joachim Löchte
Leiter Corporate Responsibility Operations/
Umweltschutz
Telefon +49 201 12-17428
E-Mail joachim.loechte@rwe.com

Dr. Thomas Gremme
Telefon +49 201 12-15634
E-Mail thomas.gremme@rwe.com

Dr. Marita Hilgenstock
Telefon +49 201 12-15251
E-Mail marita.hilgenstock@rwe.com

Dr. Matthias Kussin
Telefon +49 201 12-15586
E-Mail matthias.kussin@rwe.com

Dr. Hans-Peter Meurer
Telefon +49 201 12-15251
E-Mail hans-peter.meurer@rwe.com

Dr. Erik Riedel
Telefon +49 201 12-17417
E-Mail erik.riedel@rwe.com

Daniel Schneiders
Telefon +49 201 12-566
E-Mail daniel.schneiders@rwe.com

Swantje Tholen
Telefon +49 201 12-17466
E-Mail swantje.tholen@rwe.com

Verantwortlich

Marga Edens
Leiterin Corporate Responsibility
Telefon +49 201 12-15785
E-Mail marga.edens@rwe.com

Konzept, Text, Gestaltung und Umsetzung in Zusammenarbeit mit

akzente kommunikation und beratung gmbh
München
www.akzente.de

RWE IT GmbH
Huysenallee 22-30
45128 Essen

Gestaltung Online-CR-Bericht sowie Erstellung
des Kennzahlentools in Zusammenarbeit mit
NEW.EGO GmbH
München
www.newego.de

Redaktionsschluss

28. Februar 2013

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1

45128 Essen

T +49 201 12-00

F +49 201 12-17423

I www.rwe.com